40302

Das 6. Badische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114

Von

Hauptmann Blum-Delorme

im Kriege Regimentsadjutant, zuletzt Kommandeur des I. Bataillons

Konstanz 1922

Verlag von C. A. Schwarz, Buchdruckerei

Das 6. Badische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114

Das 6. Badische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und eigenen Aufzeichnungen bearbeitet im Auftrag der Offiziersvereinigung des Regiments von

Hauptmann Blum-Delorme
im Kriege Regimentsadjutant, zuletzt Kommandeur des I. Bataillons.

Mit 20 Skizzen und zwei Übersichts-Karten.

Konstanz 1922 * Verlag von C. A. Schwarz, Buchdruckerei.

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

40302

1922 - 2571

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort Seite

A. Kurzer Überblick über die Geschichte des Regiments bis zum Ausbruch des Weltkrieges.

1. Von der Entstehung des Regiments 5
2. Das Regiment im Feldzuge 1870/71 6
3. Die Friedensjahre 1871 bis 1914 7

B. Der Weltkrieg.

I. Von der Mobilmachung bis zu den ersten Kämpfen . . . 9

II. Vom Gefecht bei Mülhausen bis zu den Kämpfen in Nordfrankreich (August 1914 bis Juni 1915) 11
Mülhausen, Saarburg, Nancy—Epinal, Toul, Schlacht bei Arras und Lille, Stellungskämpfe und Dezemberschlacht in franz. Flandern und im Artois, Schlacht bei La Bassée und Arras.

III. Von der Herbstschlacht in der Champagne bis zur Frühjahrsschlacht bei Arras (Juni 1915 bis Mai 1917) 40
Stellungskämpfe und Herbstschlacht in der Champagne, Schlacht an der Somme, Stellungskämpfe in der Champagne, Stellungskämpfe an der Somme und Vorfeldkämpfe vor der Siegfriedfront. Frühjahrsschlacht bei Arras.

IV. Von den Stellungskämpfen vor der Siegfriedfront bis zu den Kämpfen an Ancre, Somme und Avre (Mai 1917 bis Juli 1918) 69
Stellungskämpfe vor der Siegfriedfront, Schlacht in Flandern, Stellungskämpfe in Flandern, Große Schlacht in Frankreich, Kämpfe an der Ancre, Somme und Avre, Ausbildungszeit hinter der Front der 17. Armee und im Etappengebiet der 1. Armee.

V. Von der Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne bis zum Waffenstillstand (Juli 1918 bis November 1918) . 95
Angriffsschlacht in der Champagne, Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims und die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle, Stellungskämpfe bei Reims und an der Vesle, Abwehrschlacht in der Champagne, Kämpfe vor der Aisne, Rückzugskämpfe zwischen Aisne und Maas und vor der Maas-Stellung.

C. Rückmarsch in die Heimat und Auflösung des Regiments 120

Nachwort

„Ein Kränzlein von Lorbeer sei gegönnt
Den Tapfern vom grünen Regiment."
(Chérisy-Lied.)

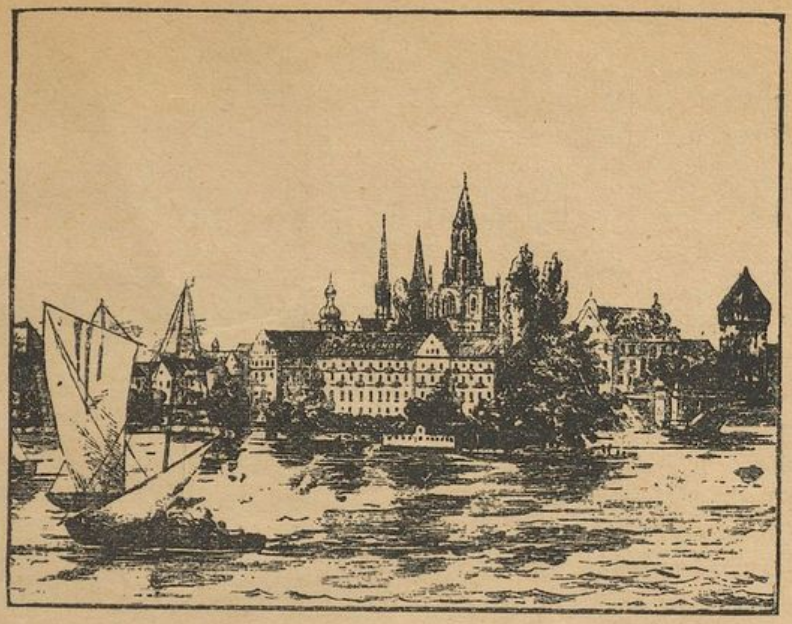
Das vorliegende Erinnerungsblatt soll ein Nachschlagebuch und damit nur ein Vorläufer der eigentlichen Regimentsgeschichte sein. Bei dem großen Umfang des Stoffes kann es naturgemäß nur einen ganz kurz gefaßten Überblick über die hauptsächlichsten Ereignisse in Anlehnung an die Kriegstagebücher geben. Manches, was dem einen oder andern Leser noch in Erinnerung ist und erwähnenswert erscheint, mag vergessen worden sein. Aber trotzdem hoffe ich, daß diese Blätter den Zweck erfüllen, den noch lebenden Kameraden die Erinnerung an schöne und schwere Tage wachzurufen und zu erhalten und den Gefallenen ein ehrendes Denkmal zu setzen.

Dieser schönen Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden, muß dem Bearbeiter der eigentlichen, ausführlichen Regimentsgeschichte vorbehalten bleiben.

Getreue Grüße an alle alten Regiments- und Kriegskameraden vom stolzen, grünen Regiment begleitet diese Blätter.

Konstanz, im Dezember 1921.

Hauptmann **Blum.**



A. Kurzer Überblick über die Geschichte des Regiments bis zum Ausbruch des Weltkrieges.*)

1. Von der Entstehung des Regiments.

Die eigentlichen Stammtruppenteile, aus denen das Regiment hervorging, sind die im Jahre 1850 aufgestellten Badischen Infanteriebataillone Nr. 5 und 10. Sie erhielten im Jahre 1852 die Bezeichnung 1. und 2. Füsilier-Bataillon, nachdem ihnen kurz vorher Fahnen verliehen worden waren. Ihre Garnisonen waren, wie damals üblich, abwechselnd Mannheim, Karlsruhe, Rastatt und Freiburg. Schon diese Bataillone trugen die grüne Farbe und zwar an den Ärmelpatten.

Im Jahre 1867, bei der Neuorganisation des Badischen Armeekorps, wurden die beiden Bataillone zu einem Regiment vereinigt, dem „Großh. Badischen 6. Infanterie-Regiment".

Das Regiment bekam die Nr. 6 auf grünen Achselklappen. Gründungstag ist der 26. Oktober 1867. Garnison blieb zunächst Rastatt, bis am 28. September 1868 das I. und das Füsilier-Bataillon (damalige Bezeichnung für die III. Bataillone) nach Konstanz verlegt wurden.

*) Unter Benutzung der von Premierlieutnant Waenker v. Dankenschweil verfaßten Regimentsgeschichte.

Das Füsilier-Bataillon erhielt seine Fahne im Jahre 1869 verliehen. Das I. Bataillon hatte die Fahne des ehemaligen 5. Infanterie-Bataillons, das II. Bataillon die des 10. Infanterie-Bataillons übernommen.

2. Das Regiment im Feldzug 1870/71.

Am 16. Juli 1870 vereinigen sich die drei Bataillone in Rastatt, wo sie zunächst als Besatzungstruppe der Festung bleiben.

Das Füsilier-Bataillon übernimmt am 18. Juli die Sicherung des Rheinufers zwischen Oetigheim und Steinmauern, dabei kommt es zum Gefecht von Münchhausen. Sekondelieutenant Lehr fällt als erster deutscher Infanterieoffizier.

Danach treten I. und Füsilier-Bataillon zum Belagerungskorps unter Generalleutnant v. Werder und nehmen an der Belagerung von Straßburg teil. I. Bataillon besetzt die Sporeninsel bei Kehl. Das II. Bataillon war als Kerntruppe der Besatzung der Festung Rastatt zurückgeblieben.

Nach der Kapitulation von Straßburg erfolgt die Bildung des XIV. Armeekorps unter General v. Werder, dabei I. und Füsilier-Bataillon. Vormarsch des Korps über die Vogesen. Füsilier-Bataillon nimmt Raon l'Etappe und zersprengt feindliche Abteilungen bei La Gulotte.

Am 6. Oktober siegreiches Gefecht des Füsilier-Bataillons gegen überlegenen Feind bei Rompatelize.

Am 30. Oktober beginnt dann der anstrengende Vormarsch auf Dijon; Einmarsch in Dijon. Von dort aus Teilnahme an der Verfolgung Garibaldis. Bei Autun wird Garibaldi am 1. Dezember geschlagen und zum Abzug gezwungen. Anschließend erfolgt befehlsgemäßer Rückmarsch auf Dijon. Dabei kommt es bei Venedenesse und Châteauneuf zu schweren Kämpfen (3. Dez.). Der Durchmarsch über den Burgunderkanal wird in siegreichem Kampfe erzwungen und Dijon am 4. Dezember wieder erreicht. Inzwischen hatte auch das II. Bataillon (am 23. Dezember) Rastatt endlich verlassen dürfen, war aber zunächst nach Lunéville zu einer anderen Division gekommen.

Kämpfe vor Belfort: General v. Werder zieht sein Korps bei Vesoul zusammen und nimmt Fühlung mit der Armee Bourbakis. I. Bataillon stößt dabei am 5. Januar 1871 südwestlich Vesoul bei Belle le Châtel und Mont le Vernois auf den Feind und schlägt dreimaligen Angriff erfolgreich ab. Am 9. Januar kommt es bei Villersexel (östlich Vesoul) erneut zum Zusammenstoß mit dem Feind, wobei die beiden Bataillone Verwendung als Reserven finden. Am 10. Januar 1871 setzt das XIV. Armeekorps bei tiefem Schnee und scharfer Kälte den Marsch auf Belfort fort, um dann hinter der Lisaine in der Linie

Montbéliard—Héricourt—Frahier eine Verteidigungsstellung einzunehmen und auszubauen. Am 14. Januar Vorpostengefechte. Am 15. Januar kommt es zu schweren Kämpfen bei Chagey, bei denen das I. Bataillon im Verein mit Teilen des 3. Regiments Chagey nehmen. Infolge wiederholter Angriffe der Franzosen mit überlegenen Kräften wurden auch das Füsilier-Bataillon und die 7. Kompagnie herangezogen und treffen mit Dunkelheit ein. Erneute starke französische Angriffe am 16. und 17. werden entscheidend zurückgeschlagen. An den Erfolgen haben die beiden Bataillone und die 7. Kompagnie ruhmreichen Anteil.

Die übrigen Kompagnien des II. Bataillons hatten inzwischen Sonderaufträge, wobei die 5. und 8. Kompagnie am 18. Januar ein erfolgreiches Gefecht bei Clairegoutte bestanden und 232 Gefangene machten.

Das Regiment nimmt dann noch im Verbande der Südarmee an der Verfolgung Bourbakis teil, hat aber keine größeren Gefechte mehr zu bestehen.

Nach der Auflösung des XIV. Armeekorps am 6. März beginnt der Heimmarsch des Regiments von Besançon aus. I. und Füsilier-Bataillon überschreiten am 23. März bei Breisach den Rhein und erreichen, überall begeistert begrüßt, am 29. März Konstanz. Das II. Bataillon geht bei Straßburg über den Rhein und zieht am 1. April in seine Garnison Rastatt ein.

3. Die Friedensjahre 1871—1914.

Am 1. Juli 1871 tritt die zu Versailles beschlossene Militärkonvention in Kraft, durch welche das Großh. Badische Kontingent ein unmittelbarer Bestandteil der Königl. Preußischen Armee wird. Das Regiment erhält dadurch die Bezeichnung: „6. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 114". Auf den Achselklappen von der bisherigen grünen Farbe trägt es nun die Nr. 114 in roten Zahlen.

Vom Sommer 1871 ab wird dem Regiment die Bewachung der Burg Hohenzollern übertragen, die jedes Jahr abwechselnd von einer Kompagnie übernommen wird.

Im Spätsommer (12. Sept. 1871) findet in Konstanz Parade vor S. M. Kaiser Wilhelm I., im Beisein des Großherzogs Friedrich I., statt. Am 22. September 1877 (Kaisermanöver) wird Kronprinz Friedrich Wilhelm Chef des Regiments. Im gleichen Jahre wird das II. Bataillon von Rastatt nach Konstanz verlegt.

Im Jahre 1887 bei der Verstärkung der Armee wird ein IV. Bataillon, mit dem Standort Mülhausen im Elsaß, aufgestellt. Gleichzeitig erhalten die Füsilier-Bataillone für die Zukunft die Bezeichnung III. Bataillone. Nach dem Tode des Regimentschefs Kaiser Friedrich III. (15. Juni) erhält das Regiment durch Ordre vom 2. August 1888 die Benennung „6. Badisches Infanterie-Regiment

Kaiser Friedrich III. Nr. 114". Zugleich bekommt es den Namenszug (F.-R. III) des verewigten Chefs. Das IV. Bataillon in Mülhausen tritt am 1. April 1890 als III. Bataillon zum neu aufgestellteu 7. Badischen Infanterie-Regiment 142.

Am 26. Oktober 1892 Feier des 25jährigen Regimentsjubiläums, dabei Übergabe des Kaiser-Friedrich-Denkmals bei der alten Kaserne.

Nachdem am 1. Oktober 1893 die zweijährige Dienstzeit eingeführt worden war, wird ein Halbbataillon mit der Bezeichnung IV. Bataillon aufgestellt. Dieses tritt im April 1897 bei der Heeresvermehrung zum neu errichteten 9. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 170. Im Januar 1896 feiert das Regiment den 25jährigen Gedenktag der Schlacht an der Lisaine.

1898 brennt das Offizierkasino ab.

Im Jahre 1904 erhält die 2. Kompagnie (Hauptmann Gärtner) das Kaiserpreisabzeichen für die besten Schießleistungen innerhalb des Armeekorps.

Am 18. August 1906 erfolgt Aufstellung einer Maschinengewehr-Kompagnie als dreizehnte Kompagnie des Regiments.

Am 28. September 1907 schloß Großherzog Friedrich I. von Baden im Alter von 81 Jahren auf der Insel Mainau für immer die Augen. Das Regiment hatte die hohe Ehre, die sterbliche Hülle des geliebten Landesvaters zu bewachen und bei der Überführung das Ehrengeleite zu geben.

Im Jahre 1911 Erdbeben, das auch die von der 5. Kompagnie (Hauptmann Fischer) bewachte Burg Hohenzollern stark beschädigt. Einige Tage darauf besichtigt S. M. Kaiser Wilhelm II. in Begleitung des Fürsten von Hohenzollern die Burg.

Im Jahre 1913 wird die Burgbesatzung von Hohenzollern auf ein Wachkommando eingeschränkt.

1914

B. Der Weltkrieg.

I. Von der Mobilmachung bis zu den ersten Kämpfen.

August:

Nachdem am 31. Juli nachmittags der Zustand der „drohenden Kriegsgefahr" erklärt worden war, erfolgt am Nachmittag des 1. August die Bekanntgabe der Mobilmachungsordre: „Das Deutsche Heer und die Kaiserliche Marine sind nach Maßgabe des Mobilmachungsplans für das Deutsche Heer und die Kaiserliche Marine kriegsbereit aufzustellen. Der 2. August 1914 wird als 1. Mobilmachungstag festgesetzt." Während in den Straßen der Stadt Konstanz eine erregte Menschenmenge, getragen vom Sturm der Begeisterung, auf und abwogt, herrscht drüben überm Rhein in den Kasernen fieberhafte Tätigkeit. Gilt es doch, das Regiment kriegsbereit zu machen und was dazu gehört, weiß nur der, der mit dabei war. Trotzdem das Regiment schon am 4. Mobilmachungstag abends marschbereit sein mußte, hat die ruhelose Tätigkeit nichts Überhastetes an sich und überall herrscht die gleiche, altgewohnte Ordnung. Dabei darf man nicht vergessen, daß neben der Mobilmachung des aktiven Regiments noch die Aufstellung des Reserve-Infanterie-Regiments 111 und des I. Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 109 erfolgte.

Konstanz gleicht einem Kriegslager. Ersatzmannschaften treffen aus allen Richtungen mit Bahn und Schiff ein, trotz der Begeisterung und unter dem Druck des Abschieds in würdiger Ruhe und Ordnung. Pferde, die im Frieden ausgemustert waren, werden durch schon vorher bestimmte Kommandos abgeholt und eingereiht. Unvergessen wird auch jedem der Augenblick sein, als er seine geschliffene Waffe und scharfe Munition empfing.

Schon beginnen die ersten kriegerischen Tätigkeiten mit der Sperrung der Rheinbrücke, Gestellung von Bahnhofswachen, Festnahme mehr oder minder verdächtiger Spione, Abwehrmaßnahmen gegen feindliche Flieger. Alles klappt vorzüglich, dank der rastlosen Tätigkeit der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, sowie des gesamten Personals der Geschäftszimmer, der Feldwebel und Unteroffiziere, so daß das Regiment am 5. August getrost seinem Abmarsch entgegensehen konnte. Es war marschbereit, innerlich und äußerlich gerüstet, seinen Mann zu stellen in den zu erwartenden heißen

Kämpfen. Auch das Letzte und wohl Schwerste, der Abschied von den Lieben und der Heimat, war überwunden.

Am Abend des 5. August beginnt in aller Stille der Abtransport aus den Mauern der alten, liebgewonnenen Garnison. Trotzdem derselbe geheim gehalten werden mußte, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um den Scheidenden noch ein letztes Lebewohl zuzuwinken.

Vier Züge führen das Regiment aus seiner Garnison in das Unbekannte, in den Krieg. Der Regimentskommandeur Oberst v. Fölkersamb mit seinem Stabe und der Maschinengewehr-kompagnie verlassen als erste 9 Uhr abends die Stadt. Es folgen dann mit zweistündigen Pausen die Bataillone in der Reihenfolge II., III., I. in drei weiteren Transporten.

6. Der Morgen des 6. August birgt nur noch die neu aufgestellten Formationen (R.-J.-R. 111, Kommandeur Major Ley und I. Landwehr-Inf.-Regiment 109, Kommandeur Major Werner) in den Mauern der Garnison. Als Schutz der Heimat und Ersatzquelle für das Regiment, bleibt das neugebildete Ersatzbataillon mit seinen Rekrutendepots zurück, das unter dem Befehl des früheren, langjährigen Chefs der 7. Kompagnie, Major z. D. Frhr. Diemar v. Rieneck steht, zurück.

Doch nun zurück zum Feldregiment. Es ist auf der Eisenbahnfahrt. Bei herrlichem Wetter geht es über Immendingen, Waldshut, Lörrach, Leopoldshöhe nach Krozingen. Wer die Fahrt mitgemacht hat, dem wird sie als eines der schönsten Erlebnisse unvergessen bleiben.

In den Nachmittagsstunden treffen die Transporte in Krozingen ein, wo sie ausgeladen werden. Das Regiment bezieht für den 7. August folgende Unterkünfte: Regimentsstab und II. Bataillon in Krozingen, I. Bataillon in Schlatt, Feldkirch und Biengen, III. Bataillon in Norsingen, Hausen, Biengen und Pfaffenweiler. Damit war das Regiment im Aufmarschgebiet eingetroffen und tritt, wie bisher, mit dem Infanterie-Regiment Nr. 113 die 57. Inf.-Brigade (Generalmajor v. Trotta) bildend und zur 29. Inf.-Division (Generalleutnant Isbert) gehörend, im Verbande des XIV. Armeekorps (Generalleutnant Frhr. v. Huene gen. Hoiningen) zur 7. Armee.

Die 7. Armee umfaßt unter Führung des Generaloberſten v. Heeringen das XIV. und XV. Armeekorps und das XIV. Reservekorps und ist in der Versammlung bei Straßburg begriffen.

II. Vom Gefecht bei Mülhausen bis zu den Kämpfen in Nordfrankreich.

(August 1914 bis Juni 1915.)

1. Gefecht bei Mülhausen.*)

(Habsheim, Rixheim, Altkirch.)

Allgemeine Lage: Überraschend hatte der Feldzug im Westen begonnen; noch ehe der Aufmarsch vollendet war. Während noch bei Lüttich gekämpft wurde, brachen starke französische Kräfte (VII. franz. Armeekorps und Teile der Besatzungstruppen) von Belfort her gegen Dammerkirch und Maasmünster vor, verdrängten die deutschen Deckungstruppen und standen am 7. August vor Altkirch. Zu gleicher Zeit ging eine weitere französische Kolonne über den Col de Bussang auf Thann vor. Damit setzte der konzentrische Angriff auf Mülhausen ein. Die schwache deutsche Besatzung war zurückgegangen, nur Posten am Feinde lassend. Am späten Nachmittag des 8. August rückten die Franzosen in Sennheim und Mülhausen ein. Die noch in der Versammlung begriffene 7. Armee sollte den Angriff im Elsaß durchführen. Dazu wurde das XV. Armeekorps (v. Deimling) von Straßburg herangezogen, das XIV. Armeekorps von Osten und Nordosten über den Rhein in Bewegung gesetzt. Die Teile des XIV. Armeekorps sollten die Linie Habsheim—Mülhausen angreifen.

8. In den Morgenstunden Versammlung des Regiments auf der Straße Krozingen—Müllheim mit dem Anfang bei Heitersheim. Am Nachmittag wird Biwak in der Gegend von Seefelden bezogen, gegen Abend Ortsunterkunft in Hügelheim, Buggingen und Britzingen.

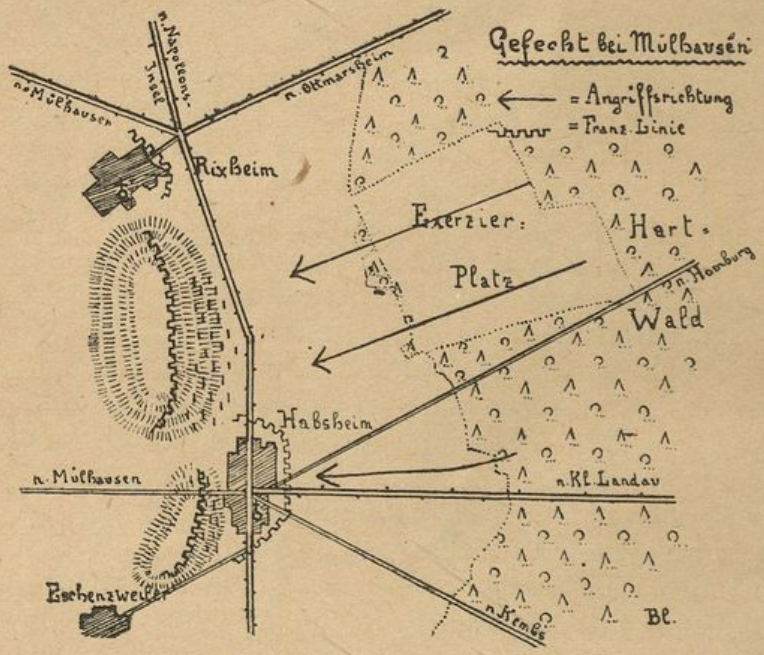
9. Der Vormarsch beginnt. Rheinübergang bei Neuenburg. An der Brücke hält Großherzog Friedrich II. von Baden und begrüßt seine vorüberziehenden Landeskinder. Tiefbewegt ruft er den Führern die Worte zu: „Gott schütze Sie und Ihre braven Leute.“ Im Brand der Nachmittagssonne geht der Marsch über Eichwald—Banzenheim durch den Hartwald auf Mülhausen. Schwer drückt das ungewohnte Kriegsgepäck, die Hitze ist fast unerträglich. Nicht allzu ferner Kanonendonner zeugt von der schon seit 9 Uhr begonnenen Schlacht, während von Sennheim her der Kriegslärm des Korps Deimling herüberschallt.

Bis in die Abendstunden dehnt sich der Marsch durch den in drückender Schwüle liegenden Hartwald aus. Schon glaubte man

*) Bei Bezeichnung der einzelnen Abschnitte habe ich mich mit geringen Ausnahmen an den von der Obersten Heeresleitung herausgegebenen Gefechtskalender gehalten. Die eingeklammerten Namen bezeichnen die Hauptkampforte des Regiments.

nicht mehr so recht daran, daß das Regiment an diesem Tage noch die Feuertaufe erhalten sollte, da trifft der Befehl zum Angriff ein. Es dämmert schon stark, als die Bataillone über den Exerzierplatz zum Angriff antreten. Habsheim und Rixheim werden, teils in erbittertem Straßen- und Häuserkampf, genommen. Die ersten Gefangenen werden eingebracht. In der Nacht wird Rixheim von in den Häusern versteckten Franzosen und Franktireurs gesäubert.

10. Nachdem in der Nacht und den frühen Morgenstunden die durch die Nachtgefechte durcheinander gekommenen Verbände wieder geordnet waren, wird die Verfolgung angetreten, ohne auf Feind



zu stoßen. Am Nachmittag wird Zimmersheim und Eschenzweiler erreicht, wo Unterkunft bezogen wird.

11. Ruhetag. Oberst von Fölkersamb übernimmt für den bei der Napoleonsinsel gefallenen Kommandeur die Führung der 84. Inf.-Brigade, Oberstleutnant v. Sell die des Regiments.

12. Auf die Nachricht hin, daß der Feind mit seinen Hauptkräften ins Illtal bei Altkirch, mit schwächeren Kräften über Brubach auf Niedersteinbrunn zurückgegangen sei, wird die Verfolgung über Brubach auf Altkirch angetreten. Der Marsch führt über Nieder- und Obersteinbrunn, Lümschweiler, Tagolsheim nach Aspach.

Auf die Meldung hin, daß versprengte französische Truppen aller Waffen sich noch im südlichsten Zipfel des Elsaßes aufhielten, wurden Kolonnen zur Verfolgung dorthin abgezweigt. Eine Kolonne unter Major v. Lobenstein, bestehend aus dem I. Bataillon 114 mit zwei M.-G.-Zügen, einer Batterie des Feldart.-Reg. 30 und 1 Zug Dragoner 22 tritt über Hirsingen, Heimersdorf an und

erreicht in Gewaltmärschen Bisel, das vom Feinde frei gefunden und besetzt wird.

Die Hauptkolonne bezieht am Abend Unterkunft und zwar Stab und II. Bataillon in Altkirch, III. Bataillon in Aspach.

13. Einnahme und Ausbau einer Verteidigungsstellung auf dem Lerchen- und Rebberg nördlich Altkirch.

Das Detachement Lobenstein setzt seine Streife während des ganzen Tages in anstrengendem Marsch über Niederlarg, Moos, Mörnach, Köstlach, Altpfirt fort, ohne auf Feind zu stoßen. Er war fluchtartig in westlicher Richtung abgezogen. Am Abend zieht sich das Bataillon über Dürmenach, Rappenzweiler, Waldighofen, Hirsingen wieder an das Regiment heran und bezieht Unterkunft in Altkirch.

14. Mittags erfolgt befehlsgemäßer Abbau und Abmarsch nach Sierenz, da Abtransport in ein anderes Kriegsgebiet stattfinden soll.

Das Regiment wird für die Nacht in Sierenz und Bartenheim untergebracht.

15. In den Morgenstunden marschieren die Bataillone nach dem Verladebahnhof Efringen—Kirchen.

16. Eisenbahnfahrt über Freiburg, Straßburg, Zabern nach Arzweiler östlich Saarburg.

Damit hatte das Regiment in dem ihm aus den Manövern wohlbekannten Elsaß die Feuertaufe erhalten und die ersten Kämpfe bestanden. Kämpfe, die an Mann und Führer gleich hohe Anforderungen stellten. Die Verluste hatten sich in erträglichen Grenzen gehalten. Unbewußt hatte das Regiment an einem großen Sieg der deutschen Waffen teilgenommen. Eine neutrale Zeitung, der „Berner Bund", schrieb über diese Kämpfe: „In erbittertem Nahkampf wurde am 10. August Rixheim erstürmt. Nach dem Berichte von Augenzeugen hat hier und in Habsheim die blanke Waffe wie nur je gewütet und der Häuserkampf aus dem Kriege 1870 sich erneuert."

2. Schlacht in Lothringen.

(Saarburg, Hommartingen, Bühl, Schneckenbusch.)

Allgemeine Lage: Am 17. August erreichte die 6. und 7. Armee der Befehl der Obersten Heeresleitung, daß die Offensive der 1. bis 5. Armee beginne. Der 6. und 7. Armee falle die Aufgabe zu, die linke Flanke des Heeres zu sichern. Die 7. Armee war hierzu der 6. Armee (Kronprinz Ruprecht von Bayern) unterstellt worden. Das A.-O.-K. 6 war zu dem Entschluß gekommen, diese Aufgabe offensiv zu lösen, obwohl noch nicht klar zu sehen war, ob die französische Hauptoffensive nicht auch durch Lothringen erfolge.

Die 7. Armee sollte am 18. August aus ihrer Bereitstellung den Vormarsch gegen Westen beginnen. Im Armeebefehl war ihr mitgeteilt worden, daß sie den Entscheidungsflügel bilde, daß sie zu

diesem Zweck mit starken Kräften durch die Zaberner Lücke und das Breuschtal vorgehen sollte und daß ihr das linke Flügelkorps der 6. Armee (I. bayr. Korps) unterstellt werden würde.

Die 7. Armee befahl daraufhin, daß das XIV. Armeekorps bis auf weiteres die Stellung Rieding—St. Louis halten, das stark ermüdete XV. Armeekorps, das auch noch nicht vollständig versammelt war, am 18. August den Vogesenausgang bei Dagsburg in die Hand nehmen, mit dem Gros aber erst am 19. über Dagsburg auf Hochwalsch antreten und die Umfassung des feindlichen rechten Flügels über Alberschweiler anstreben sollte. Weiter südlich sollte das durch Ersatzformationen verstärkte XIV. Reservekorps am 18. aus der Linie Molsheim—Barr und südlich über die Vogesen vorgehen, das Breuschtal queren und über den Donon in die Schlacht eingreifen. Die Garde-Ersatzdivision sollte bei Zabern die Armeereserve bilden.

Am 18. August schob sich der Franzose vor der Front der 7. Armee nur um wenige Kilometer vorwärts, auch gegen die Stellung des XIV. Korps setzte er sein zaghaftes Vorfühlen fort, wobei er schon zeitweise in das Artilleriefeuer aus der Hauptstellung geriet. Für den 20. August war auf französischer Seite die Fortsetzung des Vormarsches befohlen. So traten denn in den frühen Morgenstunden des anfangs nebligen, bald aber wolkenlos klaren 20. August Deutsche und Franzosen gleichzeitig zum Angriff an, der sich zur ersten großen Schlacht des Weltkrieges entwickelte. 21.

Das Regiment war, nachdem es in Arzweiler ausgeladen worden war, nach Hommartingen gezogen worden, wo es Verteidigungsstellungen einnahm, in denen es den im Anmarsch gemeldeten Feind erwarten sollte. 22.

17./19. Die Stellungen bei Hommartingen werden bei Tag und Nacht mit allen verfügbaren Mitteln ausgebaut und zur nachhaltigen Verteidigung eingerichtet. III. Bataillon rechts, II. Bataillon links, I. Bataillon Reserve. Zur Sicherung und Aufklärung werden zwei Kompagnien des Regiments an den Rhein—Marne-Kanal vorgeschoben und zwar die 8. Kompagnie (Hauptmann v. Buchwaldt) nach Altmühle, die 4. Kompagnie (Hauptmann Aldringen) nach dem Arzweiler-Tunnel. Die Kompagnien entwickeln eifrige Patrouillentätigkeit und weisen feindliche Kavallerie, die Einblick in unsere Stellung zu gewinnen sucht, in schneidigem Draufgehen zurück. Am Abend des 19. trifft der Befehl zum Angriff für den folgenden Tag ein. 23.

20. In den Morgenstunden stellt sich das Regiment am Westrande des Wustholzes zum Angriff bereit. I. Bataillon rechts anschließend an Inf.-Regiment 112, II. links anschließend an Inf.-Regiment 113; III. Bataillon hinter der Mitte, Maschinengewehrkompagnie hinter dem I. Bataillon. 11 Uhr vormittags beginnt der allgemeine Angriff. Als erste Angriffsziele sind die Höhe 270 östlich Bühl und Bühl

südöstlich Saarburg gegeben. Schon das Heraustreten aus dem Wustholz wird verlustreich, da es im Feuer der in gut gewählten und schwer auffindbaren Stellungen stehenden feindlichen Batterien erfolgt. Nur langsam geht es vorwärts. Neben der Artillerie hält auch die feindliche Infanterie aus vorzüglichen Verteidigungsstellungen das Angriffsgelände unter schwerem Feuer.

Leutnant Rath (4. Komp.), seinem Zug weit vorauseilend, fällt als erster Offizier des Regiments; der Chef der 2. Kompagnie, Hauptmann Geißler, wird an der Spitze seiner Kompagnie tödlich verwundet.

Besonders schwer wird bei Bühl und Schneckenbusch um den Erfolg gekämpft. Bis zum Abend dauern die erbitterten Kämpfe an. Die Nacht wird in den erreichten Stellungen verbracht. In den frühen Morgenstunden sammelt sich das Regiment am Kanal bei Altmühle, um nach Ordnung der Verbände die Verfolgung anzutreten.

21. Trotz heftiger, feindlicher Gegenwirkung wird der Vormarsch über Niederweiler—Schneckenbusch—Hessen—Nitting fortgesetzt. Wo der Feind Widerstand leistet, wird er in schneidigem Angriff gebrochen. Bei Nitting kommt es zu heftigen Kämpfen. Am Abend nimmt das II. Bataillon, beseelt von dem unermüdlichen Angriffsgeist seines Führers Major v. Ihlenfeld, Schloß Guingette. Das Regiment bezieht dort für die Nacht Unterkunft, sich an den vorgefundenen Vorräten stärkend, die die Franzosen in dem von ihnen zerstörten und verwüsteten Schloß zurücklassen mußten.

22. Die Brigade versammelt sich bei Nitting und setzt 8 Uhr morgens die Verfolgung fort. Das Regiment marschiert über Nitting—Niederhof, überschreitet am Abend bei Hattigny die deutsch-französische Grenze und erreicht in der Nacht Frémonville (östlich Blâmont), wo es Ortsbiwak bezieht.

Auf dem Vormarsch überfliegt, begeistert begrüßt, Z. VII das Regiment.

23. In den Morgenstunden Alarm. Abmarsch nach der Höhe südlich Frémonville, dort Bereitstellung. Gegen Mittag Weitermarsch über Harbouey auf Montreux. Am späten Nachmittag wird das Regiment zum Schutze der schweren Artillerie nach dem Straßenkreuz Montreux—Badonviller, Neuviller—Bréménil im Walde vorgezogen. Es hat dort unter schwerem Artilleriefeuer sehr zu leiden. Für die Nacht wird Biwak bei St. Maurice bezogen.

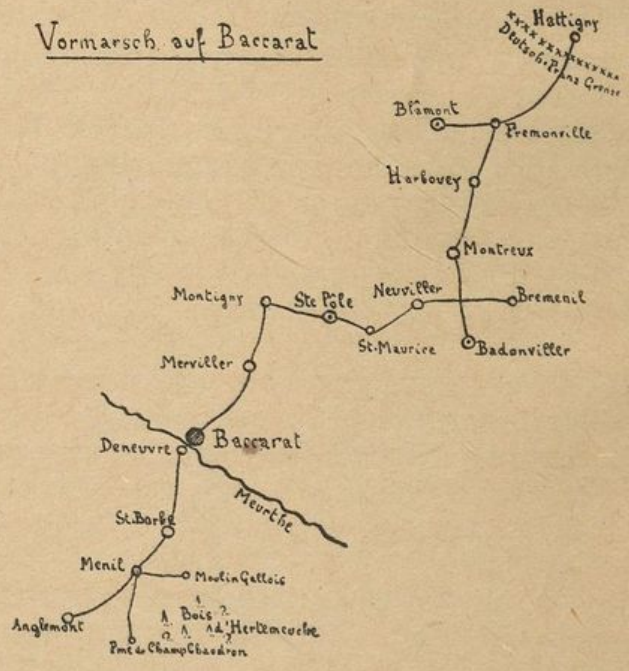
Die erste große Schlacht des Weltkrieges war geschlagen, von der die Siegesdepesche der O. H.-L. am 21. August verkündet hatte: „Unter Führung des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg errungen. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen. Viele Tausende von Gefangenen

und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt, als in den Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, beseelt von unaufhaltsamem Drang nach vorwärts, folgten dem Feind und setzen den Kampf auch heute fort." Durch eine Nachricht vom folgenden Tage wurde diese Botschaft noch dahin ergänzt, daß der Rückzug der Franzosen in Flucht ausartete und daß die Stärke der Franzosen auf mehr als acht Armeekorps zu beziffern sei. Waren sie auch nicht vernichtend geschlagen, so hatten wir doch den Anfangserfolg des großen Krieges erfochten. Jedenfalls hatte der Franzose die Überlegenheit des deutschen Soldaten erneut und gründlich erfahren müssen.

3. Schlacht vor Nancy—Epinal.

(Merviller, Baccarat, St. Barbe, Ménil.)

Allgemeine Lage: Die Operationen der 7. Armee wurden allmählich zu einem rein frontalen Nachdrücken, das sich infolge der zunehmenden Ermüdung der Truppen und des täglich zäher werdenden Widerstandes der Franzosen immer mehr verlangsamte, um an der Meurthe völlig zum Stillstand zu kommen.



Man war mit Teilen bis in den Bereich der Festungsgeschütze gekommen. Da trat der Franzose, aus Nancy heraus, zum Gegenangriff an.

24. Früh morgens wird das Biwak bei St. Maurice abgebrochen und der Vormarsch fortgesetzt. Das Regiment marschiert über

Ste. Pôle—Montigny auf Merviller, das 4.30 Uhr nachmittags kämpfend erreicht wird. 6 Uhr abends Weitermarsch auf Baccarat. Mit Einbruch der Dunkelheit wird auf der Höhe östlich Baccarat Biwak bezogen.

Als zu dem auf 5 Uhr morgens befohlenen Abmarsch angetreten werden soll, beginnt die gleichzeitig mit Inf.-Regiment 113 versteckt in Baccarat untergebrachte französische Avantgarde den Kampf durch einen mörderischen Feuerüberfall, nachdem sie in der Nacht den deutschen Posten die Kehlen durchschnitten hatte. Es kommt in den Häusern von Baccarat zu einem furchtbaren Blutbad. Die Meurthe-Brücke und die Kirchenzugänge sind fast gesperrt von den Leichenhaufen der flüchtenden Franzosen. Es ist nicht zuletzt das Werk von Geschützen des Feldart.-Regiments 30 und der Maschinengewehre beider Infanterieregimenter.

Das Regiment durchschreitet kämpfend Baccarat, II. Bataillon durch die Stadt, I., III. Bataillon und Maschinengewehrkompagnie durch die Meurthe watend. Die Höhen südlich Deneuvre werden erreicht und die Verfolgung in der Richtung Ménil fortgesetzt. Es kommt zu Waldgefechten. St. Barbe, wo der Feind zähen Widerstand leistet, wird am Abend genommen. Oberleutnant Achilles, Führer der 12. Kompagnie, fällt dabei an der Spitze seiner Kompagnie. Das II. Bataillon war zur Verfügung der Division in Baccarat geblieben und hatte auf den Höhen westlich Baccarat Verteidigungsstellungen in breiter Front anzulegen und einzunehmen.

Die Kämpfe bei St. Barbe dauern an. Im Anschluß an Inf.-Regiment 170 (rechts) werden vom III. Bataillon (rechts) und I. Bataillon (links) auf Höhe 353 südlich St. Barbe Verteidigungsstellungen ausgehoben. Dabei fällt der Führer der 9. Kompagnie, Hauptmann d. R. Brandis. Den ganzen Tag stehen die Bataillone in heftigem Kampf mit dicht gegenüberliegenden französischen Alpenjägern. II. Bataillon kehrt zum Regiment zurück.

Verbleib in den bisherigen Stellungen, weiterer Ausbau.

Angriff auf die Höhen südöstlich Ménil, der unter starkem feindlichem Artilleriefeuer liegt. Am Abend Biwak in den gewonnenen Stellungen, die stark gesichert werden. Rege Aufklärungstätigkeit.

10. Die Stellungen bei St. Barbe werden wieder eingenommen und gehalten.

Oberst von Fölkersamb wird zum Kommandeur der 56. Reserve-Brigade, Oberstleutnant v. Sell zum Regimentskommandeur ernannt. Auch das XIV. Korps bekam in diesen Tagen einen neuen Führer, S. Exz. Generalleutnant Frhr. v. Watter. Dem Regiment kein Unbekannter, hat er doch in den Jahren 1905—07 als Kommandeur an dessen Spitze gestanden.

Die 57. Brigade wird durch die 58. in den Stellungen bei St. Barbe abgelöst. Das Regiment bezieht Unterkunft in Baccarat.

September:

1. 9.15 Uhr vormittags Alarm. Das Regiment wird nach der Höhe südlich Baccarat gezogen, wo sich die Brigade bereitstellt. Gegen Mittag Rückkehr nach Baccarat, erhöhte Alarmbereitschaft. Der erste Ersatz aus der Heimat trifft ein.

2. Vormittags findet der erste Feldgottesdienst beider Konfessionen im Parke an der Meurthe statt. Am Abend werden auf Befehl der 57. Brigade drei Offizier-Patrouillen vom II. Bataillon unter Führung der Leutnants Gräßle und Hartmann und des Vizefeldwebels Burth über Ménil in südlicher Richtung abgeschickt.

3. In den frühen Morgenstunden Alarm. Vormarsch nach den Höhen südöstlich Ménil, dort Entwicklung zum Angriff. I. Bataillon anschließend an Inf.-Regiment 113 in vorderer Linie, II. und III. Bataillon links rückwärts gestaffelt. Zunächst wird das Vorgehen des links anschließenden XV. Armeekorps abgewartet. Als dessen rechter Flügel bei La Haye nicht vorwärtskommt, wird III. Bataillon mit der Maschinengewehrkompagnie zu dessen Unterstützung geschickt. Diese Teile stoßen im Walde unerwartet auf starken Widerstand und müssen sich unter schweren Verlusten nach dem Westrande des Bois d'Hertemeuche zurückziehen. Darauf erhält das II. Bataillon den Befehl, im Verein mit Inf.-Regiment 170 unter Führung des Generalmajors von Zabarovski (Kommandeur der 84. Inf.-Brigade) einen Vorstoß auf La Haye zu unternehmen. Es gelingt trotz starker feindlicher Beschießung durch den Wald vorzustoßen und die Verbindung mit dem linken Flügel des XV. Korps mit Inf.-Regiment 136 herzustellen. Am Abend wird II. Bataillon in die Gegend von Ménil gezogen, wo es biwakiert.

4. I. Bataillon (rechts) und III. Bataillon (links) halten die am vorhergehenden Tage erreichten Stellungen beim Bois d'Hertemeuche und bauen sie aus. Sie haben unter dem feindlichen Artilleriefeuer sehr zu leiden. Das II. Bataillon bleibt zur Verfügung der 84. Inf.-Brigade zum Angriff auf La Haye. Es folgt hinter der Brigade links gestaffelt und erhält im Walde bei La Haye durch Artilleriefeuer erhebliche Verluste. Am Abend wird es nach der Mühle von Gallois zurückgenommen, wo es für die Nacht die Sicherung der schweren Artillerie übernimmt.

5. Das II. Bataillon tritt zum Regiment zurück und löst das auf der Höhe südlich Ménil stehende I. Bataillon ab, das Brigadereserve am Nordrand des Bois d'Hertemeuche wird. Ein am Nachmittag in Richtung Bru eingeleiteter Angriff kommt nicht zur Durchführung. II. und III. Bataillon erleiden bei der Bereitstellung durch eigene Artillerie nicht unerhebliche Verluste. Am Abend werden wieder die Stellungen vom Vormittag bezogen.

Der Kommandeur des III. Bataillons, Oberstleutnant Voigt,

übernimmt für den erkrankten Oberstleutnant v. Sell die Führung des Regiments. Das III. Bataillon führt Hauptmann Horn.

/10. Der geplante Angriff auf Bru wird vorläufig aufgegeben. Es sind die bisherigen Stellungen gegen feindliche Angriffe unter allen Umständen zu halten. In diesen Stellungen hat das Regiment folgende Gliederung eingenommen: ein Bataillon vordere Linie mit Sicherungen am Südrande des Bois de Rossoncourt, des Bois d'Hertemeuche und bei Ferme du Champs Chaudron; an dieses schließt rechts Inf.-Regiment 113, links Inf.-Regiment 170 an; ein Bataillon in Bereitschaft bei Ménil, eines Reserve bei St. Barbe. Die Bataillone lösen sich mit 36stündigem Wechsel ab.

Durch Artilleriefeuer, das sich zeitweise zu erheblicher Stärke steigert, erleiden die Bataillone Verluste. Oberleutnant d. R. Henczynski und Leutnant Nemnich werden schwer verwundet und erliegen ihren Verletzungen; der Kommandeur des I. Bataillons, Major Frhr. Hofer von Lobenstein, wird verwundet.

Am 8. kommen die ersten eisernen Kreuze zur Verteilung; am gleichen Tage treffen zwei vollständige Kompagnien Ersatz unter Führung der Hauptleute d. R. Schmidt und Braumann ein. Diese waren beim Anmarsch zum Regiment in falsche Richtung gewiesen worden, kommen unvorbereitet in den Kampf anderer Truppenteile, in den sie kurz entschlossen eingreifen.

11. Die Division geht hinter die Meurthe zurück. Das Regiment ohne II. Bataillon versammelt sich auf der Höhe südlich Baccarat und tritt in den Mittagsstunden den Rückmarsch über Baccarat, Merviller, Montreux nach Repaix an, wo es für die Nacht Unterkunft bezieht. Das II. Bataillon bleibt als Nachhut in den Stellungen beim Bois d'Hertemeuche und ist der 84. Inf.-Brigade unterstellt. Major v. Ihlenfeld übernimmt für den versetzten Regimentsführer Oberstleutnant Voigt die Führung des Regiments, Hauptmann d. R. Schmidt die des II. Bataillons.

12. Weitermarsch des Regiments über Rixingen nach Disselingen, wo es untergebracht wird.

13. Marsch über Langenberg, Azoudange nach Maizieres. Auf der Höhe zwischen Maizieres und Schloß Hellacourt wird eine Aufnahmestellung eingenommen, die aber am Nachmittag unmittelbar an den Rhein—Marne-Kanal verlegt und ausgebaut wird, mit rechtem Flügel anschließend an Inf.-Regiment 113 bei Nieder-Schirzingen, mit linkem Flügel bei Pont Marie, wo Inf.-Regiment 112 anschließt. Für diese Nacht besetzt I. Bataillon die Stellung, III. Bataillon bezieht Quartier in Maizieres.

Am Abend war das II. Bataillon zum Regiment zurückgekehrt. Dieses hatte beim Abzug aus der Bois d'Hertemeuche-Stellung erfolgreiche Kämpfe mit dem über Baccarat nachdrängenden Franzosen bestanden, dabei empfindliche Verluste erlitten.

./15. Schanzarbeiten in den Stellungen am Rhein—Marne-Kanal

bei Maizieres. Major von Kummer vom Leib-Grenadier-Regiment 109 wird zum Regimentskommandeur, Major von Voigt, bisher Platzmajor von Neubreisach, zum Kommandeur des I. Bataillons ernannt.

16. Das Regiment wird durch bayrische Landwehr abgelöst und marschiert über Azoudange, Langenberg, Disselingen, Germingen (östlich Dieuze) nach Beidersdorf (Regimentsstab, I. und M.-G.-K.) und Biedesdorf (II. und III. Bataillon), wo es Unterkunft bezieht.

17. Bei strömendem Regen Marsch nach Diedersdorf.

18. Weitermarsch über Argenchen, Anserweiler, Lemud, Sorbey nach Mécleuves (südöstlich Metz). Für die Nacht wird das Regiment in Chesny und Fleury in stark überbelegten Quartieren untergebracht.

Damit waren die opfer- und entbehrungsreichen Waldkämpfe mit fast täglichen Gefechten in Angriff und Abwehr beendet, die an Führung, Unterführung und Mann die höchsten Anforderungen gestellt hatten. Von Baumkanzeln sandten die Alpenjäger ihr wohlgezieltes Feuer, oder sie ließen unsere Schützenlinien in den Wald treten, um sie dann mit „rafales" zu überschütten, die im dichten Unterholz mörderisch wirkten. Groß war der Ausfall an Offizieren, wurden sie doch vom Franzosen durch bestimmte Scharfschützen besonders aufs Korn genommen. Daran änderte sich auch nichts, als befehlsgemäß alle äußeren Abzeichen abgelegt wurden.

Auch die folgenden, von Schanzarbeiten unterbrochenen, Marschtage bei abscheulichem Regenwetter und mit nur kurzen Ruhepausen in stark überbelegten Ortschaften, waren reich an Anstrengungen und Entbehrungen. Trotzdem trat das Regiment, nachdem es wieder kurze Zeit auf deutschem Boden geweilt hatte, frohgemut den neuen Vormarsch an.

4. Kämpfe vor Toul.

(Flirey, St. Baussant, Seicheprey, Beaumont.)

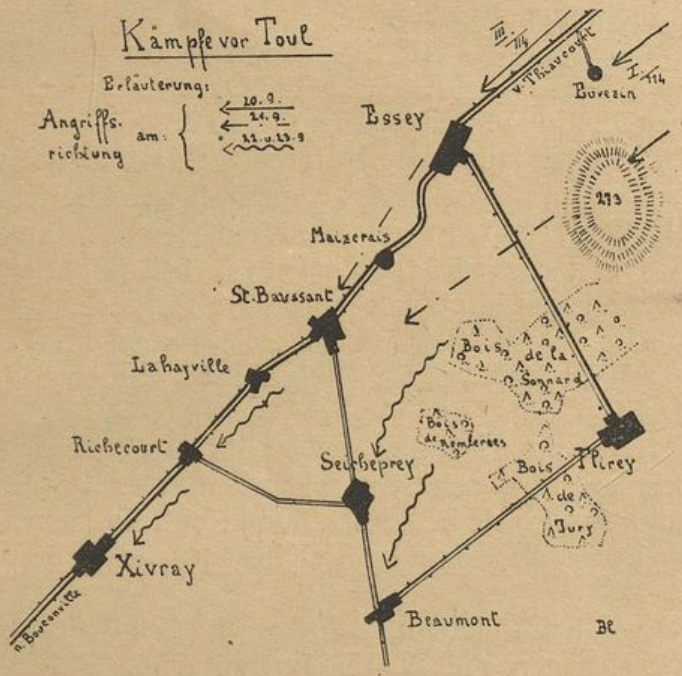
Allgemeine Lage: Drei Armeekorps schritten zum Angriff zwischen Verdun und Toul. Am rechten Flügel das V. Korps, in der Mitte das III. Bayrische Korps und am linken Flügel das XIV. Korps. Letzteres hatte den schwersten Stand. Es war am 20. September aus der Gegend Thiaucourt und Fey vorgegangen, hatte Remenauville, Limey und Flirey erreicht, war aber dann auf starken Widerstand gestoßen und in blutige Kämpfe verwickelt worden.

19. Versammlung der Brigade bei Orly (südlich Metz). Es erfolgt Weitermarsch im Divisionsverband, das Regiment im Gros, über Corny, Noveant, Arnaville, Bayonville. Die deutsch-französische Grenze wird wieder überschritten. Unterbringung in Vandelainville und Bayonville.

20. Früh morgens versammelt sich das Regiment bei Waville und tritt den Vormarsch an über Rembercourt, Jaulny nach dem Bois

d'Heiche (südöstlich Thiaucourt). Dort erfolgt Bereitstellung. Am Nachmittag setzt sich I. Bataillon in den Besitz der Linie Euvezin—Höhe 273; es findet nur schwachen Widerstand, erhält aber starkes Artilleriefeuer. Am Abend besetzt III. Bataillon Essey. Für die Nacht Alarmquartiere, I. Bataillon mit Sicherung auf Höhe 273 in Euvezin, II. Bataillon in Bouillonville, III. Bataillon in Essey.

21. Bei Tagesgrauen werden die am Vortage erreichten Stellungen wieder eingenommen. 12 Uhr mittags beginnt im Anschluß an III. Bayr. Korps (rechts) der Angriff auf Seicheprey. Nach Artillerievorbereitung wird Angriff bis in die Höhe von St. Baussant



vorgetragen, wo er am Abend zum Stehen kommt. In der Nacht Ortsbiwak in und um St. Baussant.

Die Märsche und Kämpfe litten stark unter schlechtem Wetter. Der aufgeweichte Lehmboden erschwerte Mann und Pferd das Vorwärtskommen erheblich.

22. Morgens erneute Einnahme der Stellungen um St. Baussant; am Nachmittag wird der Angriff fortgesetzt. Die Linie Richecourt—Seicheprey wird mit den vordersten Wellen erreicht, dann gerät das Vorgehen infolge äußerst starker, feindlicher Gegenwirkung ins Stocken. In der Nacht werden die erreichten Stellungen vom III. Bataillon gehalten. Regimentsstab und I. Bataillon beziehen Alarmquartiere in St. Baussant.

Das II. Bataillon war schon am Morgen der links anschließend kämpfenden 58. Inf.-Brigade zur Verfügung gestellt worden.

Die ersten Liebesgaben treffen in 7 Autos, geführt von Herrn

Verlagsbuchhändler Hirsch aus Konstanz, ein und bringen Grüße aus der Heimat.

23. Der Kampf lebt wieder auf. Unter schwerem Artilleriefeuer und heftigen Kämpfen gelingt es, Beaumont dem Feinde zu entreißen. Die Maschinengewehrkompagnie bringt den abziehenden Franzosen schwere Verluste bei. Wegen starker feindlicher Artilleriewirkung, bei der auch die Festungsgeschütze von Toul mitsprechen, wird I. Bataillon am Abend in die Linie Seicheprey—Xivray zurückgenommen, wo es die Nacht verbleibt. Regimentsstab, III. Bataillon und Maschinengewehrkompagnie beziehen die alten Quartiere in St. Baussant. 4. Kompagnie war an dem Tage zur Sicherung des Divisionsstabes befohlen.

24. III. Bataillon (ohne 10. Kompagnie) muß der Division zur Verfügung gestellt werden, so daß für den befohlenen Ausbau der gewonnenen Stellung dem Regiment nur I. Bataillon (ohne 4. Kompagnie), 10. und Maschinengewehrkompagnie zur Verfügung stehen. Der Ausbau erfolgt unter starker gegnerischer Artilleriebeschießung.

Das II. Bataillon kehrt am Abend von seiner Verwendung bei der 84. Inf.-Brigade zurück, nachdem es bei Inf.-Regiment 142 in vorderer Linie gekämpft und dabei 250 Gefangene gemacht hat.

25. Die Arbeiten am Stellungsbau werden fortgesetzt. II. Bataillon kommt in Reservestellung bei Bois de la Sonnard (östlich St. Baussant).

26. Der Artilleriekampf nimmt beiderseits beträchtliche Stärke an. Mit erneut vordringenden Franzosen kommt es an verschiedenen Stellen zum Feuergefecht. Die Nacht wird in den Stellungen verbracht bei reger Patrouillentätigkeit gegen Seicheprey und Bois de Remières.

27. Der heftige Artilleriekampf hält an und dehnt sich auf die rückwärtigen Stellungen und Verbindungen aus.

Am Abend löst das II. Bataillon mit einem Zug M.-G. (Leutnant Ribstein) beim Bayr. Inf.-Regiment 21 bei Lahayville in vorderster Linie ab.

28. Bei den rechts anschließenden Bayern greifen die Franzosen an, werden aber nach blutigem Kampfe zurückgewiesen. Die Auswirkungen dieses Angriffes machen sich auch beim Regiment geltend. Besonders das II. Bataillon bei Lahayville erhält starkes Feuer.

29. Das Regiment wird durch Teile der Garde-Ersatzdivision abgelöst. Marsch über St. Baussant—Essey nach Xammes.

Oktober:

1. In den Morgenstunden wird Xammes erreicht und Unterkunft bezogen.

Bei prachtvollem Wetter findet mittags Parade vor Seiner Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden statt.

2. Weitermarsch im Brigadeverband über Jaulny, Rembertcourt, Waville, Noveant, nach Ars a. d. Mosel, wo das Regiment im stark überbelegten Ort in Alarmquartieren untergebracht wird.

3. Am Nachmittag Marsch nach dem Verladebahnhof Vantoux nordöstlich Metz, von wo am Abend der Abtransport nach einem andern Kriegsschauplatz beginnt.

./5. Eisenbahnfahrt über Busendorf, Conz a. d. Mosel, Trier, Eupen, Herbesthal (deutsch-belgische Grenze), Lüttich, Löwen, Mons, Valenciennes nach Douai. Bei der Fahrt durch deutsches Gebiet überall begeisterte Begrüßung und Bewirtung durch die Bevölkerung.

Die Kampfperiode vor Toul war für das Regiment damit beendet. Auch hier waren hohe Anforderungen, erschwert noch durch die Unbilden der Witterung, an das Regiment gestellt worden. Daß es ihnen glänzend gerecht geworden ist, beweist der Korpstagesbefehl vom 2. Oktober, in dem es heißt: „Das Armeekorps ist im Begriff, einer neuen, wichtigen Bestimmung entgegen zu gehen. Ernste, meist recht schwere Kämpfe liegen hinter uns; Kämpfe, bei denen Mut und Tapferkeit auf die schwerste Probe gestellt wurden. Handelte es sich doch darum, in Festhaltung gewonnener Stellungen tagelang im heftigsten feindlichen Feuer in selbstverleugnender Weise auszuharren. Diese Probe habt Ihr glänzend bestanden, wie Ihr beim Angriff den rücksichtslosen Drang nach vorwärts überall betätigt.

Ich spreche allen Angehörigen des Armeekorps meine rückhaltlose Anerkennung aus usw. . . . gez. Frhr. von Watter."

5. Schlacht bei Arras und Lille.

(Annay, Pont à Vendin, Liévin, La Bassée, Givenchy.)

Allgemeine Lage: Das XIV. Korps war von der Lothringer Front abgerufen worden mit der Bestimmung, zur 6. Armee des Kronprinzen Ruprecht von Bayern zu treten, bei der sich die große Schlacht von Lille zu entwickeln begann. Am 8. Oktober war das XIV. Korps eingetroffen. Es löste die Kavallerie und Gardejäger ab und trat bei Lens, Vermelles und Cuinchy ins Gefecht. Als das Korps La Bassée erreichte, hatte die Gardekavalleriedivision in schweren Kämpfen mit den zuerst eingetroffenen Teilen der 29. Division Cuinchy und Auchy genommen. Im übrigen war es der deutschen Heereskavallerie bis jetzt gelungen, den Feind über Stärke und Zusammensetzung zu täuschen und Franzosen und Engländer aufzuhalten, bis das XIV. Korps heran war und in den Kampf eingriff.

5. Regimentsstab und Maschinengewehrkompagnie werden am Nachmittag in Valenciennes ausgeladen.

Da der Feind mit neuen Kräften im Anmarsch von Lille gemeldet ist, haben alle bis jetzt verfügbaren Truppen in Richtung

Marchiennes auf Douai zu marschieren, um das Ausladen des XIV. Korps bei Douai zu sichern.

6. I.—III. Bataillon treffen morgens in Douai ein, werden sofort auf Hénin-Liétard in Marsch gesetzt und haben den Kanal de la Haute Deule und die Linie Carvin—Harnes zu sichern. Das II. Bataillon besetzt die Brücke „Batterie" (nordöstlich Courrières), Pont de Courrières und Courrières; das I. Bataillon sichert im Anschluß links bei Harnes. Bei Pont Maudit Widerstand leistende Franzosen werden von Teilen des I. Bataillons und der 5. Kompagnie vertrieben und die Brücke besetzt. Die Maschinengewehrkompagnie nimmt auf II. und III. Bataillon verteilt an den Kämpfen um die Kanalbrücken teil.

7. Die Stellungen vom Vortage werden gehalten. III. Bataillon mit einem Zuge Maschinengewehre wird am rechten Flügel eingesetzt und besetzt kampflos Carvin.

8. Angriff auf Pont-à-Vendin. I. Bataillon geht beiderseits des Kanals vor. III. Bataillon folgt als Reserve des Regiments. II. Bataillon steht zur Verfügung der 57. Inf.-Brigade, wird nach Annay vorgezogen und schließt sich von dort aus dem Angriff an. Überraschendes Feuer auf nächste Entfernungen und Flankenfeuer erschwert Vorwärtskommen. In den ersten Häusern kommt es zu Straßen- und Barrikadenkämpfen. Am Abend werden Pont-à-Vendin und Vendin-le Vieil genommen und Gefangene gemacht. Die Franzosen ziehen in der Dunkelheit ab.

9. Vormarsch über Lens, Liévin auf Angres. Das Regiment wird dem Kommandeur der 58. Inf.-Brigade (General Stenger) zur Verfügung gestellt und am rechten Flügel der Brigade bei Liévin eingesetzt.

III. Bataillon verstärkt durch 4. Kompagnie und zwei Maschinengewehrzüge tritt zum Angriff auf Aix-Noulette an, der aber bald zum Stehen kommt.

I. Bataillon (ohne 4. Kompagnie) besetzt den Nord- und Westrand von Liévin. II. Bataillon ist Divisionsreserve. Die Nacht wird in Alarmquartieren in und um Liévin verbracht.

10. Morgens erneuter Angriff, der infolge starkem feindlichem Feuer, besonders aus der rechten Flanke, wo der Anschluß verloren gegangen war, nicht vorwärts kommt. Bei Fosse Colonne Nr. 2 de Liévin wird erbittert gekämpft. Es fehlt an Feuerunterstützung der Artillerie, bei der sich zum erstenmale Munitionsmangel geltend macht.

11. Der Angriff wird wiederholt. In schneidigem Vorstoß gelingt es dem III. Bataillon, die Fabrik vorübergehend zu nehmen. Sie muß aber, da von drei Seiten umschlossen, wieder aufgegeben werden.

12. Die alten Stellungen werden gehalten, erneute Angriffsversuche verlaufen erfolglos. Am Abend wird das Regiment durch Teile des Inf.-Regiments 142 abgelöst und bezieht Unterkunft in Lens,

wo auch II. Bataillon von seiner Verwendung als Divisionsreserve eintrifft, außer 5. und 6. Kompagnie, die dem Inf.-Regiment 113 zur Verfügung gestellt sind.

3. 5 Uhr morgens Versammlung des Regiments am Ausgang von Lens nach La Bassée. Marsch nach Douvrin, dort Korpsreserve in der Zuckerfabrik. 12 Uhr mittags Vormarsch auf La Bassée, wo Befehl zum Angriff auf Givenchy-lez-la-Bassée ergeht. Der Angriff beginnt 2 Uhr nachmittags, I. Bataillon rechts, II. Bataillon (ohne ¾ 5. und 6. Kompagnie) links, die Maschinengewehrkompagnie auf die Flügel verteilt.

In der Höhe von Canteleux, halbwegs zwischen La Bassée und Givenchy, beginnt der Feuerkampf. Der dem Regiment zum ersten Male gegenüberstehende Engländer hatte Givenchy stark befestigt und empfing den Angreifer mit Schrapnellfeuer in direktem Schuß. Wie auf dem Exerzierplatz wird der Angriff von den Wellen des I. und II. Bataillons vorgetragen, während das III. Bataillon rechts rückwärtsgestaffelt auf Violaines vorgeht. Im Anschluß an das Regiment greifen Teile der 1. Gardekavalleriedivision und Gardejäger an. Prächtig unterstützt durch einen Maschinengewehrzug (Leutnant d. R. Asmis) aus dem Dachstuhle eines Hauses von Canteleux erreichen die Stürmer in den frühen Abendstunden das Dorf. Givenchy fällt. Die 7. Kompagnie mit ihrem schneidigen Führer Oberleutnant d. R. Haberichter nimmt zwei englische Geschütze, nachdem die bis zuletzt feuernden englischen Kanoniere in wohlgezieltem Feuer, zum Teil stehend freihändig, abgeschossen worden waren. Das brennende Givenchy wird besetzt; gegen 200 Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind außer den beiden Geschützen die Beute des Regiments.

Für ihre hervorragenden Verdienste bei der Einnahme von Givenchy erhalten Major v. Ihlenfeld (II. Bataillon), Oberleutnant d. R. Haberichter (7. Kompagnie) und Unteroffizier Weigel (5. Kompagnie) das E. K. I, als erste des Regiments.

In der Nacht besetzen die im Verlauf des Angriffes stark vermischten Verbände des I. und II. Bataillons den Westrand des Dorfes und halten ihn auch gegen englische Gegenangriffe.

14. Givenchy wird trotz schwerster Beschießung und mehrmaliger Gegenangriffe der Engländer gehalten.

15. Die Beschießung von Givenchy nimmt noch an Heftigkeit zu. Am Abend wird das Dorf, d. h. die Trümmer, vom Feinde unbemerkt, geräumt.

I. und II. Bataillon (ohne 5. und 6. Kompagnie) beziehen Ortsunterkunft in Haisnes. III. Bataillon besetzt den Westrand von La Bassée und richtet ihn zur Verteidigung ein.

5./19. Zur Verstärkung des III. Bataillons wird die Maschinengewehrkompagnie nach La Bassée gezogen. Der Engländer hat die Trümmer von Givenchy wieder besetzt und arbeitet sich gegen La Bassée vor.

I. und II. Bataillon Korpsreserve in Wingles.

Am 18. wird II. Bataillon (ohne 5. und 6. Kompagnie) nach Douvrin zur Verfügung der Division gezogen und dort untergebracht. Die wieder eingetroffene 5. Kompagnie wird in La Bassée dem III. Bataillon unterstellt, die 6. Kompagnie bezieht Ortsunterkunft in Haisnes.

20. Das Regiment versammelt sich in und um La Bassée zum erneuten Angriff auf Givenchy. I. Bataillon rechts, II. Bataillon links treten am Vormittag aus La Bassée heraus an, III. Bataillon hält den Westrand. Das Heraustreten liegt unter schwerstem Feuer, ebenso wie die Stadt La Bassée selbst. Der tapfere Führer der 7. Kompagnie, Oberleutnant d. R. Haberichter, fällt. Das am rechten Flügel vorgehende I. Bataillon wird durch Flankenfeuer aufgehalten. Der weitere Angriff unterbleibt bis rechte Anschlußtruppen (11. Jäger) in gleiche Höhe gekommen sind.

21. Schwerer Kampf der rechten Nachbardivision (14.) um Violaines.

22. Inf.-Regiment 53 unterstützt durch Inf.-Regiment 112 nimmt im Morgengrauen Violaines. Darauf tritt das Regiment zum Angriff auf Givenchy an. I. Bataillon erreicht Canteleux, kommt dann wegen starkem Flankenfeuer nicht mehr vorwärts. II. Bataillon mit Maschinengewehrkompagnie stößt am Kanal bei Pont de La Bassée auf starken, französischen Widerstand. (Der Kanal war anscheinend Trennungslinie zwischen Engländer und Franzosen.) Es kommt zu schweren Kämpfen um die Brücke, dabei fällt als einer der ersten Leutnant d. R. Gräßle, Führer der 5. Kompagnie. Erst in der Nacht gelingt es dem Bataillon, verstärkt durch 9., 10. und zwei Züge 11. Kompagnie, in Verbindung mit den südlich des Kanals stehenden Teilen des Inf.-Regiments 113, die stark befestigte Brücke zu nehmen. Ganz besondere Verdienste erwarb sich um das Gelingen Leutnant d. R. Gutting, Führer der 10. Kompagnie.

Allerdings hatte die Maschinengewehrkompagnie unter Leutnant d. R. Asmis gute Vorarbeit getan, sie hatte geschlossene feindliche Reihen buchstäblich umgelegt.

23. Die erreichte Linie Canteleux—Pont de la Bassée wird gehalten. Erst am Nachmittag wird der Angriff auf Givenchy fortgesetzt. In schweren, verlustreichen Kämpfen werden die vor dem Dorfe gelegenen englischen Schützengräben genommen. Mit Anbruch der Dunkelheit kommt der Kampf zum Stehen.

Major v. Bockelmann vom Inf.-Regiment 113 übernimmt für den erkrankten Kommandeur die Führung des Regiments, Hauptmann d. R. Schmidt für den verwundeten Major v. Ihlenfeld die Führung des II. Bataillons.

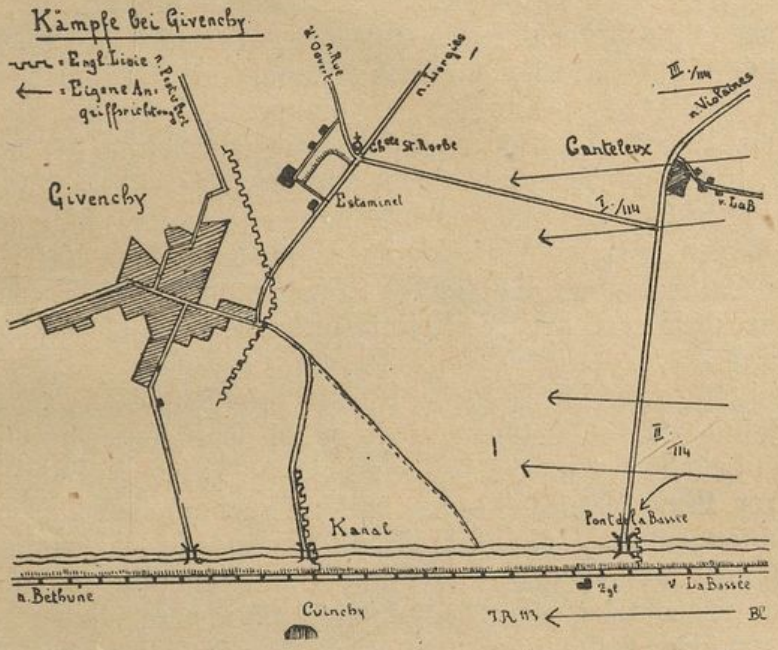
24. Die tags zuvor erreichten Stellungen werden gehalten und verbessert.

25. Am Nachmittag erneuter Angriff auf Givenchy. Der Gegner wird bis an den Dorfrand zurückgeworfen. Infolge Flanken-

feuers auf beiden Flügeln wird der Angriff am Abend abgebrochen.

27. Die in den schweren, verlustreichen Kämpfen erreichte Linie dicht östlich Givenchy wird von den durch die fortwährenden Angriffe stark durcheinandergeratenen und geschwächten Teilen des Regiments gehalten und festungsmäßig ausgebaut.

Die Lage zu diesem Zeitpunkt wird am besten durch folgenden vom 27. Oktober lautenden Divisionsbefehl gekennzeichnet: „Den nördlich des Kanals befindlichen Verbänden ist es im fortschreitenden Kampfe gelungen starke, feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und dem Feinde schwere Verluste beizubringen usw." — Ebenso durch



einen Befehl von demselben Tage, der beginnt: „Der außerordentliche Widerstand des Gegners zwingt die Division zunächst zu schrittweisem Vorgehen, das gegebenenfalls indes jederzeit durch rücksichtsloses Draufgehen zu unterbrechen ist."

Man war, ohne daß es allen klar zum Bewußtsein gekommen war, zum Stellungskrieg übergegangen.

Das Regiment hatte die letzten Kämpfe des Bewegungskrieges glänzend bestanden. Den 13. Oktober, den Tag, an dem es mit unwiderstehlicher Wucht den Sturm auf Givenchy durchgeführt hat, kann es als einen seiner stolzesten Ehrentage betrachten. Schwere Verluste hatte das Regiment zu beklagen, aber sie waren aufgewogen durch den Schlachterfolg. In diesen Kämpfen begann auch die Heldenlaufbahn des Gefr. Weigel, 5. Kompagnie, allen Mitkämpfenden kein Unbekannter. Wenn kein Melder mehr durchkam, er brachte es fertig, dank seiner beispiellosen Tapferkeit,

verbunden mit besonnener Ruhe und unvergleichlicher Kaltblütigkeit.

Erwähnt sei auch der schneidige Präsentiermarsch, komponiert und dem Regiment gewidmet von Obermusikmeister Arnold Rust zur Erinnerung an den ruhmvollen Sturmangriff auf Givenchy am 13. Oktober.*)

6. Stellungskämpfe und Dezemberschlacht in französisch Flandern und im Artois.

(Givenchy, Vermelles, Loos, Lorettohöhe (nur II. und I. Bataillon), Auchy.)

Allgemeine Lage: Als man damit begann, den Angriff schrittweise im Grabenkrieg vorzutragen, übernahm die 29. Division den Abschnitt nördlich des La Bassée-Kanals mit Anschluß des rechten Flügels an 14. Inf.-Division. Es standen ihr zur Verfügung die Brigade Unruh (11. Jäger, Inf.-Regiment 53 und 54) bei Beau Puits, links daneben die Brigade Grüter (Füs. 40 und Inf.-Regiment 112) bis Südrand von Violaines, daran anschließend das Detachement Freyer (Inf.-Regiment 114) mit dem linken Flügel am La Bassée-Kanal. Südlich des Kanals standen Inf.-Regiment113 und die übrigen Teile der Division unter dem Befehl der 28. Inf.-Division.

Aufgabe war für Brigade Unruh und Grüter die Wegnahme von Festubert, für Detachement Freyer die Einnahme von Givenchy.

27. 10. bis 14. 11. Gliederung des Regiments: zwei Bataillone in vorderer Linie der Stellungen östlich Givenchy, dabei je ein Zug Maschinengewehre, ein Bataillon Reserve in La Bassée. Die Stellungen werden gemeinsam mit Pionieren (Pi. 19) ausgebaut und im Grabenkrieg gegen die feindliche Linie vorgeschoben. Hierbei fällt auf einer Erkundung der tapfere, junge Führer der 7. Kompagnie, Leutnant Faelligen. Die Bataillone lösen sich mit zweitägigem Wechsel ab.

15. Das Regiment tritt wieder unter den Befehl der 57. Inf.-Brigade. Inzwischen hatte das Regiment einen neuen Kommandeur erhalten, Major v. Sydow vom Inf.-Regiment 15 war mit dem 30. Oktober dazu ernannt worden.

Am Abend werden die Bataillone durch Inf.-Regiment 170 abgelöst und beziehen Ruhequartiere in Provin (Regimentsstab, III. Bataillon und Maschinengewehrkompagnie) und Annoeullin (I. und II. Bataillon).

16./20. Ruhetage als Reserve des VII. Armeekorps (v. Claer). Die 6. Kompagnie (Hauptmann Doxie) wird zum Schutze des Divisions-Stabsquartiers der 29. Inf.-Division nach Wingles verlegt.

*) Erschienen im Verlag des Komponisten, jetzt Direktor der Stadtmusik von Biel in der Schweiz.

Diese erste Ruhezeit wird zur Instandsetzung der Waffen, Bekleidung und Ausrüstung ausgenützt, ebenso zur Ausbildung. Ersatz trifft ein, auch Liebesgaben aus der Heimat.

1. Befehl zur Ablösung des Leib-Grenadier-Regiments 109 in den Stellungen bei Vermelles und Le Rutoire. III. Bataillon löst am Abend im Anschluß an 113 in und bei Vermelles ab, I. Bataillon links anschließend bei Le Rutoire, II. Bataillon als Reserve in Hulluch. Die Maschinengewehrkompagnie hat ihre Gewehre auf die Bataillone der vorderen Linie verteilt eingesetzt.

/29. Bei ruhigen Kampfverhältnissen, die nur bei Vermelles, wo sich die Linien dicht gegenüber liegen, aufleben, wird eifrig am weiteren Ausbau der Stellungen gearbeitet.

30. Nachdem das I. Bataillon in der vergangenen Nacht durch das II. Bataillon abgelöst worden war, beginnt der Feuerkampf lebhafter zu werden. Am Nachmittag steigert sich die Beschießung und nimmt in der Nacht noch an Heftigkeit zu.

Dezember:

1. Kurz vor der Mittagsstunde greift der Franzose nach kurzem, überaus starkem Artilleriefeuer, vermischt mit Minen, Vermelles an. Gleichzeitig setzt auf der ganzen Front Artillerie- und Infanteriefeuer ein. Dem III. Bataillon gelingt es in erbittertem, verlustreichem Kampfe, der Übermacht stand zu halten, nur das isolierte „gelbe Haus" geht verloren. Der Franzose erleidet schwere, blutige Verluste, alle seine Angriffe brechen zusammen.

Inzwischen war das I. Bataillon von Hulluch in schwerstem Feuer über deckungsloses Gelände herangekommen und mit Teilen zur Verstärkung des III. Bataillons eingesetzt worden. In der Nacht arbeitet alles an der Wiederherstellung und Abriegelung der Gräben.

2. Schwache Angriffsversuche der Franzosen, die mühelos abgewiesen werden.

3. Früh morgens beginnen neue Angriffe mit gewaltigem Aufwand an Menschen und Material, sie brechen blutig zusammen.

Schwere Verluste erleidet die 8. Kompagnie, als sie zur Unterstützung nach Vermelles gezogen wird.

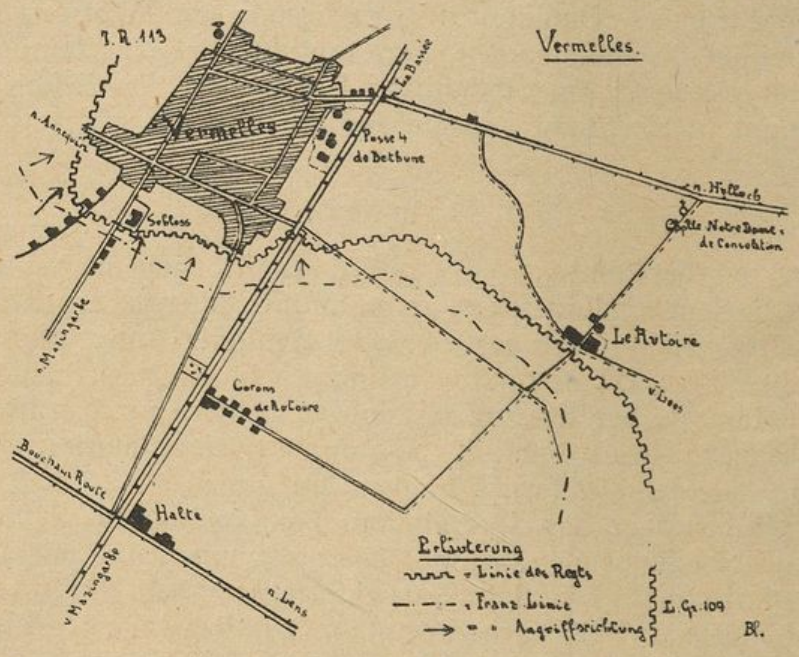
Der Führer der 12. Kompagnie, Leutnant d. R. Schulz, fällt an der Spitze seiner Kompagnie. Hier sei auch noch ein Name aus der großen Zahl der Helden genannt, die bei Vermelles mitgefochten und geblutet haben, Fahnenjunker Emhart, der wahre Wunder der Tapferkeit vollbrachte.

Am Abend erlahmten die französischen Angriffe und die Nacht verlief verhältnismäßig ruhig.

../5. Der Tag verläuft ohne besondere Ereignisse bei ziemlich ruhigen Kampfverhältnissen. Am Abend des 5. wird Vermelles befehlsgemäß geräumt. Die Bataillone lösen sich in der Nacht vom Feinde

los, aufgenommen von einem Detachement unter Major Frhr. v. Forstner (Gren. 109), zu dem 1., 2. und 7. Kompagnie getreten sind und das eine Aufnahmestellung nordwestlich Loos eingenommen hat. Die zurückgenommenen Teile des Regiments beziehen Unterkunft in Vendin-le-Vieil.

Es sei hier der Korpstagesbefehl über die Kämpfe bei Vermelles eingefügt: „Vermelles ist auf meinen Befehl hin in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember von unseren Truppen geräumt worden. Die Räumung ist freiwillig erfolgt und hat sich, nachdem alle Angriffe auf Vermelles abgeschlagen, ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Die Räumung wurde befohlen, um für die Festhaltung eines



Ortes, der nunmehr für die Gesamtlage ohne Bedeutung ist, und durch dessen Aufgabe eine taktisch günstigere Stellung geschaffen ist, nicht noch weitere Opfer einzusetzen. Fast zwei Monate ist Vermelles gehalten worden, obgleich es vom Feinde umfaßt und der feindlichen Waffenwirkung stark ausgesetzt war. Ich spreche allen Führern und Truppen, die Vermelles gehalten und verteidigt haben, meine volle Anerkennung für ihre Tapferkeit und Standhaftigkeit aus.

gez. Frhr. von Watter, Generalleutnant."

Diese Anerkennung durfte in erster Linie das III. Bataillon (Hauptmann Horn) für sich in Anspruch nehmen.

6. Die bisher vom Detachement Forstner gehaltene Stellung bei Loos wird Regimentsstellung. I. und II. Bataillon lösen ab, III. Bataillon wird Reservebataillon in Vendin-le-Vieil.

/8. Ausbau der neu eingenommenen Stellung. Der Franzose hat Vermelles besetzt und sich in Höhe von Le Rutoire festgesetzt.

9. II. Bataillon wird am rechten Flügel durch I./113 abgelöst. Das Regiment nimmt folgende Gliederung ein: im Anschluß an Inf.-Regiment 113 rechts und Leib-Gren.-Regiment 109 links, ein Bataillon in vorderer Linie, eines Bereitschaft in Loos, bezw. Kolonie Loos, eines in Alarmquartieren in Cité St. Auguste.

0. Das Reservebataillon wird nach Annay verlegt.

1/17. Die Bataillone lösen sich mit dreitägigem Wechsel ab. Ausbau der Stellungen mit allen verfügbaren Mitteln. Geringer Feuerkampf.

.8. Ruhebataillon (II.) steht zur Verfügung des Generalkommandos, rückt am Nachmittag nach Lens, wo es der 28. Inf.-Division unterstellt wird.

./31. I. und III. Bataillon lösen sich mit dreitägigem Wechsel in der Stellung bei Loos ab. Eingetroffener, unausgebildeter Ersatz wird zu einer Ausbildungskompagnie zusammengestellt und in Cité St. Auguste untergebracht.

Das II. Bataillon war am 20. Dezbr. von Lens nach Kolonie Liévin vorgezogen und der 56. Inf.-Brigade zur Verfügung gestellt worden, die es bei Kolonie de L'Hirondelle bereitstellte. Am Abend wurde es dann dem Füsilier-Regiment 40 unterstellt und löste mit 7. und 8. Komp. das II./142 bei Souchez ab, Stab mit 5. und 6. Kompagnie verbleiben bei der Zeche von Angres. Am 22. wurde das Bataillon dem Inf.-Regiment 111 zugeteilt und löste mit 5. und 6. Kompagnie auf der Lorettohöhe ab. Der Bataillonsstab übernahm den Befehl im Abschnitt auf der Lorettohöhe östlich der Kapelle Notre Dame de Lorette und befand sich mit 8. Kompagnie im sogenannten Schlammtal, während 7. Komp. Reserve in Souchez war. In diesen kaum ausgehobenen und mit Leichen gefüllten Gräben lag das Bataillon bis zum 24. Dezember abends in dauernden schweren und verlustreichen Nahkämpfen. Am 28. wurde es nach Souchez in Bereitschaft und am 29. nach Kolonie Liévin als Reserve der 56. Inf.-Brigade gezogen, wo es bis zum 31. Dezember verblieb.

1915

Januar:

1. In der Nacht wird dem Regiment eine Schwadron Dragoner 22 (Rittmeister Engelmann) zur Verfügung gestellt und löst die 1. Kompagnie am linken Flügel ab. 1. Kompagnie bezieht Alarmquartiere in Cité St. Auguste.
2. II. Bataillon kehrt von seiner besonderen Verwendung zurück und bezieht Unterkunft in Annay. Schwadron Engelmann tritt zu ihrem Regiment zurück.

3./10. In den Looser-Stellungen bei ruhigen Kampfverhältnissen.

11. Das Ruhebataillon erhält wieder Cité St. Auguste als Unterkunftsort zugewiesen.
12. Der bisherige Brigadekommandeur Generalmajor v. Trotta wird zum Kommandeur der 28. Division ernannt, an seine Stelle tritt als Führer der 57. Inf.-Brigade Oberst Neubaur.
13. Besuch Sr. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II.
Parade der zurückgezogenen Teile und Abordnungen der Stellungsbataillone auf dem Marktplatz in Cité St. Auguste.

14./24. Stellungskampf und weiterer Ausbau. Westlich Cité St. Auguste und bei Höhe 70 wird eine III. Stellung angelegt, an der die Ausbildungskompagnie und zu diesem Zwecke zugeteilte Trainmannschaften arbeiten.

25. III. Bataillon wird nach Douvrin gezogen und der 84. Inf.-Brigade zur Verfügung gestellt.
26. 3. Kompagnie nimmt an der Kaiserparade in Lille teil.
27. Gottesdienst und Parade für die rückwärtigen Teile in Cité St. Auguste.
28. III. Bataillon kehrt von seiner anderweitigen Verwendung zurück und kommt in Bereitschaft nach Loos.
29. I. Bataillon wird der 58. Inf.-Brigade zur Verfügung gestellt und rückt am Nachmittag nach Souchez zur Ablösung von Teilen des Inf.-Regiments 142 auf der Lorettohöhe.

Februar:

1./5. I. Bataillon bleibt im Schlammtal eingesetzt (Lorettohöhe) und hat schwere, verlustreiche Sappenkämpfe zu bestehen.

6./7. Nachdem I. Bataillon am Morgen wieder beim Regiment eingetroffen war, muß es in den Abendstunden des 6. der 84. Inf.-Brigade als Reserve für einen Angriff auf die Ziegelhaufen zur Verfügung gestellt werden.

. I. Bataillon kehrt zurück, ohne in den Kampf eingegriffen zu haben und wird Ruhebataillon in Cité St. Auguste.

3. Das Regiment hält die bisherigen Stellungen und baut sie ebenso wie die rückwärtigen bei Tag und Nacht mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften aus. Die Bataillone der Ruhe fördern die Ausbildung.

März:

1. Bei linker Nachbardivision (28.) lebt der Feuerkampf auf, der sich auch auf die Stellungen des Regiments ausdehnt. Loos wird wiederholt stark beschossen.

5. Das Regiment wird in den Stellungen bei Loos durch Inf.-Regiment 142 abgelöst und übernimmt den bisherigen Abschnitt des Inf.-Regiments 170 bei Auchy (Ziegelhaufen).

. Die neue Stellung zieht sich vom sogenannten Prellbock am La Bassée-Kanal (nördlich des Kanals Inf.-Regiment 56 der 14. Inf.-Division) über Ancien Moulin bis über Les Briques, wo Inf.-Regiment 113 bei Fosse 8 de Bethune anschließt. Zwei Bataillone halten, in sich tief gegliedert und mit Unterstützungen bei Auchy bezw. Les Briques, die Stellungen besetzt. Die Maschinengewehrkompagnie ist auf die Bataillone verteilt. Regimentsstab und Ruhebataillon in Douvrin.

Dauernde, starke Feuerüberfälle der Franzosen und Engländer erschweren Ablösung und Stellungsbau sehr. Douvrin liegt unter schwerem Beschuß.

Am Prellbock fällt Hauptmann Doxie, Chef der 6. Kompagnie, nachdem er zweimal verwundet, immer wieder kaum geheilt zu seinem Regiment geeilt war.

. Gegenüber Ancien Moulin Sprengungen der Franzosen, die bei der dort liegenden 10. Kompagnie erhebliche Verluste verursachen.

19. Die Stellungen liegen dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer, besonders Prellbock und Auchy. Der Gegner, bei den Ziegelhaufen Engländer, bei Ancien Moulin Franzosen untermischt mit Farbigen, vergeudet in fast ununterbrochenen Artillerie- und Infanteriefeuerüberfällen ungeheure Munitionsmengen.

. Das bisher mit dem linken Flügel nördlich des La Bassée-Kanals stehende VII. Armeekorps (14. Inf.-Division) übernimmt noch einen Regimentsabschnitt südlich des Kanals bis zur Straße Auchy—Vermelles. Inf.-Regiment 16 löst in der Nacht II. und III. Bataillon in vorderer Linie ab. II. (ohne 5. Kompagnie, die in Bereitschaft bei Auchy verbleibt) und III. Bataillon beziehen Unterkunft in Vendin-le-Vieil.

. Regimentsstab, I. Bataillon und 5. Kompagnie werden durch Teile des Inf.-Regiments 16 abgelöst. I. Bataillon löst anschließend bei Inf.-Regiment 142 in Kampfstellung bei Loos, II. Bataillon die Bereitschaft in Loos ab.

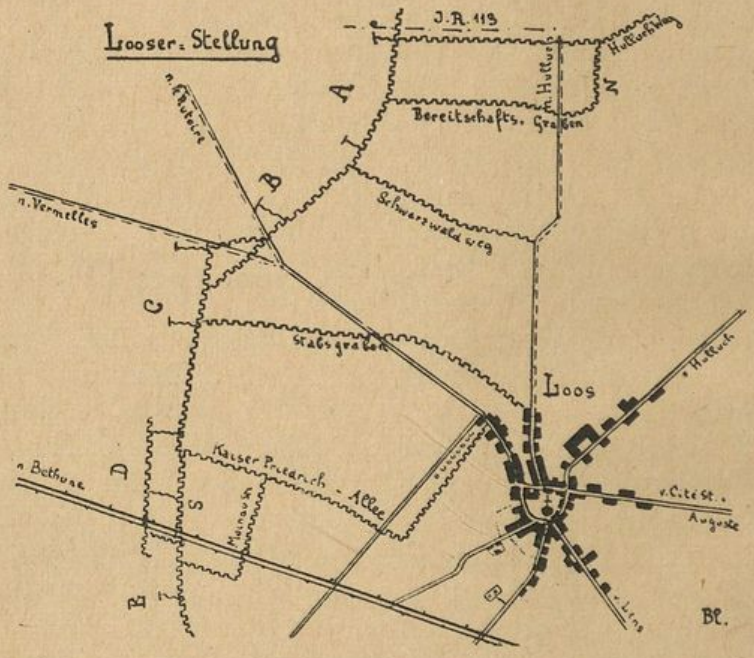
22./23. Das Regiment hat damit wieder seine frühere, liebgewonnene Looser=Stellung eingenommen. Regimentsstab und Ruhebataillon (III.) werden in Alt=Vendin untergebracht.

24. Der Abschnitt wird nach links bis zur Straße Loos—Grenay verlängert.

25./31. Bei verhältnismäßiger Ruhe wird mit allen Kräften und Mitteln am Ausbau der Stellungen weitergearbeitet.

April:

1./30. Der Monat vergeht in angestrengter, zäher Arbeit am Ausbau der Regimentsstellung. Im allgemeinen sind die Kampfverhältnisse ruhig. Der Grabenkrieg mit allen seinen Begleiterscheinungen, wie



Sappenkämpfe, Horchpatrouillen, Minenfeuer usw. ist in vollem Gange. Die Bataillone in Reserve benutzen die Ruhezeit zur Ausbildung, um die Truppe auch für andere Aufgaben vorzubereiten und schlagfertig zu erhalten.

Mit Ende April ging die ruhige Zeit in der Looser=Stellung zu Ende, der Auftakt zu Joffres Offensive begann.

Es sei hier der alten, liebgewordenen Stellung der 114er in und um Loos noch eine kurze Betrachtung gewidmet. Loos ist, wie nie eine andere Stellung 114er=Stellung gewesen, in monatelanger, harter Arbeit ausgebaut und eingerichtet und dann bei dem großen französischen Maiangriff in schwerstem Kampfe verteidigt und gehalten. Viele Erinnerungen knüpfen sich an Loos, in erster Linie der pietätvoll angelegte 114er=Friedhof. Dann aber auch alle die Annäherungsgräben und Unterstände mit ihren anheimelnden

Namen, wie Mainaustraße, Kaiser Friedrich-Allee, Schwarzwaldgraben, Villa „Hermine", „Hanne Elisabeth", Schloß Hilda usw. Auch der Offizierposten „Igel" sei nicht vergessen, an dem sich so mancher blutige Kampf abgespielt hat.

Die Namen aller derer zu nennen, die sich um den Ausbau dieser Stellung Verdienste erworben haben, würde zu weit führen. Nur der unermüdliche, keine Gefahren und Strapazen scheuende Regimentsgrabenoffizier Leutnant d. R. Gruber (Karl) sei erwähnt. Er hat sich selbst und seiner Arbeit mit seiner Schrift „Unser Unterstand" das schönste und bleibendste Denkmal gesetzt. Aber daß die Looser-Stellung überhaupt so ausgebaut worden war, daß sie den kommenden Kämpfen trotzen konnte, war in erster Linie das Verdienst des Regimentskommandeurs, Oberstleutnant v. Sydow. Zu jeder Tageszeit, keine Gefahr kennend, war er bemüht zu fördern und zu helfen.

„Und der bravste das ist er:
Sydow, der Kommandeur."
(Aus dem Lied: Die Looser Schlacht v. Oblt. d. R. Leffson.)

7. Schlacht bei La Bassée und Arras.

(Loos, Loretto.)

Mai:

Allgemeine Lage: Anfangs Mai begann Joffre den vierten Durchbruchsversuch vorzubereiten und einzuleiten. Sein Plan zielte auf die Eroberung des Hügellandes von Vimy. Die Leitung hatte der Befehlshaber der Nordfront, General Foch. Die französische Angriffsfront erstreckte sich vom La-Bassée-Kanal bis Arras, während nördlich des Kanals bis zur Lys die Engländer den Angriff durchzuführen hatten.

Schon am 1. Mai war man auf deutscher Seite durch die auffallende Regsamkeit des Feindes, die zahllosen Flieger und Fesselballone aufmerksam geworden.

Am 8. Mai wurde die deutsche Linie zur Schlacht geweckt. Das Wirkungsschießen auf die zwischen Festubert und Arras liegenden Stellungen des VII., XIV. Armeekorps und II. Bayr. Reservekorps begann. Die Front war schwach besetzt und von Truppen, die dauernd in Kämpfen gestanden und nicht zur Ruhe gekommen waren. Am 9. Mai morgens wuchs die Beschießung zum Trommelfeuer von einer bisher nie gekannten Heftigkeit. Im Schutze der ungeheuren Rauchmassen wälzte sich dann der Angriff vor.

Der Artilleriekampf nimmt täglich an Heftigkeit zu, auch viel Minenfeuer und Infanteriefeuerüberfälle. In der Nacht vom 7. auf 8. läßt schwere Beschießung von Loos, Alt-Vendin und aller Orte bis weit rückwärts die Angriffsabsichten der Franzosen deutlich erkennen.

8. Am Abend beginnen Teilangriffe beim linken Nachbar (Inf.-Regiment 111 und Füs. 40). Vor der Stellung des Regiments, die mit I. Bataillon in vorderer Linie, mit II. Bataillon in Bereitschaft gehalten wird, bleibt es noch ruhig.

9. Nachdem sich das französische Artilleriefeuer in der Nacht zu großer Heftigkeit gesteigert hat, wird es in den frühen Morgenstunden zum Trommelfeuer. Gegen Mittag tritt der Franzose im Schutze der ungeheuren Rauchmassen zum Angriff an. Er überrennt mit seinen überlegenen Kräften, die ein französischer Bericht selbst auf 4:1 schätzte, einige fast völlig zerstörte Grabenteile (Abschnitt J der 2. Kompagnie) und dringt in Teile des Abschnitts „H" (rechts und links vom Stabsgraben, von der 3. Kompagnie besetzt) und der Bereitschaft Süd (5. Kompagnie) ein. Im linken Flügelabschnitt (1. Kompagnie) wird der Angriff unter schweren Verlusten abgeschlagen, nur der vorgeschobene Offizierposten (Igel) geht verloren.

Der Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Sydow war gleich zu Beginn des Angriffes mit seinem Stabe nach vornen geeilt, nachdem er das in Ruhe befindliche III. Bataillon und die nicht eingesetzten Teile der Maschinengewehrkompagnie alarmiert und nach Loos in Marsch gesetzt hatte.

Das in schwerstem Feuer herangekommene III. Bataillon (Hauptmann Horn) und die Maschinengewehrreserven (Oberleutnant Asmis) werden bei den Stellungsbataillonen eingesetzt und treten sofort zum Gegenstoß an. Teile der 3., 5. und 9. Kompagnie werfen den Gegner in schneidigem Draufgehen in der Nacht wieder aus Abschnitt „H" heraus. Gegen den Abschnitt „Bereitschaft Süd" unternommene Gegenangriffe scheitern.

10. Ein in den frühen Morgenstunden vom Brigadekommandeur Oberst Neubaur über freies Feld angesetzter Angriff bricht blutig zusammen. Dabei fällt der Führer der 12. Kompagnie, Leutnant d. R. Hambrook.

Erst am Nachmittag gelingt es Teilen der 2., 3., 5. und 9. Kompagnie unter persönlicher Führung von Major Scherer (Kommandeur I.) und einem freiwilligen Stoßtrupp mit dem Führer der Maschinengewehrkompagnie (Oberleutnant Asmis) im Handgranatenangriff die Franzosen aus der Bereitschaft „Süd" wieder hinauszuwerfen. Am Abend wird der Erfolg auch auf Abschnitt „J" ausgedehnt.

Bei diesen Nahkämpfen fällt Vizefeldwebel Weigel, 5. Kompagnie.

11. Mit Recht konnte der Bericht aus dem großen Hauptquartier über die bisherigen Kämpfe sagen: „Den Feind bei Loos wieder hinauszuwerfen, konnte der Oberbefehlshaber den dort stehenden Badenern ruhig überlassen." Dem war auch so. Am Morgen des 11. Mai konnte der Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Sydow melden: „Die Stellung ist wieder frei vom Feinde, fest in unsrer Hand."

Die Verluste des Regiments waren groß, aber die der Franzosen wohl sechsmal größer. Gegen 600 Gefangene, darunter zahlreiche Angehörige des französischen Regiments 114 und fünf Maschinengewehre sind die Beute des Regiments.

In den Vormittagsstunden steigert sich das feindliche Artilleriefeuer und wird zum Trommelfeuer, ohne daß ein Angriff erfolgt.

Erst am Nachmittag wagt der Franzose, nach starkem Trommelfeuer, mehrere erneute Angriffsversuche, die aber alle blutig zusammenbrechen, dank der hervorragenden Tätigkeit unsrer Maschinengewehre und Artillerie (Feldartillerie 30).

In der Nacht wird dem Regiment I./142 zur Verfügung gestellt und löst im linken Abschnitt Teile des Regiments ab, die unter Major Scherer gesammelt und in Cité St. Auguste untergebracht werden.

Ein am Nachmittag nach Trommelfeuer von Mazaingarbe her mit anscheinend frischen Truppen unternommener französischer Angriff bricht in unserm Sperrfeuer zusammen.

In der Nacht ruht der Kampf, aber der Wiederaufbau der zu Trümmerhaufen geschossenen Stellungen nimmt alle Kräfte voll in Anspruch.

5. Die Kampfverhältnisse bleiben ruhig. Die während des Angriffes des Regiments als Reserve zur Verfügung gestandenen Bataillone der Regimenter 113 und 142 treten wieder zu diesen zurück. Die Verbände werden geordnet.

7. Das Regiment wird durch Res.-Inf.-Regiment 201 abgelöst und rückt nach Vendin-le-Vieil, wo es als Divisionsreserve Unterkunft bezieht. Die Maschinengewehre waren durch die Feld-Maschinengewehrzüge 59 und 60 (Oberleutnant Gestefeld) schon am 12. und 13. ersetzt und in die Ruhequartiere zurückgezogen worden.

21. Divisionsreserve in Vendin-le-Vieil. Teile des Regiments halten die westlich St. Auguste gelegene II. Stellung besetzt und schanzen beim Res.-Inf.-Regiment 201 an der Ortsbefestigung von Loos.

Regimentsappell vor dem neuernannten kommandierenden General des XIV. Armeekorps v. Hänisch, wobei die Anerkennung für die bestandenen Kämpfe ausgesprochen wird und Eiserne Kreuze verliehen werden.

Oberstleutnant v. Sydow, Major Scherer (I. Bataillon) und Oberleutnant d. R. Asmis (Maschinengewehrkompagnie) erhalten das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Am Abend löst III. Bataillon beim Res.-Inf.-Regiment 201 im linken Abschnitt der alten Stellung bei Loos ab.

I. Bataillon wird als Reserve nach Cité St. Auguste verlegt, II. Bataillon löst im rechten Abschnitt bei Loos ab. Regimentsstab bezieht Gefechtsstand in Loos (Brauerei) und übernimmt wieder Befehl über den früheren Regimentsabschnitt.

24./27. In der Looser-Stellung zeitweise starke Feuertätigkeit. Angriffsversuche der Franzosen werden durch Feuer niedergehalten. Angestrengte Arbeit am Wiederaufbau der Stellungen.

28. Ablösung durch Füsilier-Regiment 40. Das Regiment bezieht Unterkunft als Divisionsreserve: Regimentsstab, II. und III. Batl. in Cité St. Auguste, I. Bataillon in Vendin-le-Vieil. Maschinengewehrkompagnie bleibt eingesetzt.

29. Ruhetag in den Ortsunterkünften.

30. Das Regiment wird der 117. Inf.-Division zur Verfügung gestellt und rückt am Abend mit Regimentsstab, I. und III. Bataillon zur 253. Res.-Inf.-Brigade (v. Schwarzkoppen) nach Liévin.

In der Nacht löst III. Bataillon Teile des Res.-Inf.-Regiments 201 in der Schlammuldenstellung bei Souchez ab, I. die Bereitschaft in Wiegand-Ausbau, wo sich auch Regimentsstab befindet.

31. Der vom III. Bataillon besetzte Abschnitt auf der Lorettohöhe liegt mit rechtem Flügel an der Straße Souchez—Aix-Voulette, mit linkem Flügel am Ende der Schlammulde, wo Inf.-Regiment 157 anschließt. Eine Kompagnie liegt als Bereitschaft in einem Hohlweg bei Souchez. Im Laufe des Tages wehrt das Bataillon zwei starke französische Angriffe ab. In der Nacht wird von Teilen der 9., 10. und 12. Kompagnie ein Waldstück östlich der Straße Souchez—Aix-Voulette (später Marokkanerwäldchen genannt) genommen und gefangene Marokkaner und Franzosen eingebracht.

II. Bataillon und Maschinengewehrkompagnie treffen wieder beim Regiment ein und werden in Eleu (südlich Lens) untergebracht.

Juni:

1./4. Das III. Bataillon hält unter den denkbar schwierigsten Kampfverhältnissen die berüchtigte Schlammuldenstellung, ohne auf beiden Seiten Anschluß zu haben. Die Gräben sind größtenteils zerstört und grundlos, voll Schlamm, keine Unterstände, nur dürftige Erdlöcher mit unerträglichem Leichengeruch; dabei dauernder Artillerie- und Infanteriebeschuß. Verpflegung unzureichend, meist nur eiserne Portionen, da in den stark flankierend beschossenen und des Nachts überfüllten Annäherungsgräben Essen nicht vorgebracht werden kann.

Die Ablösungen gestalten sich aus denselben Gründen äußerst schwierig und können oft in einer Nacht nur teilweise ausgeführt werden.

Die Gliederung des Regiments in der Stellung bei Loretto ist folgende: in vorderer Linie (Schlammulde) drei Kompagnien, eine Kompagnie in Bereitschaft (in der sogenannten 1½-Stellung), eine im Hohlweg bei Souchez, wo sich auch der Gefechtsstand des Kampftruppenkommandeurs (K.-T.-K.) befindet.

Ein Bataillon in Bereitschaft, untergebracht in Wiegand-Ausbau, ein Bataillon in Ruhe (ohne eine Kompagnie im Hohlweg bei

Souchez) in Eleu. Maschinengewehrkompagnie in der 1½-Stellung und zur Sperre der nicht angelehnten Flügel eingesetzt.

Am späten Nachmittag steigert sich das Artilleriefeuer. Nach zweistündigem Trommelfeuer greift der Franzose am Abend die Schlammuldenstellung mit besonders starkem Druck auf den nicht angelehnten, rechten Flügel (8. Kompagnie Hauptmann d. R. Dechend) an. Der Angriff wird durch das in Stellung befindliche II. Bataillon (Hauptmann d. R. Schmidt) abgeschlagen, nur ein weit vorgeschobener Sappenposten, der völlig zerstört, geht verloren. In der Nacht löst III. Bataillon in der Kampfstellung ab.

Hauptmann Bühler übernimmt für den erkrankten Hauptmann Horn die Führung des III. Bataillons.

Der heftige Feuerkampf hält an. Am Abend erneuter Angriff nach Trommelfeuer, hauptsächlich gegen die beiden Flügel gerichtet. Der Angriff wird vom Stellungsbataillon (III.) verstärkt durch 6. Kompagnie, abgewiesen, vereinzelt eingedrungener Gegner wird niedergemacht. 10. Kompagnie weist wiederholte Angriffe gegen seine im Marokkanerwäldchen gelegenen Stellungen im Nahkampf ab.

In der Nacht werden 6. und 10. Kompagnie, die durch die fortwährenden Kämpfe stark gelitten haben, durch eine unter Führung des Leutnants d. R. Gruber aus Teilen der 10., 11. und 12. zusammengestellten Kompagnie und durch 4. Kompagnie abgelöst.

In den frühen Morgenstunden erneute, aber erfolglose Angriffe. 9. Kompagnie (Leutnant d. R. Eisenlohr) macht Gefangene. Tagsüber läßt der Feuerkampf etwas nach.

12. Die Tage sind gekennzeichnet durch ununterbrochenen Kampf aller Waffen und wiederholte französische Angriffsversuche, die alle im Handgranatenfeuer zusammenbrechen.

15. Das Regiment wird durch Inf.-Regiment 157 abgelöst und rückt bataillonsweise nach Fouquières (östlich Lens), wo es als Reserve des IV. Armeekorps Unterkunft bezieht.

Vormittags besucht S. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden das Regiment in Fouquières.

Am Nachmittag Alarm und Abmarsch der Bataillone nach Sallaumines, wo Ortsbiwak bezogen wird.

Die schon seit Beginn des Stellungskrieges aus der Front zurückgezogenen Fahnen des Regiments werden zur weiteren Aufbewahrung in die Heimat geschickt.

18. Ortsbiwak Sallaumines, als Reserve für die Besetzung der II. Stellung bei Liévin. Die Stellungen werden erkundet und Besetzungsübungen abgehalten. Von jedem Bataillon verbleiben in ihnen dauernd zwei Kompagnien als Sicherheitsbesatzungen.

Abtransport des Regiments nach einem neuen Kriegsschauplatz.

Es werden verladen: Regimentsstab, Maschinengewehrkompagnie und I. Bataillon in Hénin-Liétard, II. und III. Bataillon in Billy-

Montigny. Eisenbahnfahrt über Douai, Cambrai, Rethel nach Béthenivile östlich Reims.

Das Regiment verläßt Nordfrankreich, um an anderer Stelle Verwendung zu finden. Es schied damit von einem Stück Boden, den es mit seinem Blute erkämpft, in zäher und schwerer Arbeit ausgebaut und in vielen Schlachten und Gefechten behauptet hatte.

Stolze, schöne, aber auch wehmutsvolle Erinnerungen sind mit der dort verlebten Zeit verknüpft. Loos und Loretto werden jedem 114er unvergessen bleiben, auch die dort ruhenden Helden des Regiments machen es uns zur Pflicht, ihrer nie zu vergessen.

III. Von der Herbstschlacht in der Champagne bis zur Frühjahrsschlacht bei Arras.

(Juni 1915 bis Mai 1917.)

1. Stellungskämpfe und Herbstschlacht in der Champagne.

(Nauroy, Tahure, Ripont, Moronvilliers.)

Allgemeine Lage: Als das Regiment im Juni 1915 aus den schweren Kämpfen in Nordfrankreich heraus nach der Champagne kam, herrschte dort Ruhe. Erst im September lebte der Kampf auf, als die Herbstschlacht begann. 35 Divisionen hatte der Franzose dazu in den großen Lagern von Mourmelon und Chalôns zusammengezogen. Der Artilleriekampf dauerte vom 19. bis 25. September, zeitweise als Trommelfeuer von nie gekannter Stärke. Mit ungeheuren Massen griff der Franzose auf 30 Kilometer breiter Front an. Wo er Erfolge erzielte, nutzte er sie rücksichtslos aus, selbst Kavallerie trat zum erstenmal seit Beginn des Stellungskrieges wieder als solche in Erscheinung. Das vorderste Stellungsnetz wurde zwar in 2 Kilometer Tiefe genommen, aber unter furchtbar blutigen Verlusten. Dann kam der Angriff, abgesehen von kleinen Teilerfolgen, zum Stehen. Der erhoffte Durchbruch war nicht gelungen. Daran änderten auch erneute, bis in die ersten Tage des Oktobers reichende Versuche nichts. In der Linie La Maison de Massiges (Kanonenberg)—Maisons de Champagne—Tahure—La Butte de Souain—Navarin-Ferme—Aubérive erstarrte die Schlacht und löste sich in örtliche Teilkämpfe auf, bei denen der Franzose die beherrschende Stellung auf der Butte de Tahure wieder einbüßte.

An der eigentlichen Schlacht hatte das Regiment zwar keinen Anteil, aber die Begleiterscheinungen machten sich auch bei ihm fühlbar und in den ersten Tagen des November 1915, zu einem Zeitpunkt als die Schlacht noch nicht ihr Ende erreicht hatte, mußte das Regiment den heißumstrittenen Kampfabschnitt bei Tahure übernehmen.

In Bétheniville ausgeladen, tritt das Regiment zur Armeegruppe Hänisch (XIV. Armeekorps) der 3. Armee (v. Einem) und bezieht Unterkunft in Waldlagern bei Nauroy südöstlich Reims.

Es beginnt die Ablösung des sächsischen Regiments von Einsiedel (II. sächs. Res.-Inf.-Regiment 100 und Res.-Jäger-Bataillone 12 und 13).

Das Regiment, mit Stab im Lager auf Höhe 203 (östlich Nauroy), untersteht taktisch der 58. Inf.-Brigade (Oberst v. Grüter) in Epoye.

Die vordere Linie des neuen Abschnitts, „L" genannt, verläuft ungefähr gleichlaufend mit der vor der Front gelegenen alten Römerstraße nördlich Prosnes.

Anschluß haben rechts Inf.-Regiment 112, links sächs. Inf.-Regiment 100.

Gliederung: die drei Bataillone nebeneinander mit je drei Kompagnien in vorderer Linie. Die Bataillonsgefechtsstände in den Lagern A (I.), B (II.), C (III.). In letzterem eine Bereitschaftskompagnie, zwei Kompagnien in Ruhe im R-Lager (nördlich Höhe 203), Maschinengewehrkompagnie auf die Linie verteilt, mit Rest in Ruhe in einem eigenen Lager.

In den Stellungen bei ruhigen Kampfverhältnissen. Ablösung alle drei Tage innerhalb der Bataillone.

Juli und August:

Die Monate vergehen in angestrengter Arbeit am Ausbau der Stellungen und Lager ohne nennenswerte Störung durch den Feind. Eine Arbeitskompagnie mit eigener Werkstätte wird aufgestellt. Für die Leitung der Arbeiten werden besondere Grabenoffiziere bestimmt.

Reger Patrouillengang erhält in der Truppe den Angriffsgeist.

Um die Ausbildung einheitlich fördern zu können, wird eine Neugliederung vorgenommen. Es sind nur noch zwei Bataillone mit allen 4 Kompagnien in vorderer Linie eingesetzt. Ein Bataillon ist in Ruhe im R-Lager, mit einer Kompagnie in Bereitschaft im Lager C. Später wird eine weitere Kompagnie des Ruhebataillons nach Lager A vorgezogen.

Am 13. August besucht S. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden das Regiment im Ruhelager.

September:

Die feindliche Artillerietätigkeit nimmt zu. Besonders viel Feuer erhalten linker Flügelabschnitt, Toten- und Schreiberwäldchen.

Der Abschnitt wird neu eingeteilt. Es werden sieben Kompagnieabschnitte gebildet (L 1—L 7), in denen zwei Bataillone mit je vier bezw. drei Kompagnien eingesetzt sind. Die vierte Kompagnie des linken Kampfbataillons ist Bereitschaft im Lager C, eine Kompagnie des Ruhebataillons Bereitschaft im A-Lager.

Eine weitere Kompagnie des Ruhebataillons kommt als Reserve nach Lager B.

In der zweiten Hälfte des Monats nimmt das Feuer auf alle Teile der Stellung und des Hintergeländes erheblich zu. Die Auswirkungen der Herbstschlacht in der Champagne machen sich auch im Regimentsabschnitt fühlbar. Es werden alle Vorkehrungen für einen zu erwartenden Angriff getroffen. Das II. Bataillon Inf.-Regiment 111 wird dem Regiment als Reserve unterstellt und im R-Lager untergebracht.

Am 25. beginnt die Champagne-Schlacht, die sich bis zur linken Nachbardivision (24. sächs. Res.-Division) ausdehnt, aber außer starkem Feuerkampf auf den Abschnitt des Regiments nicht übergreift. Die rückwärtigen Lager, Ortschaften und Verbindungen erhalten Feuer schwerer Kaliber.

Oktober:

1./11. Es treten wieder ruhige Kampfverhältnisse ein, so daß die erhöhte Alarmbereitschaft aller Teile aufgehoben werden kann.

12. In der Nacht werden im Abschnitt Gasflaschen eingebaut, deren Antransport eine anstrengende und gefährliche Arbeit für die Reserve-Kompagnien bedeutet.

13./14. Sturmtrupps des I. Bataillons werden zur Ausbildung für einen Angriff hinter der Gaswolke nach Varsovie-Ferme zurückgezogen.

18. In der Nacht wird das Regiment durch Inf.-Regiment 229 und Res.-Inf.-Regiment 231 abgelöst und rückt in Unterkunft nach Warmeriville, außer I. Bataillon, das in St. Masmes untergebracht wird.

19. Das Regiment ist in den Unterkünften Divisionsreserve. Der in der bisherigen Stellung vorbereitete Gasangriff kommt in den Morgenstunden zur Ausführung, wozu die ausgebildeten Sturmtrupps des I. Bataillons den Stellungstruppen zur Verfügung gestellt werden. Am Abend kehren die Trupps, die bei dem mißglückten Unternehmen Verluste gehabt haben, zu ihrem Bataillon zurück.

20./24. Divisionsreserve in Warmeriville bezw. St. Masmes (I.).

25. Nachts löst I. Bataillon das I./112 im Abschnitt K gegenüber Les Marquises-Ferme ab.

26./31. Divisionsreserve in Warmeriville. I. Bataillon ist wieder nach St. Masmes zurückgekehrt und tritt zur Reserve der Armeegruppe Hänisch.

November:

1./4. Divisionsreserve. I. Bataillon schanzt in der R 2-Stellung bei Epoye, II. und III. stehen zur Verfügung der 28. Inf.-Division und schanzen nordöstlich Lavannes.

Das Regiment erhält einen neuen Abschnitt bei Tahure zugewiesen, wo es beim VIII. Reservekorps abzulösen hat. Die Bataillone erreichen im Fußmarsch Bazancourt und werden von dort mit Bahn nach Vrizy nördlich Vouziers transportiert.

Für die Nacht enge Unterkunft in Savigny, III. Bataillon in Mars-sous-Bourcq.

Regimentsstab übernimmt bei 5. bayr. Division den Abschnitt des bayr. Inf.-Regiments 21 und bezieht Gefechtsstand im Lager bei Ripont-Mühle. I. und II. Bataillon werden im Laufe des Tages nach Vieux vorgezogen und lösen in der Nacht bei Tahure ab.

III. Bataillon wird als Divisionsreserve im Lager Neu-Paderborn untergebracht.

Das Regiment hat in der östlich Tahure gelegenen Stellung folgende Gliederung: Rechtes Kampfbataillon mit drei Kompagnien in vorderer Linie, einer Kompagnie dahinter in der Gouttebach-Stellung, einer in Bereitschaft in der Dormoise-Stellung; linkes Kampfbataillon mit zwei Kompagnien in vorderer Linie, einer Kompagnie dahinter in der Sprung-Stellung, einer in Ruhe im Paderborner-Lager. Maschinengewehrkompagnie auf die Bataillone verteilt. Die Bataillone lösen sich mit dreitägigem Wechsel ab.

In dem neu übernommenen Abschnitt herrscht lebhafte Kampftätigkeit, viel Artillerie- und Minenfeuer. Die Gräben und Lager sind zum Teil noch kaum angefangen, zum Teil von der Herbstschlacht her in trostlosem Zustande.

9.8. In angestrengter Tätigkeit wird an der Instandsetzung der Gräben und Lager gearbeitet. Die Arbeitskompagnie wird verstärkt und zu einer Infanterie-Pionierkompagnie ausgebaut (Führer Leutnant Knisel, später Leutnant Birsner). Sie wird dauernd im Lager Ripont-Mühle (westlicher Teil) untergebracht.

Das Regiment gliedert sich neu: Stellungsbataillon mit allen vier Kompagnien in vorderer Linie; Bereitschaftsbataillon mit je einer Kompagnie in Gouttebach-, Sprung- und Dormoise-Stellung und einer Kompagnie im Lager VIII (westlicher Teil des Lagers bei Ripont-Mühle); Ruhebataillon (Divisionsreserve) im Lager Neu-Paderborn bezw. im neuangelegten Sydow-Lager. Maschinengewehrkompagnie mit dem größeren Teil in Stellung, mit dem Rest im Sydow-Lager.

20.30. Das Artilleriefeuer nimmt noch zu, besonders auf Gegend Tahure, Ripont-Mühle und das ganze Dormoise-Tal. Die Ablösung gestaltet sich sehr schwierig und anstrengend, da sie mit weiten Märschen auf grundlosen, meist stark beschossenen Anmarschwegen verbunden ist. Zwei Kompagnien werden bis zur Fertigstellung des Sydow-Lagers in Blaise untergebracht, wo sich auch Geschäftszimmer und Bagage des Regiments befinden.

Dezember:

In Stellung östlich Tahure (Abschnitt A).

Der Monat vergeht in angestrengter Arbeit, unter Leitung der Grabenoffiziere und unter tatkräftiger Mitarbeit der Regiments-Pionierkompagnie, am Ausbau der Stellung. Zeitweise muß sich die Arbeit auf die Wiederherstellung der durch die Witterung und die Beschießung zerstörten Grabenteile beschränken.

Die Feuertätigkeit hat im Vergleich zu den vorhergehenden Monaten etwas nachgelassen.

1916

Januar:

Der Artilleriekampf ist immer noch lebhaft, besonders unangenehm empfunden wird das Feuer einer von links flankierenden Batterie („Flankenbarbara").

Das feindliche Minenfeuer nimmt an Stärke zu. Beiderseits rege Patrouillen- und Scharfschützentätigkeit.

Der Ausbau leidet noch immer unter den Witterungseinflüssen.

Februar:

25. Die schlechte Witterung erfordert restlose Arbeit aller Kräfte an der Instandhaltung und am Ausbau der Stellungen.

. 2., 3., 9. und 11. Kompagnie werden in der Nacht durch Teile des Inf.-Regiments 113 im linken Abschnitt abgelöst.

. Die übrigen Teile des Regiments werden durch Inf.-Regiment 142 abgelöst.

. Das Regiment hat nach erfolgter Ablösung mit Stab und III. Bataillon in Vouziers, mit I. Bataillon in Neuville-et Day Unterkunft bezogen. II. Bataillon verbleibt mit Stab, 7. und 8. Kompagnie im Sydow-Lager, mit 5. und 6. Kompagnie in Blaise als Reserve des Abschnitts.

März:

2. Korpsreserve.

In der Nacht beginnt die Übernahme des Abschnitts „C" (Teile des früheren Regimentsabschnitts nach Osten verlängert). II. Bataillon löst III. Inf.-Regiment 112 in Bereitschaft ab.

Das Regiment übernimmt den neuen Abschnitt. Regimentsgefechtsstand Lager Ripont-Mühle.

In der Stellung ist folgende Gliederung eingenommen: Stellungsbataillon mit vier Kompagnien in vorderer Linie; Bereitschaftsbataillon mit je einer Kompagnie im Divisionsgraben, Debus-Tunnel, Altrock- und Sprung-Stellung; Reservebataillon mit je einer Kompagnie im Lager Ripont-Mühle und Dormoise-Stellung, mit Stab und zwei Kompagnien im Jonas-Lager. Maschinengewehrkompagnie auf die Stellung verteilt. Regiments-Pionierkompagnie im Lager Ripont-Mühle.

17. Die Bataillone lösen sich mit sechstägigem Wechsel ab. Bei lebhaftem Artillerie- und Minenkampf wird eifrig am Ausbau der Stellungen gearbeitet.

18./19. Ablösung durch Teile des Inf.-Regiments 112 und Inf.-Regiments 111. Die Bataillone fahren mit Kleinbahn von Ardeuil nach Vouziers und beziehen Unterkunft.

20./29. Korpsreserve. Regimentsstab, II. Bataillon und Maschinengewehrkompagnie in Vouziers, I. in Voncq, III. in Toges.

S. D. Fürst Max Egon zu Fürstenberg besucht die Bataillone in ihren Unterkünften.

30./31. Abtransport des Regiments zur 50. Inf.-Division nach Pont-Faverger.

April:

1. Das Regiment löst in dem altbekannten Abschnitt südlich Nauroy das Füs.-Regiment 39 ab und untersteht dem VIII. Reservekorps. Die 2. Maschinengewehrkompagnie des Res.-Inf.-Regiments 72 steht dem Regiment zur Verfügung.

2./7. Der Abschnitt hat sich wenig verändert. Der Stellungsausbau hat in der Zwischenzeit große Fortschritte gemacht. Neue Bezeichnungen sind entstanden, so heißt das Ruhelager jetzt Rheinlager, die Lager A, B, C, Kaiser-, Bernhard- und Constanzer-Lager.

Die Gliederung im Abschnitt ist dieselbe wie im Oktober 1915. Die Kampftätigkeit ist gering.

8./10. Ablösung durch Res.-Inf.-Regiment 36. Das Regiment wird der 24. sächs. Res.-Division des XII. Reservekorps zur Verfügung gestellt und bezieht mit Stab, Maschinengewehrkompagnie und Bagage Unterkunft in Pont-Faverger, mit den Stäben I. und III., 2., 10. und 12. Kompagnie im Lager auf Höhe 170 (östlich Moronvilliers), mit 1., 3. und 4. Kompagnie im Lager Hexenkessel, mit II. Bataillon im Lager Sachsengrund, 9. und 11. Kompagnie Lager Kipsdorf.

11./30. Das Regiment wird nicht eingesetzt, sondern nur zu Schanzarbeiten herangezogen.

In Pont-Faverger werden Ausbildungslehrgänge für Gruppen- und Zugführer abgehalten. Die Regiments-Pionierkompagnie wird in eine Übungskompagnie (Leutnant Birsner) umgewandelt.

Mai:

1./11. Bei 24. Res.-Division als Schanztruppe in Pont-Faverger bezw. Waldlager wie bisher untergebracht.

12. Ruhetag für sämtliche Bataillone. Erinnerungsfeier für die Kämpfe bei Loos mit Feldgottesdienst, Parade und Sportwettkämpfen bei Pont-Faverger.

13./25. Unterbringung und Verwendung wie bisher. 9. und 11. Kompagnie werden nach Lager Magdeburg verlegt.

26./27. Das Regiment versammelt sich in Pont-Faverger und wird nach Brizy transportiert. Es tritt zum XIV. Armeekorps zurück und bezieht als Reserve der 3. Armee Unterkunft in Vouziers, außer

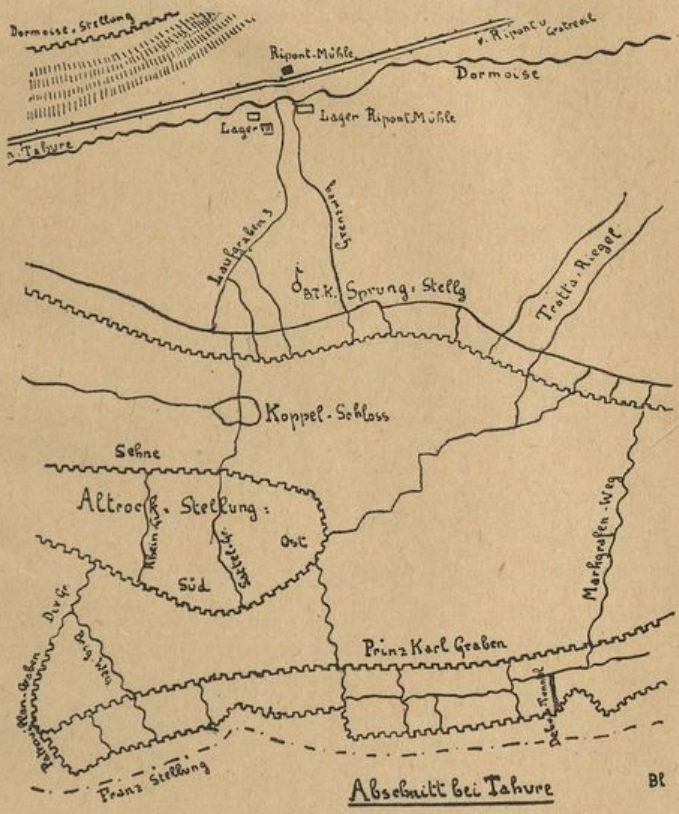
I. Bataillon, das in Condé (Stab, 3. und 4.) und Ballay (1. und 2.) untergebracht wird.

8./. Ausbildung. Vorführung von Schießen mit Granatwerfern im Armee-Pionierpark Falaise.

Juni:

1./ Das Regiment übernimmt wieder den früheren Abschnitt bei Tahure und löst dort das Gren.-Regiment 9 ab.

Gliederung: ein Bataillon in vorderer Linie (rechts an 112, links an 113 anschließend); ein Bataillon Bereitschaft mit je einer



Abschnitt bei Tahure

Kompagnie im Debus-Tunnel, Prinz Karl-Graben, Altrock Ost- und Sprung-Stellung; ein Bataillon in Ruhe im Lager Wittelsbach. Regimentsgefechtsstand Dormoise-Lager.

3. Die Kampfverhältnisse im Abschnitt haben sich gegen früher nicht wesentlich verändert. Das Minenfeuer und Artilleriefeuer flankierender Geschütze hat zugenommen.

Es werden zwei Bataillone nebeneinander eingesetzt mit zwei Kompagnien in vorderer Linie, vom rechten Bataillon außerdem je eine Kompagnie in der Altrock Ost- und Sprung-Stellung, vom linken je eine im Debus-Tunnel und Prinz Karl-Graben.

10. 3. Arbeit am Ausbau der Stellungen. Der Abschnitt verschiebt sich um zwei Kompagniebreiten nach rechts, wo Teile des Inf.-

Regiments 112 abgelöst werden. Die bisherige Gliederung bleibt bestehen; Regimentsgefechtsstand wird nach Lager Ripont-Mühle verlegt.

14./30. Gegen Ende des Monats steigert sich der Feuerkampf. Es kommt zu Patrouillenzusammenstößen und Sappenkämpfen (Ernst-Sappe).

Juli:

1./2. Gesteigerte Feuertätigkeit, besonders viel Minen- und Gewehrgranatenfeuer, auch Gasgranaten nach dem Dormoise-Tal.

3. Es tritt eine Änderung in der Gliederung dahin ein, daß das Kampfbataillon die Abschnitte D 2—4 und Debus-Tunnel mit je einer Kompagnie, das Bereitschaftsbataillon den Abschnitt D 1 und Altrock-Ost mit je einer, die Sprung-Stellung mit zwei Kompagnien besetzt.

4./8. Die gesteigerte Feuertätigkeit hält an.

9. Nachdem sich das Feuer schon am Tage sehr verstärkt hat, greift am Abend der Franzose nach schwerstem Trommelfeuer den fast völlig zerschossenen Abschnitt D 2 an, wirft Phosphorgranaten und dringt in den Graben ein. Teile der 8. Kompagnie (unter Leutnant Zimmermann, der dabei verwundet wird) werfen ihn im Gegenangriff sofort wieder hinaus.

10./31. Die feindliche Beschießung bleibt rege, besonders stark liegen die Zugänge zum Debus-Tunnel unter Feuer.

August:

Der Feuerkampf läßt im Laufe des Monats an Heftigkeit wieder nach. Der Ausbau erfordert die Anspannung aller Kräfte, so daß auch zwei Kompagnien des Ruhebataillons dazu herangezogen werden müssen und im Reservelager (westlicher Teil des Lagers bei Ripont-Mühle) untergebracht werden. Teile davon werden gegen Ende des Monats in die Feste Markgraf bezw. Sprung-Stellung verlegt.

Häufige Beschießung mit Schwefel-, Phosphor- und Brandgranaten.

September:

1./5. Der Feuerkampf flaut ab.

6. Das Regiment wird durch Teile der Inf.-Regimenter 113 und 142 abgelöst, außer Maschinengewehrkompagnie, die noch eingesetzt bleibt.

Nach Ablösung fahren die Bataillone von Ardeuil mit Kleinbahn nach Vouziers.

7. Es beziehen Unterkunft: Stab, II. und III. in Vouziers, Stab I. mit 3. und 4. Kompagnie in Condé, mit 1. und 2. Kompagnie in Brizy.

Ausbildungszeit. Die Rekruten des Regiments vom Depot des XIV. Armeekorps Neuflize treffen ein und werden auf die Kompagnien verteilt.

12 Regimentsparade bei Condé vor S. K. H. Großherzog Friedrich II. von Baden.

13 Das Regiment scheidet aus dem Verbande des XIV. Armeekorps (Generalleutnant Châles de Beaulieu) aus und tritt zusammen mit dem Stabe der 57. Inf.-Brigade (Oberst Paris) zur 212. (sächs.) Inf.-Division (Generalmajor Franke). Es wird auf Bahnhof Brizy verladen, um in der Gegend von Launois (südwestlich Charleville) Unterkunft zu beziehen. Nur Regimentsstab und I. Bataillon erreichen Launois und beziehen Quartiere in Vieil St. Rémy. Die übrigen Transporte werden sofort über Tergnier, Laon nach St. Quentin weiter geleitet. Regimentsstab und I. Bataillon folgen am Abend dahin nach.

Damit verläßt das Regiment die Champagne, um in die an der Somme entbrannte Schlacht geworfen zu werden. Man hatte, nach auftauchenden Gerüchten zu schließen, geglaubt nach Rumänien zu kommen, jedoch sollte es dem Regiment nicht beschieden sein, den westlichen Kriegsschauplatz zu verlassen.

Die langen Monate in der Champagne waren weniger gekennzeichnet durch große Kampferfolge, als durch anstrengende, unermüdliche Schanzarbeit, den Unbilden der Witterung und dem Feuer des Feindes ausgesetzt. Hier sei auch ganz besonders der Regiments-Pionierkompagnie gedacht, die, obwohl zum größten Teil aus älteren Leuten zusammengesetzt, gerade in dieser Zeit Hervorragendes geleistet hat.

Mit dem Verlassen der Champagne war noch ein anderer Zeitabschluß verknüpft. Das Regiment schied damit aus dem Verbande seines heimischen Korps, in dem es seit Kriegsbeginn gekämpft hatte, um bis Kriegsende nicht mehr zu ihm zurückzukehren.

2. Schlacht an der Somme.

(Bois de Vaux, St. Pièrre Vaast-Wald, Allaines, Bouchavesnes, Ablaincourt.)

Allgemeine Lage: Am 1. Juli hatte die großangelegte, feindliche Offensive beiderseits der Somme von Gommécourt bis Vermandovillers (südwestlich Péronne) sich erstreckend, nach siebentägigem Massenfeuer von unerhörter Heftigkeit, begonnen. Trotz des ungeheuren Einsatzes von Menschen und Material gelang auch hier den Engländern und Franzosen (Trennungslinie war ungefähr südöstlich Mametz) der Durchbruch nicht. Nur Teilerfolge waren ihnen beschieden. So mußte südlich der Somme die Front bis in die Linie Biaches—Barleux—Estrées zurückgenommen werden, nördlich des Flusses etwa in die Linie Pozières—Longueval—

Maurepas. Aber auch nach Mißlingen der feindlichen Durchbruchsversuche tobte an der Somme der Großkampf weiter und löste sich dann in schwerste Abnutzungskämpfe auf.

14. Das III. Bataillon trifft in St. Quentin ein und wird mit Lastkraftwagen nach Marquaix gezogen, wo es Ortsbiwak bezieht. Danach treffen Regimentsstab und II. Bataillon ein und erreichen im Fußmarsch Bernes. In der Nacht trifft I. Bataillon ein und bezieht Ortsbiwak in Haucourt.

15. Das Regiment gehört von jetzt an zusammen mit Inf.-Regiment 20 und Res.-Inf.-Regiment 98 unter dem Befehl der 57. Inf.-Brigade (Oberst Paris) zur 212. sächs. Division. Die Maschinengewehrkompagnie, die bis zum 13. in der Champagne-Stellung eingesetzt war, trifft auch in Bernes ein und wird dort untergebracht.

16./17. Ruhetage. Die Maschinengewehrkompagnie wird in drei Kompagnien umformiert, die den Bataillonen angegliedert werden. Der bisherige Führer der Kompagnie, Oberleutnant Asmis, tritt als M.-G.-Offizier zum Regimentsstabe.*)

18. Das Regiment wird der Gruppe Schenk für einen Angriff auf Bouchavesnes als Korpsreserve zur Verfügung gestellt. Die Bataillone erreichen Nurlu und werden dort untergebracht. Am Abend Erkundung der Anmarschwege und Bereitstellungsräume für den Angriffstag.

19. Da der Angriff um einen Tag verschoben ist, werden die Erkundungen fortgesetzt.

20. Das Regiment stellt sich im Bois de Vaux (nördlich Moislains) als Reserve bereit und gräbt sich dort notdürftig ein. Nach zweistündigem Trommelfeuer beginnt 10.30 Uhr vormittags der Angriff. Bis zum Nachmittag wird mit wechselndem Erfolg um Bouchavesnes gekämpft. Das Regiment wird in den stark unter Feuer gelegenen St. Pierre-Vaast-Wald vorgezogen und steht zur Verfügung der 42. Inf.-Brigade.

21. Bereitstellung im St. Pierre-Vaast-Wald. Am Abend werden Stab, I. und III. Bataillon nach Longavesnes zurückgezogen, II. Bataillon verbleibt vorerst im Vaux-Wald, wird aber in der Nacht auch zum Regiment entlassen und bezieht Ortsunterkunft in Longavesnes.

22. Regiment ist Armeereserve in Longavesnes. Mit den beiden andern Regimentern (Inf.-Regiment 20 und Res.-Inf.-Regiment 78) wird die 212. Inf.-Division eingesetzt und löst im Abschnitt zwischen Bouchavesnes und Péronne ab.

23. III. Bataillon wird nach dem Tincourt-Wald (südlich Longavesnes) verlegt.

In der Nacht schanzt das I. Bataillon in der nördlich Allaines

---

*) Da damit die M.-G.-Kompagnien Bestandteile der Bataillone geworden, wird ihre Verwendung nicht mehr besonders genannt werden.

gelegenen Allaines-Stellung und erleidet dabei durch starke Beschießung beim Anmarsch nicht unbedeutende Verluste.

4. In der Nacht arbeitet das III. Bataillon in der unter schwerem Feuer liegenden Allaines-Stellung.

5. Nach ungeheurer Artillerievorbereitung setzen am Morgen auf der ganzen Front neue Großangriffe der Franzosen ein. Das Regiment wird alarmiert und als Reserve in die Gegend von Templeux-la-Fosse vorgezogen.

Nachdem der französische Angriff abgeschlagen, kehrt das Regiment am Abend wieder in die bisherigen Unterkünfte zurück. Das III. Bataillon schanzt in der Nacht in der Allaines-Stellung.

Gegen Mitternacht wird das Regiment alarmiert und mit Stab, I. und III. Bataillon der 25. Inf.-Division zur Verfügung gestellt und der 49. hess. Inf.-Brigade (Oberst Dassel) zugeteilt. Regimentsstab übernimmt noch in der Nacht den Befehl über die Abschnitte der hessischen Regimenter 116 und 117 und bezieht Gefechtsstand an der Kanalbrücke zwischen Moislains und Péronne.

Das I. Bataillon löst die vordere Linie des Inf.-Regiments 116 südlich Bouchavesnes ab. III. Bataillon wird als Divisionsreserve nach Templeux-la-Fosse gezogen.

6. I. Bataillon hat während seines Einsatzes in den stark zusammengeschossenen Gräben bei Inf.-Regiment 116 verlustreiche Kämpfe zu bestehen. Ein von Fliegern unterstützter Angriff wird abgewiesen.

7. Ein unter Leitung des Oberstleutnants v. Sydow durchzuführender Gegenangriff kommt durch einen gleichzeitig mit starken Kräften einsetzenden französischen Angriff nur teilweise zur Durchführung. Auch I. Bataillon wird überlegen angegriffen. 4. Kompagnie (Oberleutnant Brittner) kämpft dabei verzweifelt, aber erfolgreich nach drei Seiten.

In den Abendstunden setzt erneuter französischer Angriff ein, der zwar glänzend abgeschlagen wird, aber schwere Verluste kostet, besonders bei der gegenüber Bouchavesnes-Ferme unangelehnt liegenden 4. Kompagnie.

In der Nacht befiehlt der Kommandeur des Inf.-Regiments 116 (v. Westernhagen) Aufgabe der vorgeschobenen Stellungsteile durch I. Bataillon.

II. und III. Bataillon waren zu Beginn des Angriffes in schwerem Feuer als Gruppenreserve nach dem Bois de Vaux gezogen worden, wo II. Bataillon dem Füs.-Regiment 80 zur Verfügung gestellt wird und Teile der sogenannten A.-O.-K.-Stellung (westlich Moislains) besetzt. Es erleidet in der stark beschossenen Stellung erhebliche Verluste.

8. Regimentsstab gibt Befehl wieder an Inf.-Regiment 117 (Major Andreä) ab und bezieht Unterkunft in Longavesnes, wo die drei Maschinengewehrkompagnien als Reserve zurückgeblieben waren.

29. II. und III. Bataillon werden nach Templeux-la-Fosse zurückgenommen und beziehen dort Ortsbiwak. Das Regiment ist mit diesen Bataillonen wieder der 212. Inf.-Division unterstellt und ist Divisionsreserve.

30. Das bei Inf.-Regiment 116 bei Bouchavesnes eingesetzte I. Bataillon wird in der Nacht durch Res.-Inf.-Regiment 6 abgelöst und in Templeux-la-Fosse untergebracht.

Oktober:

1. II. Bataillon löst in der Nacht die Bereitschaft des Inf.-Regiments 20 in der Kanalstellung bei Allaines ab.

2. II. Bataillon löst das Stellungsbataillon Inf.-Regiment 20 ab, nachdem es vom III. Bataillon in Bereitschaft abgelöst worden war.

3. Die letzten Teile des Inf.-Regiments 20 werden abgelöst. Regimentsstab übernimmt den Befehl über den neuen Abschnitt (J) nördlich Péronne und untersteht der 57. Inf.-Brigade in Driencourt. Regimentsgefechtsstand im Kanal bei Feuillaucourt.

4. Gliederung: zwei Kampfbataillone nebeneinander mit je zwei Kompagnien in vorderer Linie. Rechtes Bataillon hat je eine Kompagnie in der Artillerie-Mulde und im Kanal bei Allaines, linkes Bataillon zwei Kompagnien in der Schleuse westlich Feuillaucourt. Ein Bataillon ist Reserve des Regiments in der Kanalstellung bei Allaines. Maschinengewehrkompagnien bei ihren Bataillonen eingesetzt.

212. Inf.-Division übergibt Abschnitt an die 29. Inf.-Division, der das Regiment unterstellt wird.

5./6. Tag und Nacht starke Beschießung bei überlegener feindlicher Fliegertätigkeit. Besonders schweres Feuer liegt auf Schleuse, Kanal, Feuillaucourt, Allaines und rückwärtigem Gelände, so daß jeder Verkehr fast gänzlich unterbunden wird. Der von der Regiments-Pionierkompagnie auszuführende Verpflegungs- und Materialnachschub gestaltet sich äußerst schwierig.

In der Nacht beginnt Ablösung durch 29. Inf.-Division. II./Inf.-Regiment 113 löst II./114 im linken Abschnitt ab und untersteht dem Regiment.

II. Bataillon erreicht Marschquartier Villeret östlich Roisel.

7. Das Artilleriefeuer nimmt an Heftigkeit noch zu. Der Regimentsgefechtsstand wird eingeschossen und muß geräumt werden.

Nachts wird III. Bataillon durch IV. Inf.-Regiment 113 im rechten Abschnitt abgelöst und marschiert nach Villeret.

8./9. II. und III. Bataillon erreichen im Fußmarsch über St. Quentin das östlich davon gelegene Homblières und beziehen dort Unterkunft.

10. Regimentsstab wird durch Stab Inf.-Regiment 113 abgelöst und erreicht Chateau Marcy (östlich St. Quentin).

11. I. Bataillon, das noch in der Kanalstellung bei Allaines verblieben war, wird durch II./Inf.-Regiment 113 abgelöst und mar-

schiert nach Longavesnes. Von dort wird es mit Lastkraftwagen nach Marcy transportiert, wo es Unterkunft bezieht.

1/24. Ausbildung. Es finden Übungen mit Infanteriefliegern (Ifl.) statt.

Das Regiment ist wie alle Truppen seit seinem Aufenthalt an der Somme mit Stahlhelmen ausgerüstet.

5. Abtransport von St. Quentin zur 44. Res.-Div. (Gen. v. Fölkersamb, früherer Kommandeur des Regiments). Die Bataillone treffen am Nachmittag in Ham ein und beziehen Ortsbiwak in Bethencourt (a. d. Somme), außer II. Bataillon, das in Villecourt unterkommt.

6. Korpsreserve. Am Abend löst II. Bataillon Teile des Res.-Inf.-Regiments 207 bei Ablaincourt ab.

7. I. Bataillon löst bei Res.-Inf.-Regiment 207 ab, damit übernimmt das Regiment den Abschnitt „Q" bei Ablaincourt. III. Bataillon bleibt Korpsreserve in Bethencourt.

8. Gliederung des Regiments in dem durch den südlichen Teil von Ablaincourt führenden Abschnitt (der nördliche Teil der Ruinen des Dorfes war im Besitz der Franzosen):

Zwei Kampfbataillone nebeneinander mit je zwei Kompagnien in vorderer Linie (Ablaincourt, Kirchhofgraben, Holzgraben), drei Kompagnien in der Zwischenstellung. Ein Bataillon Korpsreserve in Bethencourt.

Die Bataillone lösen sich mit sechstägigem Wechsel ab, so daß jedes Bataillon erst nach 12 Tagen in Ruhe kommt.

Kaum abgelöst, steigert sich das feindliche Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit und wird am Nachmittag zum Trommelfeuer. Ein darauf folgender französischer Angriffsversuch gegen den linken Flügelabschnitt (7. Kompagnie Leutnant Merk) bei Ablaincourt wird abgewiesen.

./31. Die Stellungen liegen fast dauernd unter schwerem Feuer. Wiederholte französische Angriffe gegen den linken Ablaincourt-Abschnitt und Kirchhofgraben werden durch Sperrfeuer und im Nahkampf abgeschlagen, dabei werden Gefangene gemacht.

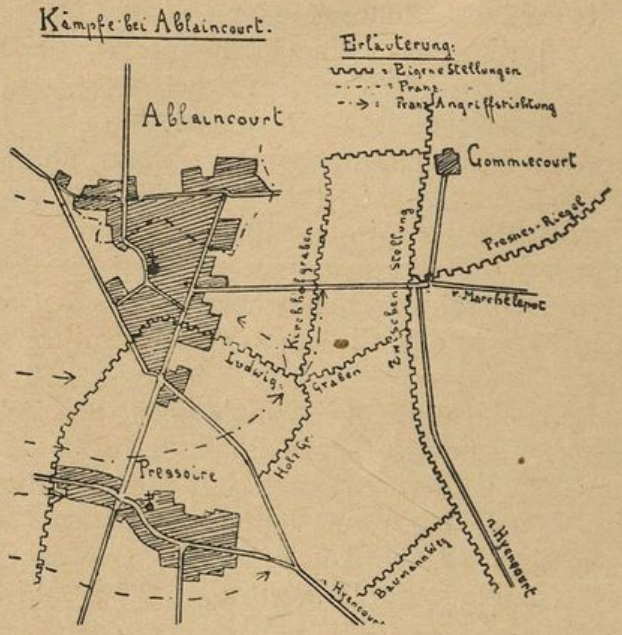
November:

./6. Der lebhafte Feuerkampf hält an. Angestrengte Arbeit am Ausbau der Gräben, die durch die dauernde Beschießung und die Unbilden der Witterung in einem trostlosen Zustande sind, voll Wasser und Schlamm, halb eingestürzt, sind sie kaum mehr gangbar. Es kommen zahlreiche Verschüttungen vor.

Die Kompagnien haben Reservezüge zurückgelassen, die als Trägertrupps für Essen und Material Verwendung finden, eine Tätigkeit, die wie die Ablösungen bei den zerschossenen und verschlammten Annäherungsgräben hohe Anforderungen an Mann und Führer stellt und viele Verluste verursacht.

7. In den Morgenstunden nimmt das Artilleriefeuer zu und wird zum Trommelfeuer, das bis zum späten Nachmittag mit unverminderter Heftigkeit anhält. Es folgen ununterbrochen französische Angriffe in breiter Front. Vor der Front des Regiments brechen sie im wohlgezielten Feuer der flankierenden Maschinengewehre zusammen. Im linken Nachbarabschnitt überrennt der Franzose die Stellungen bei Pressoire, stößt durch das Dorf durch und schneidet vom Kirchhofsgraben aus die stark zusammengeschossenen Teile des Regiments in Ablaincourt ab.

Mehrere von Teilen des II. und III. Bataillons ausgeführte Gegenstöße mißglücken im starken französischen Sperrfeuer und weil



der Franzose schon zahlreiche Maschinengewehre in die gewonnenen Grabenteile gebracht hat. Ein nochmaliger, in der Nacht mit großem Schneid unternommener Gegenstoß, unter Leitung des Hauptmanns d. R. Schmidt (II), scheitert ebenfalls. Nicht zuletzt, da nur geringe Kräfte verfügbar und diese durch die dauernden harten Kämpfe erschöpft sind. Einzelne Stoßtrupps gelangen bis Ablaincourt, müssen sich aber vor überlegenen Kräften unter schweren Verlusten zurückziehen.

8. Mit Tagesanbruch setzt wieder schwere Beschießung ein, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigert. Am Abend erfolgen feindliche Angriffsversuche, die aber im Sperrfeuer unserer Artillerie zusammenbrechen. Mit Anbruch der Dunkelheit stellen Stoßtrupps fest, daß Ablaincourt und Kirchhofgraben vom Feinde stark besetzt sind. Damit war Gewißheit geschaffen, daß die beim Angriff am vorhergehenden Tage abgeschnittenen Teile der 9. (Oberleutnant

Eisenlohr) und 10. (Leutnant Zeiß) Kompagnie nach bewunderungswürdiger, standhafter Gegenwehr in Gefangenschaft geraten waren. Allerdings war es nur ein kleiner Teil, der nach blutiger Gegenwehr und Verbrauch aller Munition und Handgranaten, gezwungen war die Waffen zu strecken.

14. Der heftige Feuerkampf hält weiter an, erneute französische Angriffe werden abgewiesen. Die stark zusammengeschossenen und verschlammten Stellungen werden, unterstützt durch eine Kompagnie des Pionierbataillons 23 (Oberleutnant de Jonge), in anstrengender Nachtarbeit wiederhergestellt. Es werden Verbindungsgräben nach den Nachbarabschnitten (rechts Res.-Inf.-Regiment 98, links Inf.-Regiment 20) angelegt und Sturmausgangsstellungen gegenüber Ablaincourt begonnen. Auch die im Ruhequartier, meist in Zelten, untergebrachten Teile haben in den letzten Kampftagen durch Fliegerbomben erhebliche Verluste erlitten.

5. Ein in den Morgenstunden aus der neuangelegten Sturmstellung einheitlich mit linkem Nachbar angesetzter überraschender Gegenangriff („Novemberwetter"), zu dem III./Res.-Inf.-Regiment 60 und III./Res.-Ers.-Regiment 1 als Sturmtruppen zur Verfügung gestellt waren, mißlingt. Auch gewonnene Teilerfolge müssen vor überlegener französischer Übermacht wieder aufgegeben werden.

6. Die Sturmausgangsstellungen werden trotz stärkster Beschießung als vordere Linie gehalten.

Am Abend wird III./Res.-Inf.-Regiment 60 zu seinem Regiment entlassen.

7. Das durch die schweren Kämpfe stark geschwächte und erschöpfte Regiment wird durch III./Inf.-Regiment 394 und II./Res.-Ers.-Regiment 4 abgelöst.

1/19. I. und II. Ortsunterkunft Villecourt, III. Bethencourt.

Der Regimentsstab unter Major Werner hat den Befehl im bisherigen Abschnitt weiterbehalten.

2/22. Regimentsstab im Abschnitt bei Ablaincourt unter dem Befehl der 2. Res.-Ers.-Brigade (206. Inf.-Division) mit III./Inf.-Regiment 394 und II./Res.-Ers.-Regiment 4 in Stellung und dem I./Inf.-Regiment 114 als Brigadereserve in Morchain.

II. und III. Bataillon werden über St. Quentin nach der Champagne abtransportiert.

Die schwere Kampfzeit, mit ihren fast ununterbrochenen Großkampftagen, war damit zu Ende. Gegenüber einer ungeheuren, feindlichen Übermacht an Artillerie, Infanterie und Fliegern, trotz Regen, Kälte, Hunger und Durst hatte das Regiment ausgehalten und seine Aufgabe, wo es auch hingestellt wurde, glänzend erfüllt. Es sei hier kein einzelner genannt, Helden waren sie alle, die auf den Schlachtfeldern beiderseits der Somme gekämpft und geblutet haben, sei es im Trommelfeuer bei der Kampftruppe, sei es in der keine Mühe und Gefahr scheuenden Tätigkeit als Fernsprecher, sei

es als Essen-, Munitions- oder Materialträger, oder sei es auf den rückwärtig gelegenen Geschäftszimmern, bei den Pferden und Bagagen, sie alle haben ausgeharrt in treuer Pflichterfüllung.

Hier sei auch der aufopfernden Tätigkeit der Sanitätsoffiziere, des Sanitätspersonals und der Krankenträger gedacht. Über jedes Lob erhaben, haben sie in schwerstem Kampfe ihre Pflicht getan. Besonders hervorgetan hat sich dabei Stabsarzt d. R. Dr Mampell. Seine Taten und Verdienste sind allen Mitkämpfenden bekannt und werden nie vergessen werden.

In Erinnerung sei hier auch die Regimentsmusik gebracht, die unter ihrem verdienten Obermusikmeister Rust bei jeder Gelegenheit durch ihr unermüdliches Spiel zur Hebung der Stimmung beitrug, ja wenn Not an Mann war, auch als Krankenträger und Schanztruppe eingesetzt wurde.

3. Stellungskämpfe in der Champagne.

(Moronvilliers.

Allgemeine Lage: In der Champagne herrschten im November 1916, als das Regiment zum XII. Reservekorps in die Gegend von Moronvilliers kam, ruhige Kampfverhältnisse. Die Linien lagen an den meisten Stellen weit auseinander, so daß die dortigen Abschnitte größtenteils von Truppen besetzt wurden, die aus dem Großkampf kamen und der Ruhe bedurften. Auch der Feind schien diese Maßnahme anzuwenden, denn dem Regimentsabschnitt gegenüber waren Russen eingesetzt, deren Kampfwert, wie sich bei verschiedenen Gelegenheiten feststellen ließ, sehr gering war.

23. II. und III. Bataillon waren am Abend des 21. in Juniville eingetroffen und hatten dort bezw. in Béthenivile (III. Bataillon) Unterkunft bezogen. Das I. Bataillon wird in Ham verladen, nach Juniville transportiert und in Annelles untergebracht.

24./26. Dienst in den Bataillonen. Instandsetzungsarbeiten, Entlausung, Ausbildung.

27. Das ganze Regiment wird in Béthenivile untergebracht, wo am Abend auch der Regimentsstab wieder eintrifft.

28./30. Ablösung des Res.-Ersatz-Regiments 3 im neu zu übernehmenden Abschnitt „B" westlich Aubérive. Regimentsgefechtsstand Lager Sachsengrund, wo auch Regiments-Pionierkompagnie untergebracht wird. Zwei Bataillone sind nebeneinander eingesetzt. Rechtes Bataillon mit drei Kompagnien in vorderer Linie, einer Kompagnie als Bataillonsreserve rechts im Lager Hackeburg, Hauptriegel und Feldwerk, einer Kompagnie als Bataillonsreserve links im Bereitschaftsgraben. Maschinengewehrkompagnien auf die Abschnitte verteilt. Ein Bataillon im Ruhelager Marienberg (östlich Moronvilliers), dort auch Gefechtsbagagen. Große Bagagen und Geschäftszimmer im Schönbachlager bei Pont-Faverger.

Die neue Stellung, die mit dem rechten Flügel etwa südlich des Fichtelberges mit dem linken Flügel westlich Aubérive gelegen, ist gut ausgebaut. Die feindliche Kampftätigkeit ist sehr gering.

Dezember:

/17. Die Erfahrungen der letzten Kämpfe werden in die Praxis umgesetzt. Die Besetzung der vordersten Grabenteile wird viel dünner gemacht, Kompagnieführer mit Fernsprechern und möglichst starker Kompagniereserve im zweiten Graben, aller Arten Vorräte im dritten Graben. Starke Reserven der Bataillone und des Regiments in die Tiefe gestaffelt. Ausgesuchte Maschinengewehr-Stellungen mit sich gegenseitig ergänzender, flankierender Wirkung. Einheitliche Verwendung der Minen- und Granatwerfer, in Abteilungen zusammengestellt, zu zusammengefaßter Wirkung aus Wechselstellungen. Anlage weit ausgedehnter und mehrmals gesicherter Fernsprechverbindungen. Ausbau der Alarmmittel durch Anlage von Läuferketten und Leuchtpostenrelais. Anlage und beschleunigter Ausbau rückwärtiger Stellungen. Erhöhte Beobachtung der Tätigkeit des Feindes durch besondere Beobachtungs-(Lux-)Offiziere.

Durch eifrigen Patrouillengang wird Fühlung mit dem Feinde gehalten und der Offensivgeist der Truppe erhalten.

8. Nach Artillerie- und Minenfeuervorbereitung, das sich für kurze Zeit zum Trommelfeuer steigert, macht der Russe einen Patrouillenvorstoß. Er wird unter erheblichen Feindverlusten von Teilen des I. und III. Bataillons abgewiesen.

1/23. Es wird mit allen Kräften am Ausbau aller Stellungsteile gearbeitet.

4. In den Morgenstunden macht eine freiwillige Patrouille der 10. Kompagnie (unter Unteroffizier Kaspar) in schneidigem Draufgehen Gefangene vom russischen Regiment 6.

/31. Bei ruhigen Kampfverhältnissen und reger Patrouillentätigkeit wird der Ausbau des Abschnittes weiter gefördert.

Die Bataillone lösen sich mit neuntägigem Wechsel ab.

1917

Januar:

1. Eine Patrouille unter Leutnant Kraus dringt in die feindliche Stellung beim Rheinhardbusch ein, findet diese unbesetzt und kehrt mit Beutestücken, ohne Verluste zu erleiden, zurück.

2./6. Die Tage vergehen in eifriger Arbeit am Stellungsbau, die Feuertätigkeit hält sich in mäßigen Grenzen.

7./8. Das Regiment wird in der bisherigen Stellung durch Inf.-Regiment 416 abgelöst und bezieht Unterkunft in Pont-Faverger.

9. Die Fußtruppen werden von Pont-Faverger nach Rethel transportiert, während Maschinengewehrkompagnien und Bagagen Rethel im Fußmarsch erreichen.

10./11. Das Regiment ist wieder aus dem Verbande der 212. (Sächs.) Division ausgeschieden und ist O.H.L.-Reserve. Es hat in Rethel Ortsunterkunft bezogen, außer 11. und 12. Kompagnie, die in Perthes-le Châtelet und den Maschinengewehrkompagnien, die in Biermes untergebracht sind.

12. Der Abtransport von Rethel beginnt.

Hiermit waren die ruhigen Wochen vorbei, die den Truppen die so nötige Erholung und Auffrischung der Nerven gebracht hatten. Das Regiment war wieder bereit neuen Kämpfen entgegenzugehen.

4. Stellungskämpfe an der Somme und Vorfeldkämpfe vor der Siegfried-Front.

(St. Pierre-Vaast-Wald, Bellicourt, Villers Faucon, Ronssoy, Bony, Estrées.)

Allgemeine Lage: Um die Freiheit des Handelns wieder zu gewinnen, die Front zur Ersparnis von Kräften zu verkürzen und auch wohl nicht zuletzt, um die nach dem Sommer 1916 entstandene taktische Notlage der Somme-Armeen zu beheben, entschloß sich die Oberste Heeresleitung die Sommefront zwischen Scarpe und Oise auf einen Schlag von der Linie Bapaume—Péronne—Chaulnes—Deslincourt auf die Linie Monchy—St. Quentin—La Fère zurückzunehmen. Damit sollten auch die englisch-französischen Angriffsabsichten um Zweck und Ziel gebracht werden.

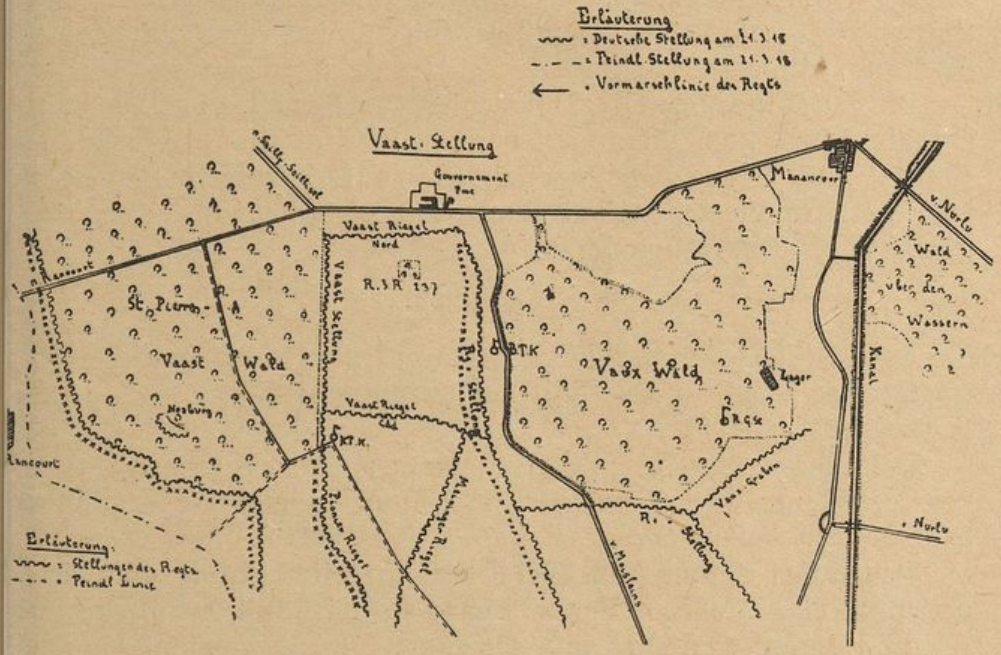
Die Vorbereitungen zur Rückwärtsverlegung begannen im Januar 1917 nach einem großangelegten Plane. Während bis Mitte März die bisherigen Stellungen besetzt blieben, wurde da-

hinter eine Wüstungszone von 15 Kilometer Tiefe geschaffen, um dem Gegner das Nachdrängen zu erschweren.

Die neue Sehnenstellung, Siegfriedstellung genannt, verlief ungefähr von Monchy über Gonnelieu, Le Chatelet, dem Nordkanal entlang auf St. Quentin, von dort durch die Niederungen der Oise zu den Höhen von St. Gobain. Diese Stellung wurde der neuen Kampfesweise entsprechend, die in den neu erschienenen Vorschriften für die Abwehrschlacht im Stellungskrieg festgelegt war, ausgebaut.

Am 19. März war der Rückzug, vom Feinde unbemerkt, vollendet. Die Vorfeldkämpfe vor der Siegfriedfront begannen.

Die Bataillone waren von Rethel aus nach Gouzeaucourt bezw. Epéhy (südwestlich Cambrai) transportiert worden und beziehen



Unterkunft: Regimentsstab, II. Bataillon, 2., 3. Komp. und 1. Maschinengewehrkompagnie in Vendhuille, Stab I. Bataillon mit 1. und 4. Kompagnie in Gouy, III. Bataillon in Hargicourt.

Das Regiment tritt zur 199. Inf.-Division (Generalleutnant v. Puttkamer) unter dem Befehl der 59. Landw.-Brigade (Oberst Storch), zu der noch die Regimenter Res. 237 und 357 gehören.

Am Abend lösen I. und II. Bataillon im Abschnitt des Jäger-Regiments 9 am Westrande des St. Pierre-Vaast-Waldes (östlich Rancourt) ab.

Die eingesetzten Bataillone unterstehen Jäger-Regiment 9 (Major v. Notz).

Das Regiment übernimmt den neuen Abschnitt, in dem es folgende Gliederung hat: Ein Kampfbataillon mit drei Kompagnien in vorderer Linie, eine Kompagnie in zweiter Linie (Notzburg),

ein Bataillon in Bereitschaft mit je einer Kompagnie in der Vaast-Stellung und im Vaast-Riegel und mit zwei Kompagnien in der R 1-Stellung. Maschinengewehrkompagnien und Minenwerferabteilungen sind auf den ganzen Abschnitt verteilt eingesetzt. Rechts schließt Res.-Inf.-Regiment 237, links Res.-Inf.-Regiment 19 an. Ein Bataillon ist Divisionsreserve in Epéhy.

19./24. Die Stellungen sind in ziemlich schlechtem Zustande und müssen mit allen Mitteln und Kräften ausgebaut werden, dabei herrscht sehr lebhafter Feuerkampf. Besonders stark beschossen werden die rückwärtigen Verbindungen und das Hintergelände, so daß sich die Ablösungen, die ohnehin unter den grundlosen Wegen leiden, sehr schwierig gestalten.

25. Der Abschnitt verschiebt sich nach links, wo er jetzt an Res.-Inf.-Regiment 171 anschließt. Vom Bereitschaftsbataillon wird eine Kompagnie nach dem Meininger-Riegel und der Moislains-Stellung verlegt.

26./31. Die Bataillone lösen sich in siebentägigem Wechsel ab. Das Ruhebataillon wird nach Liéramont verlegt, wo sich auch die Geschäftszimmer und Bagagen befinden. Regiments-Pionierkompagnie ist mit Teilen in Liéramont und Nurlu untergebracht und besorgt den schwierigen Materialnachschub.

Februar:

1./23. Der Artillerie- und Minenfeuerkampf nimmt an Heftigkeit zu, es kommt jedoch außer Patrouillenzusammenstößen zu keiner Kampfhandlung.

Bei einem schneidig unternommenen Patrouillengang unter den Leutnants Riedel und Keller, gelingt es mehrere Engländer gefangen zu nehmen.

Das Ruhebataillon findet bei den Vorarbeiten für die Rückwärtsverlegung der Stellung Verwendung. Es wird mit der Zerstörung der unbewohnten Häuser und Scheunen usw. begonnen.

24. Die Ablösung durch die 27. (württ.) Inf.-Division beginnt. III. Bataillon wird als Divisionsreserve in Liéramont durch I./Inf.-Regiment 123 abgelöst und rückt in Ortsunterkunft nach Honnecourt (11. und 12. Kompagnie Joncourt). Das Bataillon steht der Bauleitung für die Siegfried-Stellung als Schanztruppe zur Verfügung.

In der Nacht wird ein Teil der Maschinengewehre durch die des Inf.-Regiments 123 abgelöst.

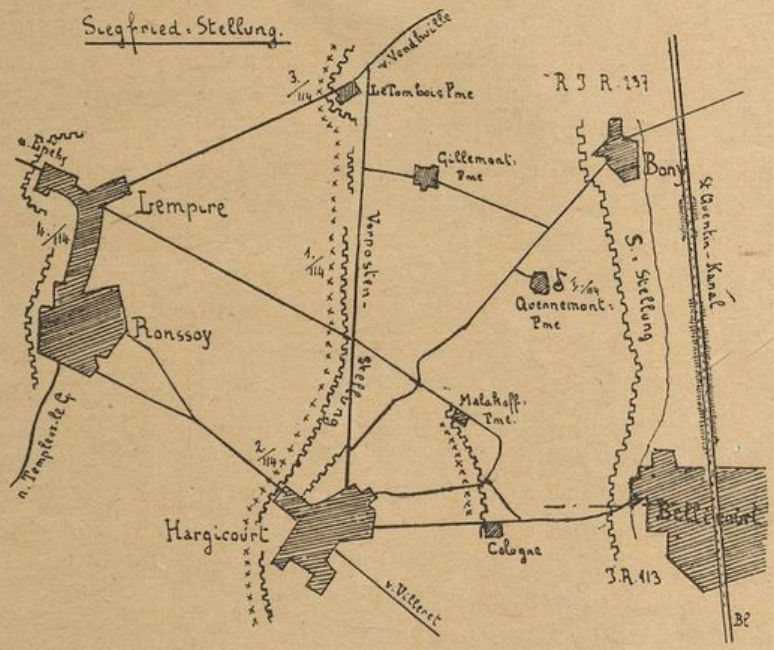
25. Tagsüber starker Feuerkampf. Wiederholt wird Sperrfeuer ausgelöst. In der Nacht, die auch sehr unruhig verläuft, wird II. Bataillon in der Kampfstellung durch I./Inf.-Regiment 123 abgelöst.

26. II. Bataillon bezieht Ortsunterkunft in Bellicourt. Am Abend werden die noch in Stellung verbliebenen Maschinengewehre und Minenwerfer abgelöst.

Ablösung des Regimentsstabes und des I. Bataillons in Bereitschaft durch III. Inf.-Regiment 123. Regimentsstab wird in Bellicourt, I. Bataillon in Hargicourt untergebracht.

März:

In der ersten Hälfte des Monats arbeiten alle verfügbaren Kräfte am Ausbau des zugeteilten Abschnitts (Z) der Siegfried-Stellung. Der Abschnitt verläuft, südlich von Bony an Ref.-Inf.-Regiment 237 anschließend, etwa gleichlaufend mit dem (unterirdischen) St. Quentin-Kanal bis zur Straße Bellicourt—Hargicourt, wo Inf.-Regiment 11 anschließt. Der Nordteil von Bellicourt wird be-



festigt und ist als Stützpunkt in die Stellung einbezogen. Das I. Bataillon erhält den Ausbau der Vorpostenstellung zugewiesen.

Die Kampftruppen (Inf.-Regiment 123) treten die Rückwärtsbewegung an. I. Bataillon besetzt die Vorpostenstellung, die mit vorgeschobenen Sicherungen (4. Kompagnie) am Westrande von Lempire und Ronssoy (Zuckerfabrik) in der Linie Le Tombois Fme. (3. Kompagnie), westlich Gillemont Fme. (1. Kompagnie) vorbei sich nach dem Nordwestteil von Hargicourt zieht. Gefechtsstand des Vorpostenkommandeurs (Major Scherer) in Quennemont Fme.

Jagdkommandos klären über die Vorpostenstellungen auf, lösen die Nachhutstellungen von Inf.-Regiment 123 ab und halten dauernd Fühlung mit dem Feinde.

Die letzten Truppen aus den alten Stellungen ziehen mit Gesang durch die Siegfriedstellung. Die Vorfeldkämpfe beginnen. Schwere Detonationen zeugen, daß die Pioniere an der Arbeit sind und die

letzten Zerstörungen und Sprengungen von Häusern, Unterständen, Brunnen, Straßenkreuzungen usw. vornehmen. Die Vorhut-Kavallerie (Ulanen 14 Oberlt. Sander) reitet über die Jagdkommandos vor gegen den Feind. Ihr schließt sich der M.-G.-Offizier des Regiments Oberleutnant Asmis mit einigen Reitern der Maschinengewehrkompagnie aus eigenem Antrieb und Kampfbegeisterung an.

Der Engländer scheint von den letzten Vorgängen noch keine Ahnung zu haben, denn er schießt noch mit allen Kalibern auf die verlassenen Stellungen.

19./31. Allmählich, aber sehr vorsichtig, beginnt der Engländer vorzufühlen, zunächst mit Fliegern, dann mit Kavallerie (indische Lanzenreiter) und sehr beweglichen kleinen Panzerautos, denen geschlossene Kavallerie- und Infanterieabteilungen folgen.

Unsere Vorposten kommen in Feindfühlung. Die Vorhut-Kavallerie muß sprungweise kämpfend hinter ihre Linie zurückgenommen werden, nachdem sie zusammen mit den Jagdkommandos und vorgeschobenen Maschinengewehren des Regiments in schneidigem Angriffsgeist dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt hatte.

Der Druck des Feindes verstärkt sich dann weiter, so daß auch die weit vorliegenden Sicherungen des Vorpostenbataillons hinter dessen Stellung zurückgenommen werden müssen. Auch sie hatten ihre verantwortungsvolle Aufgabe glänzend erfüllt.

Auch die beiderseitigen Artillerien beginnen mitzureden. Die Vorfeldkämpfe haben ihr Ende erreicht, der Grabenkrieg beginnt wieder, allerdings noch in sehr primitiver Form und vor der eigentlichen Kampfstellung in der bisherigen Vorpostenlinie. Während der Zeit der Vorfeldkämpfe haben die nicht auf Vorposten befindlichen Teile des Regiments in angestrengtester, unermüdlicher Arbeit am Ausbau des Abschnittes gearbeitet. Unter Anleitung der Grabenoffiziere wird die Stellung nach den modernen Grundsätzen zur nachhaltigsten Verteidigung eingerichtet und verstärkt.

April:

1./3. Nachdem das I. Bataillon durch das II./Res.-Inf.-Regiment 237 auf Vorposten, wo es die langen Wochen in von glänzendem Angriffsgeist getragenen Kämpfen ununterbrochen gestanden hatte, abgelöst worden war, arbeiten alle Teile des Regiments am Stellungsbau. I. Bataillon hat Unterkunft in Bellicourt (1. Kompagnie in Estrées) bezogen.

Die Abschnitte werden durch Sicherheitsbesatzungen besetzt gehalten. Es finden bei Tag und Nacht Besetzungsübungen statt.

4. Die Kampftätigkeit verstärkt sich. Feindliche Fliegeraufklärung bis hinter S-Stellung. 12. Kompagnie wird dem Vorpostenbataillon (II./Res. 237) zur Verfügung gestellt und löst am rechten Flügel der Vorpostenstellung Schützen des Dragoner-Regiments 23 ab.

. In den Morgenstunden nimmt der Engländer die vorgeschobenen Stellungen von Lempire und Ronssoy, die Vorposten (II./Res. 237 und 12./114) halten die eigentliche Vorpostenlinie.

. Die feindliche Fliegertätigkeit nimmt bei gutem Wetter an Umfang zu.

Oberstleutnant v. Sydow wird Vorpostenkommandeur der Vorposten der Division in Bony, die Regimentsführung übernimmt solange Major Scherer.

. 11. Kompagnie löst 12. Kompagnie auf Vorposten ab.

. Bei sehr reger Fliegertätigkeit schießt sich englische Artillerie auf die Drahthindernisse der S-Stellung ein, Bellicourt erhält zum erstenmale Feuer.

10. Die Siegfriedstellung wird für dauernd und in der vorgesehenen Gliederung besetzt. Kampfbataillone: II. rechts, I. links mit je zwei Kompagnien in vorderer Linie (einschließlich Vorfeld), einer Kompagnie des rechten und zwei des linken Bataillons in Bereitschaft (vorläufig Bellicourt, später am Kanal), III. Bataillon und eine Kompagnie des rechten Bataillons als Brigadereserve in Estrées, wo sich auch Geschäftszimmer und Bagagen befinden.

1. In den Morgenstunden englischer Vorstoß gegen rechten Abschnitt der Vorposten. 4. Kompagnie wird zur Verfügung des Vorpostenkommandeurs nach Cologne (östlich Hargicourt) gezogen.

Am Abend lösen 9. Kompagnie und 3. Maschinengewehrkompagnie bei den Vorposten ab. In der Nacht werden kleine Sicherheitsbesatzungen in das Vorgelände vorgeschoben, die dort während der Dunkelheit verbleiben und sich eingraben.

2. Die Artilleriebeschießung nimmt zu. Bombenangriffe auf S-Stellung und Bellicourt.

3. Am frühen Morgen englische Angriffe auf Vorpostenstellung, die an einzelnen Stellen eingedrückt wird.

Die S-Stellung wird in voller Stärke besetzt, die Gefechtsstände werden bezogen. Regimentsgefechtsstand bei Cabaret-Fme.

In der Nacht löst III. Bataillon im linken Abschnitt der Vorpostenstellung Teile des Res.-Inf.-Regiments 237 ab.

4. Der Regimentsabschnitt erhält die Bezeichnung X 3 der Gruppe Caudry (bei 2. Armee).

Bei den Vorposten lebhafter Kleinkrieg.

5. In der Nacht lösen 1. Komp. und 2. Maschinengewehrkompagnie die 9. Komp. und 3. Maschinengewehrkompagnie auf Vorposten ab. Die abgelösten Teile werden dem I. Bataillon unterstellt und kommen als Bereitschaft nach Bellicourt.

6. I. Bataillon übernimmt die ganze Vorpostenstellung, das abgelöste III. Bataillon den linken Abschnitt der S-Stellung.

1/18. In der S-Stellung waren die Kampfverhältnisse ruhig geblieben, was der Arbeit am Ausbau der Stellungen zu statten kam.

9. Inf.-Regiment 465 löst im Laufe des Tages die Kampfbataillone

des Regiments in der S-Stellung ab. II. Bataillon bezieht Unterkunft in Estrées, III. in Beaurevoir. Damit hat die Ablösung der 199. Inf.-Division durch 238. Inf.-Division begonnen.

20. I. Bataillon wird auf Vorposten abgelöst und rückt nach Estrées. Inf.-Regiment 465 übernimmt den bisherigen Abschnitt des Regiments.

Das Regiment verläßt die Siegfried-Stellung, damit endet wieder ein Kampfabschnitt, der etwas Abwechslung in die Eintönigkeit des Grabenkrieges gebracht hatte. Auch in den Vorfeldkämpfen, dieser ganz neuen und ungewohnten Kampfesweise, hat sich das Regiment bewährt. In zahlreichen, kühnen Patrouillenunternehmen seiner Jagdkommandos hat es die Front verschleiert, den Gegner aufgehalten, ihm blutige Verluste beigebracht und ihm Gefangene abgenommen. In vorbildlicher Weise haben die Kompagnien die schwere Aufgabe als Vorposten, die an Führer und Mann große Anforderungen stellte, erfüllt. Einzelne Taten hier zu nennen würde zu weit führen, sie fanden alle die verdiente Anerkennung und haben gezeigt, daß der Angriffsgeist im Regiment, trotz des langen zermürbenden Grabenkrieges, noch der alte war. Darum konnte das Regiment getrost seiner neuen Aufgabe entgegen sehen, die es in die Gegend von Arras brachte, wo die große Frühjahrsschlacht ihren Anfang genommen hatte.

5. Frühjahrsschlacht bei Arras.

(Chérisy, Viser-Höhe, Vis-en Artois, Servins-Fme.)

Allgemeine Lage: Am 23. April schreitet der Engländer zwischen Croisilles und Gavrelle zum Angriff, unterstützt von einem Flankenstoß gegen Lens. Im ersten Ansturm überflutet er das Gelände von Chérisy, nimmt Guémappe und dringt von Monchy-le-Preux gegen Boiry vor. Der linke Flügel gewinnt am Nordufer der Scarpe Raum und die englische Marinedivision nimmt Gavrelle. Aber ehe der Tag zu Ende geht, bringen die deutschen Eingreifdivisionen die Angriffe zum Stehen und nehmen im Gegenstoß Guémappe wieder. Da auch der Vorstoß auf Lens nach kurzem Anlauf stecken geblieben war, drängen sich die Kämpfe zu einer Schlacht an der Scarpe zusammen.

Am 24. April mußte die deutsche Linie vor überlegener englischer Verstärkung fechtend von Guémappe auf Chérisy und von Gavrelle gegen Fresnes zurückgenommen werden. In der Linie Acheville—Fresnoy—Oppy—Chérisy stellten sich die Deutschen erneut dem Feinde. Aber erst nach neuen Vorbereitungen greift der Engländer am 28. April erneut an, der Erfolg ist gering, nur das vorspringende Arleux bleibt in der Hand des Feindes.

Ein dritter Angriff am 3. Mai, in 20 Kilometer Frontbreite gegen die Linie Bullecourt, Chérisy, Roeux, Fresnoy, nach schwerster

Artillerievorbereitung unternommen, führt zu erbitterten Kämpfen. Um Bullecourt, wohin der Gegner den Hauptdruck legte, wird besonders heiß gekämpft. Unter großen Verlusten gelingt es dem Engländer in die deutsche Front einzudringen, Chérisy, Roeux und Fresnoy zu nehmen und sich am Ostrande von Bullecourt festzusetzen. Aber schon am Abend ist er wieder aus Chérisy und Roeux herausgeschlagen.

Die Angriffe lösen sich in den folgenden Tagen in Teilkämpfe auf. Fresnoy wird den Engländern wieder entrissen, Roeux geht wieder an ihn verloren. Die englischen Angriffe auf Bullecourt dauern noch bis zum 18. Mai, dann wird es von den Deutschen, da sich die Opfer für den vorspringenden Punkt nicht mehr lohnen, aufgegeben.

Haig's Frühjahrsoffensive hat damit ihr Ende erreicht.

II. und III. Bataillon erreichen am 20. im Fußmarsch Busigny, werden von dort nach Aubigny-au-Bac transportiert und beziehen Quartier: II. in Aniche, III. in Auberchicourt. I. Bataillon und Regimentsstab treffen am 22. ein und werden in Aniche untergebracht. Maschinengewehrkompagnien und Bagagen haben die Unterkünfte im Fußmarsch erreicht.

Das Regiment steht im Verbande der 199. Inf.-Division zur Verfügung der Gruppe Arras (6. Armee).

Vormittags Alarm. Regimentsstab und III. Bataillon werden mit Kraftwagen nach Récourt, I. und II. Bataillon mit Bahn nach Sauchy-Lestrée befördert.

Das Regiment versammelt sich in und bei Récourt und stellt sich als Reserve für einen feindlichen Durchbruchsversuch dort bereit. Gefechtsfahrzeuge werden im Fußmarsch herangezogen.

Nachdem gegen Abend die Lage an der Front als günstig bezeichnet und Anweisung für die Nacht Ortsbiwak zu beziehen gegeben worden war, trifft 10.45 Uhr abends Befehl ein, daß die Infanterie der Division der 35. Inf.-Division zu einem Angriff gegen den bei Chérisy eingedrungenen Gegner zur Verfügung stehe.

Daraufhin stellt sich das Regiment südlich der Straße Cambrai—Arras, stark links gestaffelt, zum Angriff bereit. In den frühesten Morgenstunden wird diese Bereitstellung unterbrochen, da der Angriff nicht stattfinden soll, sondern die Divisionen sich abzulösen haben. Die Ablösung, fast mitten im Kampfe, gestaltet sich, da keine Führer zur Verfügung stehen und der Tag schon anbricht, äußerst schwierig. Auch ergab sich, daß keine eigentliche Ablösung stattfinden konnte, sondern daß das stark zerschlagene Inf.-Regiment 176 in einer neuen Linie aufzunehmen war. Diese schwierige Aufgabe löste das II. Bataillon (Hauptmann Schmidt) trotz Tagesgrauen und schwerster Beschießung in vortrefflicher Weise.

Das Regiment übernimmt damit im Anschluß an Inf.-Regiment 357 (rechts) und Inf.-Regiment 190 (links) einen unmittelbar

westlich Chérisy gelegenen Abschnitt. Es war eine unausgebaute, stark zerschossene Stellung, die Bezeichnung Trichterfeld war treffender. Unterstände gab es im ganzen Abschnitt drei.

III. Bataillon löst die Bereitschaft des Inf.-Regiments 176 auf der Viser-Höhe ab, die sich östlich Chérisy auf dem südlichen Ufer des Sensée-Baches hinzieht.

I. Bataillon Reserve in der Schmidt-Höhle bei Vis-en-Artois. Regimentsgefechtsstand in Servins-Fme.

24./25. Starkes Artilleriefeuer liegt auf allen Teilen der Kampfstellungen und auf Chérisy, Viser-Höhe und Hintergelände.

Wiederholte englische Patrouillenvorstöße werden vom II. Bataillon zum Teil im Nahkampf abgewiesen.

Reservebataillon (I.) wird nach Lécluse verlegt und ist Divisionsreserve.

26. Die lebhafte Kampftätigkeit hält an, besonders viel Feuer erhalten Chérisy und Viser-Höhe.

In der Nacht löst III. in der Kampf-, I. in Bereitschaftsstellung ab. II. bezieht Unterkunft in Lécluse.

27. Die feindliche Feuertätigkeit nimmt bei überlegener Luftaufklärung noch zu. Da man mit einem feindlichen Großangriff rechnet, wird das erst in den Morgenstunden in Ruhe gekommene II. Bataillon wieder vorgezogen und bei Etaing zur Besetzung der rückwärtigen (Wotan-)Stellung bereitgestellt.

28. Nachdem schon in der Nacht das Artilleriefeuer zur größten Heftigkeit angeschwollen war, setzt in den Morgenstunden auf breiter Front (Monchy bis Fontaine) Trommelfeuer ein. Es folgen starke feindliche Angriffe, die aber im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre und im Artilleriesperrfeuer zusammenbrechen.

II. Bataillon wird als Reserve südlich der Servins-Fme. bereit gehalten. Da die Fme. in Trümmer geschossen wird, bezieht Regimentsstab am Abend einen neuen Gefechtsstand in Dury.

29. Der erhöhte Feuerkampf hält in unveränderter Stärke an.

Patrouillen und Beobachter melden starken Verkehr hinter den feindlichen Linien und Truppenansammlungen.

In der Nacht lösen die Bataillone ab, I. wird Kampf-, II. Bereitschaftsbataillon, III. Bataillon bezieht Ortsbiwak in Etaing.

30. Der Engländer schießt mit Geschossen, die tränenerregende Gase erzeugen. In dauerndem, schneidigem Patrouillengang hält sich das Kampfbataillon über die Tätigkeit des Engländers unterrichtet, dabei wird durch einen Gefangenen bestätigt, daß das englische Regiment Queen gegenüber liegt.

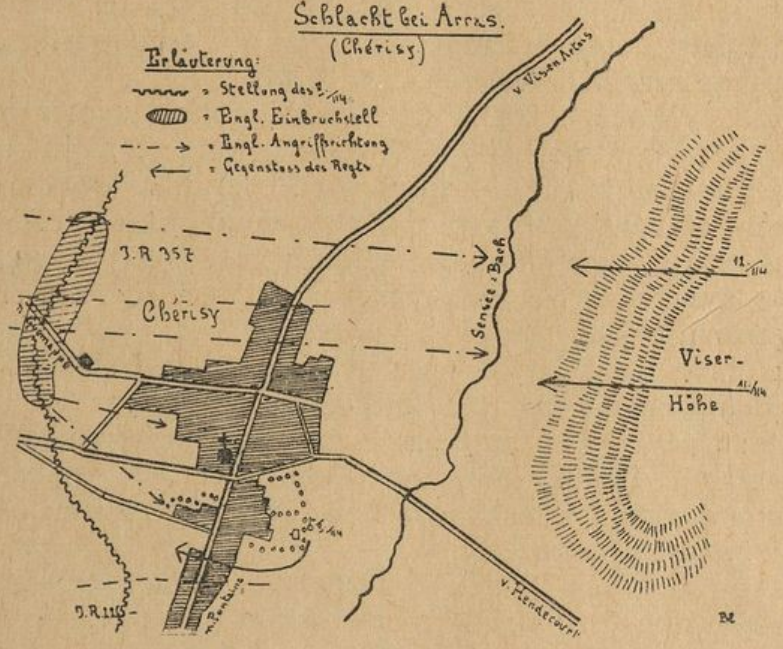
Mai:

1./2. Der schon in den Vortagen gemeldete starke Verkehr in und hinter der englischen Linie nimmt noch zu und wird unter Störungsfeuer genommen. Der Feuerkampf tobt weiter bei überaus reger

Fliegertätigkeit. In der Nacht löst II. Bataillon in der Kampfstellung, III. Bataillon auf der Viser-Höhe die Bereitschaft ab. I. Bataillon wird Divisionsreserve in Lécluse.

Nachdem die Nacht ruhig verlaufen war, setzt kurz vor Hellwerden auf der ganzen Front Trommelfeuer von nie gekannter Heftigkeit ein, das bis 5.30 Uhr vormittags ununterbrochen anhält. Der Feuerwalze folgt ein englischer Massenangriff von Acheville bis Quéant.

Der größte Teil der Stellungsbesatzungen (II. Bataillon) ist durch das Trommelfeuer zerschlagen, den Überlebenden gelingt es nicht überall, trotz bewunderungswürdiger Gegenwehr, dem Massenansturm auf die Dauer zu trotzen. Der Engländer dringt



schließlich unter schwersten Verlusten mit seinen immer neu vorflutenden Menschenmassen am rechten Flügel des Regiments (nordwestlich Chérisy) und beim rechten Nachbarregiment (Inf.-Regiment 357) ein, und da sie dort nur Tote und Verwundete vorfinden, stoßen sie weiter vor. Der Engländer kreist die Stellungen bei Chérisy und das Dorf selbst ein und dringt mit Teilen über den Sensée-Bach und die von Vis-en-Artois nach Chérisy führende Straße in Richtung auf die Viser-Höhe vor. Im südlichen Teil der Stellung hat er weniger Erfolg, dank dem schneidigen Verhalten der dort am Sensée-Bach eingesetzten flankierenden Maschinengewehre und dem Ausharren der Reservekompagnie (5.), die den südlich Chérisy vordringenden Gegner aufhält.

Drei und eine halbe Stunde hatte das II. Bataillon heiß gerungen und trotzdem schickte es die stolze Meldung: „Trotz Feind im

Rücken halten wir noch die vordere Linie. Rasche Hilfe tut not." Die hatte auch der Führer des auf der Viser-Höhe in Bereitschaft liegenden III. Bataillons (Hauptmann d. R. Laupenmühlen), ohne erst Befehl abzuwarten, in gewohnter Entschlußfreudigkeit schon geschickt. 11. und 12. Kompagnie waren zum Gegenstoß antretend, ungeachtet des dichten Eisenhagels in musterhafter Ordnung die Viser-Höhe herabgestiegen, säuberten das Sensée-Bachtal vom Feinde und stellten den Anschluß mit dem nördlichen Nachbarregiment wieder her.

Als der Führer des Kampfbataillons (Hauptmann Schmidt) inne wird, daß sein Rücken wieder frei ist, greift er mit dem ihm noch verbliebenen kleinen Häuflein (3 Gruppen), sich selbst mit seinem Stabe mit Bajonett und Handgranate an die Spitze stellend, den Gegner bei Chérisy an. Was nicht dem wohlgezielten Feuer der kleinen Schar zum Opfer fällt wird gefangen genommen, es sind nicht weniger als 80 Engländer.

Um die Mittagsstunde ist die vorderste Linie wieder voll im Besitze des Regiments, 200 Gefangene darunter 2 Offiziere, und 22 Maschinengewehre sind die Beute des Regiments. Der Engländer hatte schwerste blutige Verluste und nicht einmal sein Tagesziel, das, wie aus einem vorgefundenen englischen Befehl der 53. englischen Brigade hervorging, die Viser-Höhe sein sollte, mit einem einzigen Mann und für einen Augenblick erreicht.

Im schwersten Kampfe hatte inzwischen das I. Bataillon die Bereitschaftsstellung auf der Viser-Höhe übernommen. 9. und 10. Kompagnie werden beim stark zusammengeschmolzenen II. Bataillon in der Kampfstellung eingesetzt. Der Oberbefehl wurde Hauptmann Schmidt, und nach dessen Verwundung Hauptmann Laupenmühlen übertragen.

Mit Anbruch der Dunkelheit versucht der Engländer einen erneuten Angriff ohne Artillerievorbereitung. Er bricht in unserm Feuer und im Nahkampf zusammen, wo Gegner eindringt wird er im Gegenstoß geworfen.

In der Nacht wird dem Regiment das II. Bataillon Garde-Füs.-Regiment zur Verfügung gestellt und löst die Bereitschaft auf der Viser-Höhe ab. Das dort abgelöste I. Bataillon wird mit 1. und 4. Kompagnie zur Verstärkung der stark geschwächten und durch die dauernden Kämpfe, Hunger und Durst sehr erschöpften Kampftruppen (II. und III.) verwendet, 2. und 3. Kompagnie biwakieren als Regimentsreserve bei Servins-Fme.

4. Den verhältnismäßig ruhig verlaufenden Tag benutzen die Grabenbesatzungen, um feindliche Nester, die sich im Vorfeld eingenistet haben, auszuheben und zu säubern. Die für den Abend angesetzte Ablösung durch 207. Inf.-Division, das Regiment sollte durch Res.-Inf.-Regiment 98 von dem schon Vorkommandos eingetroffen waren, abgelöst werden, unterbleibt, da dieses in die bei

Bullecourt noch tobenden Kämpfe geworfen wurde. Dem Regiment gelingt es aber doch für die Nacht noch die so dringend notwendige Ablösung zu erreichen. Sie erfolgt durch I. und II. Res.-Inf.-Regiment 84.

Die abgelösten Teile des Regiments beziehen Unterkunft in Lécluse.

Ruhetag in Lécluse. Instandsetzung der Waffen und Ausrüstung, Entlausung.

Der Abtransport zur 2. Armee beginnt.

Die schweren Tage der Teilnahme des Regiments an der großen Frühjahrsschlacht bei Arras waren zu Ende. Schwere, blutige Tage waren es, hatte das Regiment doch allein 5 Offiziere und 127 Unteroffiziere und Mannschaften an Toten, 7 Offiziere und 317 Unteroffiziere und Mannschaften an Verwundeten und 79 Vermißte verloren.

Es waren aber auch stolze Tage, die zu Ruhmestagen für das Regiment geworden sind, hatte es doch Anteil an der erfolgreichen Abwehr der großen englischen Durchbruchsversuche, an jenen Kämpfen, die der Heeresbericht als einen Ruhmestag unserer Infanterie bezeichnet, „die kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen sich der Größe ihrer Aufgabe voll gewachsen zeigt".

Glänzend hat sich das Regiment geschlagen und mit Chérisy sich ein neues unvergängliches Ruhmesblatt für seine Geschichte erworben.

Mit Recht singt der Regimentsdichter, Oberleutnant d. R. Leffson, in seinem von Obermusikmeister Rust vertonten „Lied von Chérisy:*)

„Ein Kränzlein von Lorbeer sei gegönnt
Den Tapferen vom grünen Regiment."

Aber ganz besonders den letzten Vers des Liedes wollen wir nicht vergessen, denn sie haben es verdient, die auf der blutigen Kampfstätte von Chérisy und am Sensée-Bach ruhen:

„Ein Kränzlein von Lilien sei gegönnt
Den Toten vom grünen Regiment."

IV. Von den Stellungskämpfen vor der Siegfriedfront bis zu den Kämpfen an Ancre, Somme und Avre.

1. Stellungskämpfe vor der Siegfriedfront.

(Bellicourt, Bony, Estrées).

Allgemeine Lage: Als das Regiment zum zweitenmale an die Siegfriedfront kam, war dort schon der Stellungskrieg wieder voll in seine Rechte getreten. Vor der eigentlichen Stellung war

*) Das Lied von Chérisy ist im Verlage des Komponisten erschienen.

eine Vorpostenlinie zwischen Quennemont-Fme. und Malakoff-Fme. als Vorfeld besetzt, an die sich der Engländer im Laufe des Mai herangearbeitet hatte.

6. Die Bataillone werden von Aubigny-au Bac nach Caudry zum A.O.K. 2 transportiert und beziehen folgende Unterkünfte: Regimentsstab und III. Bataillon in Clary, I. Bataillon in Walincourt und Malincourt, II. Bataillon in Caullery und Selvigny.

7./13. Das Regiment ist O.H.L.-Reserve. Das ganze I. Bataillon wird in Malincourt, II. in Elincourt untergebracht. Die Tage vergehen in eifriger Arbeit an der Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung. Die Ausbildung wird gefördert, Gefechtsübungen finden statt, Sport wird getrieben.

Am 12. findet eine Gedenkfeier der Schlacht bei Loos in Clary statt, in Anwesenheit des kommandierenden Generals Frhr. von Watter, der die Gruppe Caudry befehligt, der das Regiment untersteht.

14. Die Ablösung der 238. Inf.-Division in der Siegfriedstellung durch 199. Inf.-Division beginnt. Das Regiment hat den von ihm seinerzeit ausgebauten Abschnitt bei Bellicourt von Inf.-Regiment 465 zu übernehmen.

I. Bataillon löst Ruhebataillon 465 in Estrées ab.

15. Am Abend löst II. Bataillon das Bereitschaftsbataillon des Inf.-Regiments 465 ab.

16. III. wird Ruhebataillon in Estrées, I. löst die Vorpostenstellung des Inf.-Regiments 465 ab.

17. Regimentsstab übernimmt den Befehl über den Abschnitt X.

18./31. Geringe Kampftätigkeit, die in der Hauptsache in lebhaften Patrouillen- und kleinen Vorpostengefechten besteht. Der Gegner arbeitet sich allmählich an die Stellung heran.

Die Bataillone lösen sich in sechstägigem Wechsel ab. Ein Bataillon hält die Vorpostenstellung, ein Bataillon ist Bereitschaft in der eigentlichen S-Stellung, ein Bataillon Gruppenreserve (Gruppe Caudry) in Estrées. Die Ruhezeit wird zur weiteren Ausbildung benutzt, es finden Gefechtsübungen in größeren, gemischten Verbänden statt.

Juni:

1./5. Die Kampfverhältnisse werden lebhafter, bestehen aber in der Hauptsache aus Patrouillenplänkeleien. Das Bataillon der Ruhe in Estrées wird Brigadereserve.

6. Die Division wird durch 3. Res.-Inf.-Division abgelöst.

III. Bataillon wird in Estrées durch I./Res.-Inf.-Regiment 49 abgelöst und von Bohain aus zum A.O.K. 4 abtransportiert.

7. Die übrigen Teile des Regiments werden durch Res.-Inf.-Regiment 49 abgelöst und zum Abtransport in Bohain verladen.

Fahrt über Le Cateau, Valenciennes, Gent nach Brügge, wo die einzelnen Transporte ausgeladen werden.

Nach kurzer, ruhiger Zeit geht das Regiment einer neuen Aufgabe entgegen in einer Gegend, die ihm bisher noch fremd war, obwohl es fast alle Abschnitte im Westen, von der Schweizer Grenze angefangen, kennen gelernt hatte. Es kommt nach dem nördlichsten Abschnitt mit dem rechten Flügel am Meer, der Nordsee.

2. Schlacht in Flandern.

(Lombartzyde, Westende, Ostende.)

Allgemeine Lage: Ausgangs Mai eröffnete der Angriff auf den Wytschaete-Bogen die flandrische Riesenschlacht des Jahres 1917. Kaum ist im Westen erbitterter und opfervoller gerungen worden, als in diesen Kämpfen, die vom Juni bis in den Dezember 17 andauerten. Die Kämpfe im Bogen von Wytschaete waren kaum zu Ende, da legten die Deutschen einen Zwischenkampf ein mit der Erstürmung des Brückenkopfes an der Yser-Mündung, zwischen dem Strand von Nieuport und dem Polderlande von Lombartzyde. Am 10. Juli traten die 3. und Teile der 1. und 2. Marinedivision, unterstützt von der 199. Inf.-Division als Eingreifdivision, zum Angriff an, nahmen in glänzendem Anlauf die feindliche Dünenstellung und machten 1200 Gefangene.

Bald darauf entbrannte dann die Schlacht bei Ypern.

10. Das Regiment hat mit I. und II. Bataillon in Maldegem (an der holländischen Grenze) mit III. in Kleit, mit Regiments-Pionierkompagnie in Stronbrugge Ruhequartiere bezogen.

Abmarsch zur Gruppe Nord. Es erreichen im Fußmarsch Regimentsstab, II. und III. Bataillon Ostkamp, I. Bataillon Moerbrugge.

Weitermarsch nach Eernegem, wo Regimentsstab, I. und III. Bataillon Unterkunft beziehen, II. Bataillon in Bekegem (vom 21. an in Moerdyk).

30. Das Regiment ist Eingreifdivision der Gruppe Nord. Es finden täglich Erkundungen des Vormarschgeländes durch die Führer aller Grade statt.

Ausbildung der Kompagnien, Übungen mit Infanteriefliegern und im Schnell-Brückenbau, Ausbildung am leichten Maschinengewehr, von denen das Regiment die ersten 14 erhalten hatte. Oberstleutnant v. Sydow, der kurze Zeit die Brigade führte, kehrt wieder zurück, während seiner Abwesenheit führte Major Lange (Res.-Inf.-Regiment 237) das Regiment.

Oberst Thierry wird Kommandeur der 59. Landw.-Brigade. Am 27. Besichtigung durch den Führer der Gruppe Nord, S. Exz. Generalleutnant Châles de Beaulieu (Kommandeur XIV. A.-K.) in Eernegem.

Juli:

1./2. Die Ablösung der 3. Marine-Division durch 199. Inf.-Division beginnt. I. Bataillon löst beim Marine-Inf.-Regiment 1 in Bereitschaft ab.

3. I. Bataillon löst im Polder-Abschnitt beim Marine-Inf.-Regiment 1 ab. III. kommt in Bereitschaft. Regimentsstab und II. Bataillon beziehen Unterkunft in Ostende.

4./6. Die eingesetzten Teile werden dem Regimentsstab vom Dienst (z. Zt. Res.-Inf.-Regiment 237) unterstellt.

Die Stellung verläuft östlich der Ysermündung, dicht westlich der Straße Lombartzyde—Lombartzyde Bad, ungefähr gleichlaufend mit dieser. Rechte Grenze an der Straße Westende Bad—Nieuport Bad (Steinstraße) im Anschluß an Res.-Inf.-Regiment 237; linke Grenze am Nordrand von Lombartzyde, wo Marine-Inf.-Regiment 3 anschließt. Das Bereitschaftsbataillon in zweiter Linie in Stellungen westlich der Straße Westende—Westende Bad.

7. I. und III. Bataillon werden im Polder-Abschnitt wieder durch Marineinfanterie abgelöst und beziehen Unterkunft in Ostende.

8. Das Regiment ist Korpsreserve in Ostende.

9. Zur Feier von Großherzogs Geburtstag findet Parade auf der Rennbahn statt.

10. Bei dem von der 3. Marine-Division unternommenen Vorstoß gegen die Ysermündung (Deckname „Strandfest") stellt sich das Regiment westlich Ostende als Reserve bereit. Der Angriff gelingt, der Engländer wird über die Yser zurückgeworfen und büßt 1200 Gefangene ein.

11./12. Unterkunft Ostende, zur Stoßdivision der Gruppe Nord gehörend.

13. Ablösung des Marine-Inf.-Regiments 3 (3. Mar.-Div.) im Abschnitt Lombartzyde. II. Bataillon wird Reservebataillon in der Westende-Stellung.

14. In der Nacht löst II. Bataillon in der Kampfstellung im linken Abschnitt ab, III. wird Reserve in der Westende-Stellung.

15. III. Bataillon löst im rechten Kampfabschnitt ab, I. bezieht als Brigadereserve die Westende-Stellung.

16. Regimentsstab übernimmt den Befehl über den Abschnitt Lombartzyde auf Gefechtsstand „Libau".

Nachdem am Nachmittag das Artilleriefeuer zugenommen hatte, besonders starker Beschuß der Betonhäuser, greift der Engländer am Abend den rechten Abschnitt an. Er wird blutig abgeschlagen.

17. Seit dem Angriff der Marine-Division (Strandfest) herrscht starker Feuerkampf. Der Engländer beschießt alle Teile der Stellung und das Hintergelände, er macht fast in regelmäßigen Zeitabständen Feuerüberfälle mit allen Kalibern, besonders auf die wenigen vorhandenen Anmarschwege und Westende-Dorf.

5. I. Bataillon löst im rechten Kampfabschnitt ab, das abgelöste III. Bataillon wird Divisionsreserve in Ostende.

20. Das feindliche Störungsfeuer hält an, auch starker Minenbeschuß.

In der Nacht löst III. Bataillon das I. im rechten Abschnitt, das I. anschließend das II. Bataillon im linken Abschnitt ab. II. Bataillon bezieht die Westende-Dorfstellung als Brigadereserve.

24. Bei gutem Wetter bleibt die Beschießung, meist durch Flieger geleitet, lebhaft.

5. II. Bataillon löst im rechten Abschnitt das III., anschließend dieses das I. Bataillon im linken Abschnitt ab. I. Bataillon wird Korpsreserve in Ostende.

28. Der lebhafte Feuerkampf hält an, besonders starker Beschuß meist schwerer Kaliber von Westende und der Anmarschwege, was die Ablösungen und den Verkehr sehr erschwert und verlustreich macht.

Am Ausbau und der Instandhaltung der Stellung muß mit allen verfügbaren Kräften gearbeitet werden.

9. Die vordere Linie erhält schweres Minenfeuer, starkes Zerstörungsfeuer auf die Betonunterstände.

Am Abend Ablösung, I. Bataillon rechts, II. Bataillon links im Kampfabschnitt, III. Bataillon Divisionsreserve in der Middelkerke-Stellung.

10. In den frühen Morgenstunden greift eine starke feindliche Patrouille längs der Straße Nieuport—Lombartzyde an. Es gelingt ihr in den Graben einzudringen, da die Grabenbesatzung und das Maschinengewehr durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt waren. Ein sofortiger, schneidiger Gegenstoß der 5. Kompagnie wirft ihn verlustreich wieder hinaus, es werden dabei Gefangene gemacht.

Dem Angriff folgt heftige Beschießung mit Gasminen.

11. Schweres Feuer auf Lombartzyde, Westende und Regimentsgefechtsstand.

August:

1. Der lebhafte Feuerkampf hält an. Es werden Engländer gefangen.

2. Nach kurzem Feuerschlag erfolgt 10 Uhr vormittags englischer Vorstoß beiderseits der Straße Nieuport—Lombartzyde, der abgeschlagen wird. Vereinzelt eingedrungener Gegner wird im Nahkampf von der dort liegenden 4. Kompagnie erledigt. Nach dem mißlungenen Angriff setzt schweres Störungsfeuer ein, das bis zum Abend anhält.

Der Heeresbericht sagt über diese Kämpfe: „Vorstöße an der Straße Nieuport—Westende scheiterten."

In der Nacht löst III. im rechten, I. im linken Kampfabschnitt ab, II. Bataillon ist Korpsreserve in Ostende.

3. Der Feuerkampf hält sich auf beträchtlicher Höhe, die schwere

Beschießung des Hintergeländes hält an. Der Engländer verwendet bei seinen Feuerüberfällen auch Gasgranaten.

4. Ablösung innerhalb der Kampfbataillone.

5./7. Die englischen Feuerüberfälle nehmen an Zahl und Heftigkeit noch zu.

8. Die Ablösung der 199. Inf.-Division durch 3. Marine-Division beginnt. Das Regiment wird in seinem Abschnitt durch 3. Marine-Inf.-Regiment abgelöst.

Nach kurzer, starker Feuervorbereitung greift der Engländer kurz nach Mitternacht, noch ehe die Ablösung durchgeführt ist, an. Der Angriff richtet sich in der Hauptsache gegen den von der Marineinfanterie am 10. Juli eroberten, rechten Flügelabschnitt (Sandburg und Doppelkopf) westlich Straße Lombartzyde—Nieuport. Der Angriff bricht, an manchen Stellen im Nahkampf, blutig zusammen. Der Tagesbericht meldete darüber am 8. August 1917: „Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Nieuport nach Norden und Nordosten vor. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen."

9. Das 3. Marine-Inf.-Regiment übernimmt nach beendeter Ablösung den Abschnitt. 199. Inf.-Division ist Eingreifdivision der Gruppe Nord. Das Regiment wird in Ostende untergebracht, wo es seit seinem Einsatz im Küstenabschnitt ständige Quartiere hat. Geschäftszimmer und Bagagen bleiben die ganze Zeit über in Ostende.

10./31. Erkundung der Anmarschwege und des Anmarschgeländes für Gegenstöße, bezw. für den Fall einer feindlichen Landung zwischen Blankenberge und Ostende, oder Zeebrügge, Breedene.

Die Kompagnien setzen Bekleidung und Ausrüstung instand und fördern die Ausbildung.

Oberstleutnant v. Sydow übernimmt stellvertretend die Führung der 59. Landw.-Brigade, Major v. Groeling die des Regiments.

Am 20. findet Truppenschau durch S. M. den Kaiser bei Brügge statt. Das Regiment stellt dazu eine Ehrenkompagnie unter Oberleutnant Brittner und eine Abordnung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Vom Landesherrn S. K. H. Großherzog Friedrich II. von Baden trifft folgendes Telegramm ein: „Beglückwünsche das tapfere Regiment zur Anerkennung seiner Leistungen durch S. M. den Kaiser, welcher Allerhöchst derselbe Mir mit den Worten ‚hat sich in den schweren Kämpfen hervorragend bewährt und zeigte sich gestern in glänzender Haltung' mitteilte."

September:

1./6. Die Division ist Eingreifdivision der Gruppe Süd; das Regiment ist in Ostende untergebracht.

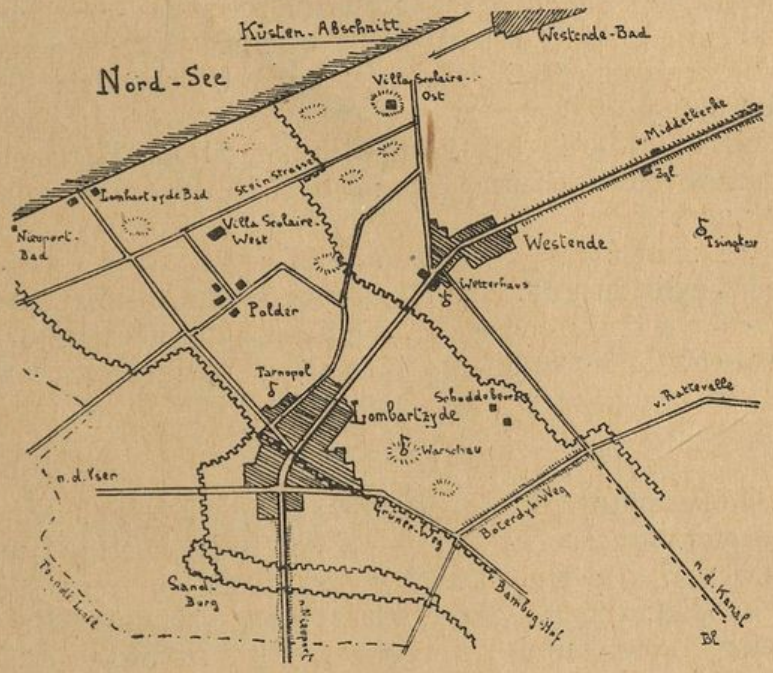
7. Das Regiment löst wieder das 3. Marine-Inf.-Regiment im Abschnitt Lombartzyde (L.) ab: I. Bataillon im Kampfabschnitt

rechts, II. Bataillon links, III. Bataillon in Bereitschaftsstellung Westende-Dorf. Regimentsstab: Gefechtsstand Libau.

Der Feuerkampf ist im Vergleich zu der letzten Zeit in diesem Abschnitt ruhiger geworden.

Das Radfahrbataillon 2 wird dem Regiment zu Ablösungszwecken, die 1. Kompagnie Radfahrbataillon 3 und ein Zug 6. Pion. 23 als Schanztruppe zur Verfügung gestellt.

§ 10. Infolge eigener stärkerer Artillerietätigkeit lebt der Feuerkampf wieder auf und nimmt zeitweise erhebliche Stärke an. Besonders



liegt schweres Feuer auf Lombartzyde, Westende und den Batteriestellungen.

11. In der Nacht löst das III. Bataillon das I. im rechten Abschnitt ab, das in Bereitschaft Westende-Dorf kommt. II. Bataillon wird im linken Abschnitt durch 2. Radfahrbataillon abgelöst und Korpsreserve in Ostende.

./14. Artillerie- und Minenfeuer nimmt weiter zu. Häufige Feuerüberfälle mit Gasgranaten. Angestrengte Arbeit am Ausbau der Kampf- und rückwärtigen Stellungen, wozu zwei weitere Kompagnien des Radfahrbataillons 3 dem Regiment zugeteilt werden.

15. Nachts Ablösung: II. Bataillon rechts, I. links, Radfahrbataillon Nr. 2 Divisionsreserve in der Middelkerke-Stellung, III. Korpsreserve in Ostende.

16. Bei lebhafter Tätigkeit englischer Flieger, die auch die Batteriestellungen und Unterstände mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angreifen, gesteigerter Feuerkampf.

17. Unter Führung der Leutnants d. R. Kaiser und Siering stößt eine stärkere Patrouille („Feuerzauber") in den englischen Graben vor, dringt ein, bringt dem Engländer schwere Verluste bei und kehrt mit Gefangenen zurück. Der schneidige Führer, Leutnant d. R. Kaiser, fällt dabei im englischen Graben.

18./19. Der Abschnitt wird neu gegliedert. Es ist nur noch ein Kampfbataillon eingesetzt mit drei Kompagnien in vorderer Linie, einer Kompagnie in Lombartzyde. Eine Kompagnie des Bereitschaftsbataillons wird im „grünen Weg" (östlich von Lombartzyde) dem Kampfbataillon unterstellt. Mit den übrigen drei Kompagnien hält das Bereitschaftsbataillon die Westende-Dorf-Stellung Nord und Süd und den „Kraal" besetzt. An Stelle des Radfahrbataillons 2 steht dem Regiment Radfahrbataillon 4 in der Middelkerke-Stellung zur Verfügung.

20. Nachts löst III. in der Kampfstellung, II. in Bereitschaft ab. I. Bataillon Korpsreserve, die in der Fleuriscot-Ferme untergebracht wird.

21./30. In der vorgenannten Gliederung lösen sich die Bataillone mit sechstägigem Wechsel ab. Am 29. abends nimmt das Artilleriefeuer zu, in dessen Schutze eine starke englische Patrouille vorstößt. Sie wird unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen, ein erneuter Versuch hat dasselbe Schicksal.

Oktober:

1./20. Der Feuerkampf läßt an Heftigkeit nach. Die Zeit vergeht in angestrengter, mühevoller Arbeit an der Instandhaltung und am Ausbau der Stellungen. Die Arbeiten leiden sehr unter dem gesteigerten Wasserstand. Eine Abwechslung bilden Patrouillenplänkeleien, die immer zu unsern Gunsten sich entscheiden. Beschuß schwerer Kaliber liegt immer noch in Zeitabständen auf den wenigen Anmarschwegen und auf Westende-Dorf und Bad, was die Ablösung sehr erschwert und oft verlustreich macht.

21./22. Das Regiment wird durch bayr. Inf.-Regiment 14 (16. bayr. Inf.-Division) abgelöst und mit Kleinbahn nach Brügge transportiert.
Die Division ist Eingreifdivision der Gruppe Nord.

23./31. Ruhequartier Brügge.

Hier muß ein Abschnitt eingefügt werden, der in keinem Gefechtskalender und in keinem Kriegstagebuch steht, da er friedlicher Natur ist, nämlich die Feier des 50jährigen Bestehens des Regiments, auf das es am 26. Oktober 1917 mit Stolz zurückblicken konnte.

Regimentsjubiläum.

Mit dankbarem Herzen hatte man die frühzeitig vorher erfolgte Ablösung begrüßt und die Zeit für die Vorbereitungen der Feier ausgenutzt. In eigenartiger Weise durfte das Regiment die

50jährige Wiederkehr seiner Gründung feiern. Wenige Stunden vom Feinde entfernt, begünstigt von herrlichem Spätherbstwetter, und in den Mauern der wunderschönen, altflandrischen Handelsstadt Brügge. Unter Leitung des nunmehr dreijährigen Kommandeurs des Regiments, Oberstleutnant v. Sydow, gestalteten sich die Tage zu einer tiefen, eindrucksvollen, der Zeit angepaßten, würdigen Feier, die jedem, der das Glück hatte, dabei sein zu können, unvergessen bleiben wird.

Von nah und fern waren alte 114er herbeigeeilt, allerdings keine allzu große Zahl, denn viele hielt die ernste Pflicht auf ihrem Posten. Außer den alten und jungen Regimentsangehörigen war eine große Zahl Ehrengäste erschienen, darunter fast sämtliche Vorgesetzte, denen das Regiment zurzeit unterstellt war, und Abordnungen der übrigen Truppenteile der Division. Der frühere (1901—1905) hochverehrte Kommandeur, S. Exz. Generalleutnant v. Cochenhausen, war aus Baden-Baden herbeigeeilt, um seine Glückwünsche und eine Adresse nebst Festgeschenk der ehemaligen 114er zu übermitteln. Aus Konstanz war Oberbürgermeister Dietrich gekommen und überbrachte herzliche Wünsche und Grüße aus der schönen Garnison am See und der Heimat. Auch eine Abordnung des Ersatzbataillons, darunter als ältester, aktiver 114er Hoboist Handloser (der Bruder des bekannten früheren Kapellmeisters), nahm am Fest teil. Tief bedauert wurde, daß der vielgeliebte Landesherr, Großherzog Friedrich II. von Baden, kurz vor dem Fest seinen angekündeten Besuch aus zwingenden Gründen wieder absagen mußte. In einem tief empfundenen Schreiben gedachte der Landesherr des Festregiments. Dafür wurde dem Regiment eine unerwartete hohe Auszeichnung zuteil. J. K. H. die Großherzogin-Witwe Luise von Baden, die Schwester des früheren Chefs, dessen Namenszug das Regiment trägt, war von S. M. dem Kaiser zum Regimentschef ernannt worden.

Zahllose Glückwünsche in Poesie und Prosa trafen aus allen Himmelsrichtungen ein und zeugten von der treuen Anhänglichkeit an das Regiment. Die Stadt Konstanz hatte zusammen mit dem Ersatzbataillon eine große Liebesgabensendung übersandt, bei der eine Riesenweinstiftung der Holzverkohlungs-Industrie Aktiengesellschaft Konstanz besonders freudigen Anklang fand.

Eine von Oberleutnant d. R. Lefsson verfaßte Festschrift *) und eine kleine Sammlung der besten Kriegsgedichte des Regiments unter dem Titel „Der tapfere Seehas“ *) zusammengefaßt, bildeten die Festgabe für die Teilnehmer und alle Regimentsangehörigen im Felde und in der Heimat.

Nach einem Begrüßungsabend fand am Morgen des eigentlichen Festtages auf dem Exerzierplatz Sint Kruis am Ausgang

*) Erschienen im Verlag von Reuß u. Itta in Konstanz.

nach Gent Feldgottesdienst statt. Der Feldgeistliche der 199. Inf.-Division, v. Bergh, feierte in seiner mit den Worten: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein" eingeleiteten Predigt die Taten des Regiments und gedachte seiner Toten.

Anschließend verlieh Admiral v. Krosigk als Vertreter des Oberbefehlshabers (Sixt v. Arnim, 4. Armee) eine reiche Zahl von Auszeichnungen und nahm dann den strammen Vorbeimarsch des Regiments auf der Straße nach Brügge ab.

Am Abend beschloß ein eindrucksvoller Zapfenstreich auf dem Theaterplatz den ersten Festtag.

Am folgenden Tage fanden Sportwettkämpfe, Festessen und Festvorstellung im Stadttheater von Brügge statt, die auch am 28. und 29. wiederholt wurde.

Damit gingen die Jubeltage des Regiments, die wohl allen, die an ihnen teilnehmen durften, unvergeßlich bleiben werden, zu Ende.

November:

1./7. Ortsunterkunft Brügge. Ausbildung am Übungswerk Maele und Erkundungen für den Einsatz als Eingreifdivision der Gruppe Nord.

8. Abtransport zur Gruppe Staden.

Damit verläßt das Regiment den Küstenabschnitt, um südlich davon bei Paschendale in die dort immer noch tobenden heißen Kämpfe der Ypernschlacht geworfen zu werden.

3. Stellungskämpfe in Flandern.

(Roulers, Paschendale, Westroosebeke, Ruisselede, Schaap-Balie, Scherminkelmolen, Waregem.)

Allgemeine Lage: Als das Regiment anfangs November in die Gegend von Paschendale kam, war die Schlachtenfolge in Flandern gerade zu Ende gegangen, aber die Zermürbungskämpfe dauerten noch mit unveränderter Heftigkeit an.

Haig's letzte Hauptangriffe hatten Paschendale und Westroosebeke gegolten. Am 29. Oktober waren alle mit gewaltigem Aufwand an Menschen und Material unternommene Versuche erfolglos geblieben. Tags darauf begannen aufs neue die Kämpfe um das völlig zerstörte Paschendale, aber wieder brach Sturm auf Sturm vor dem unvergleichlichen Heldenmut der deutschen Besatzungen, die oft nur aus einzelnen Maschinengewehrnestern bestanden, zusammen. Auch nördlich davon bis zur Bahnlinie Staden—Langemark geführte englische Angriffe hatten bisher keinen nennenswerten Erfolg gebracht. Erst am Morgen des 6. November fielen die Trümmer von Paschendale nach opferreichen Kämpfen in die Hände der Engländer.

Am 10. November stieß dann der Engländer noch einmal gegen das Hügelland von Westroosebeke vor. Nur kargen, in keinem Verhältnis zu dem entfalteten Kräfteaufwand stehenden Raumgewinn konnte er erringen. Die Höhenrücken zu erzwingen gelang ihm trotz der großen Kräfteanstrengungen nicht, er mußte sich am Fuße der Hügel eingraben.

Bei diesem letzten Versuche blieb es; die Angriffsschlacht in Flandern verklang in einem wütenden Artillerieduell, das noch lange anhielt. Dann löste sich die Schlacht in örtliche Teilkämpfe auf und führte zu erbitterten Stellungskämpfen, die bis zum Beginn des Jahres 1918 dauerten.

Die 199. Inf.-Division tritt zur Gruppe Staden, bei der sie die 5. Ref.-Division als Eingreifdivision ablöst. Das Regiment fährt von Brügge mit der Bahn nach Gits, von dort Fußmarsch nach Roulers. Es bezieht Unterkunft mit Stab in Beveren, I. Bataillon in Tassche, II. und III. in Roulers. Bagagen und Fahrzeuge erreichen Roulers im Fußmarsch.

Das Regiment tritt an Stelle des bayr. Inf.-Regiments 10 und wird mit Regimentsstab, I. und II. Bataillon im Barackenlager von Most, mit III. Bataillon am Nordausgang von Roulers untergebracht.

Bei der zwischen Paschendale und Westroosebeke liegenden 4. bayr. Division setzt in den Morgenstunden Trommelfeuer ein, dem starke englische Angriffe folgen. Im schwersten Feuer werden I. und II. Bataillon nach Roodkruis vorgezogen, später wird auch das II. Bataillon dorthin verlegt. Die Bataillone erleiden dabei schwere Verluste. III. Bataillon wird dem Inf.-Regiment 140 zur Verfügung gestellt und bei Kalve bereitgestellt. Bei einem erneuten starken Angriff gelingt es dem Engländer am Nachmittag im Abschnitt des Inf.-Regiments 208 einzudringen und bis zur Hauptwiderstandslinie vorzustoßen. Bei dem dort angesetzten Gegenstoß greifen auch 10. und 12. Kompagnie erfolgreich ein.

In der Nacht löst die 199. Inf.-Division die infolge der wiederholten, starken Angriffe abgekämpfte 4. Inf.-Division ab. Das Regiment übernimmt den Abschnitt „B" Süd von Inf.-Regiment 140, rechts an Inf.-Regiment 357, links an Inf.-Regiment 208 anschließend.

Der übernommene Abschnitt liegt nördlich Paschendale, beiderseits der Straße Westroosebeke—Paschendale. Die Kampfstellung ist mit einem Bataillon (II.) besetzt, ein Bataillon (I.) ist in Bereitschaftsstellung westlich Roodkruis, eines (III.) Reserve in Roulers.

Die neue Stellung besteht nur noch aus einer Reihe von Trichtern, die mit Wasser und Schlamm gefüllt sind. Der Feuerkampf ist äußerst heftig, der Gegner schießt viel mit Gasgranaten. Da die Vorfeldzone während der letzten großen Kämpfe verloren gegangen war, schieben die Stellungskompagnien Postenketten

150—200 Meter vor die Hauptwiderstandslinie. Es trifft Befehl ein, daß die Vorfeldzone wieder vorzutragen ist. Der Befehl läßt den einzelnen Dienststellen derart wenig Zeit, daß es nicht einmal mehr gelingt, die für die Artillerievorbereitung notwendige Zurücknahme der Postenlinie durchzuführen. Die Kompagnien des Reservebataillons (III.) müssen im stärksten Feuer vorgezogen werden, erleiden schwere, blutige Verluste und werden zersprengt. In die Bereitstellung zum Angriff schlägt noch vor unserem Trommelfeuer das der feindlichen Artillerie. Ein überlegener, englischer Angriff prallt mit unserem zusammen. Trotz großer Verluste wird die Hauptwiderstandslinie restlos gehalten und die Vorfeldzone noch 100 Meter über die frühere vorgedrückt. In der Nacht werden zur Unterstützung des II. Bataillons, das stark gelitten hat, die Teile des III. Bataillons in der Kampfstellung eingesetzt und Hauptmann Schmidt unterstellt. Das I. Bataillon wird in der Bereitschaft durch II. Res.-Inf.-Regiment 237 abgelöst und kommt nach Gemeenhof westlich Roulers in Ruhe.

14. Bei Hellwerden setzt wieder feindliches Trommelfeuer ein, das aber in den Morgenstunden infolge starken Nebels wieder abflaut.

Am Abend werden die Teile des II. und III. Bataillons durch II. Res.-Inf.-Regiment 237 abgelöst und kommen in Reservebereitschaft, II. in das Waldbarackenlager Bryke, das unter schwerem Feuer liegt, III. Bataillon bezieht die Bereitschaftsstellung.

15. Den ganzen Tag liegt Vernichtungsfeuer auf allen Teilen der Stellung und des rückwärtigen Geländes.

16. Der Feuerkampf hält mit unveränderter Heftigkeit an. Reger Luftkampf, in dem unsere Flieger die Überlegenheit haben. In der Nacht wird II./R. 237 durch I./14 und II./114 durch III./14 abgelöst. II. Bataillon bezieht Unterkunft in Roulers. Während der Ablösung der Vorfeldkompagnie stößt eine starke englische Patrouille vor und dringt in die Stellung ein. Die dort ablösende 1./Inf.-Regiment 14 erleidet schwerste Verluste, die ihr zur Hilfe eilende 11./Inf.-Regiment 114 kann, da es inzwischen Tag geworden ist und der Engländer zahlreiche Maschinengewehre vorgebracht hat, die Lage nicht wesentlich verbessern.

17. Regimentsstab und III. Bataillon werden durch Inf.-Regiment 14 abgelöst und beziehen Unterkunft: Stab in Schierveld westlich Roulers, III. Bataillon in Roulers.

18. 199. Inf.-Division ist Eingreifdivision für den Abschnitt B. Die Bataillone haben in Roulers sehr enge und schlechte Unterkunft.

19./21. Ausbildung; Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung.

22. Die Division löst wieder die 4. Inf.-Division ab, das Regiment das Inf.-Regiment 49 im Abschnitt Nord.

I. Bataillon wird Kampfbataillon. Der neue Abschnitt liegt südlich der Straße Westroosebeke—Poelkapelle, etwa halbwegs zwischen den beiden Orten.

III. Bataillon Reserve im Lager von Bryke.

II. Bataillon wird als Brigadereserve südlich Westroosebeke an der Straße Paschendale—Westroosebeke bereitgestellt, da mit einem feindlichen Angriff gerechnet wird. In den Morgenstunden setzt feindliches Trommelfeuer und starker Beschuß auf Westroosebeke und Feldherrnhügel ein, ohne daß Infanterieangriffe folgen. II. Bataillon wird wieder nach Bryke zurückgezogen. In der Nacht löst das III. Bataillon das III. Inf.-Regiment 49 in Bereitschaftsstellung beim Feldherrnhügel ab.

5. Artilleriefeuerkampf von erheblicher Stärke. Das II. Bataillon steht während der Tage als Brigadereserve südlich Westroosebeke. In der Nacht vom 25./26. löst III. Bataillon in Kampf-, II. in Bereitschaftsstellung ab. I. wird Reserve in Ostnieuwkerke.

9. Vordere Linie, Westroosebeke, Feldherrnhügel und Artilleriestellungen liegen zeitweise unter schwerem Feuer, sonst ist der Feuerkampf etwas abgeflaut.

Auf Befehl der Gruppe Staden findet unter dem Decknamen „Gartenfest" ein Angriff zur Vorverlegung der Vorfeldzone vor dem links anschließenden, nördlich Paschendale und beim Nordhof gelegenen Abschnitt des Inf.-Regiments 357 statt. Oberstleutnant v. Sydow waren dazu zur Verfügung gestellt: I. Res.-Inf.-Regiment 237, II. Inf.-Regiment 357 und I. Inf.-Regiment 114. Das zusammengesetzte Regiment war für zwei Tage zur Vorbereitung nach Wingene zurückgenommen worden. Trotz schwerer Verluste erreicht die Angriffstruppe in schneidigem Ansturm das gesteckte Ziel und hält in erbittertem Kampfe das gewonnene Gelände.

In der Nacht werden Regimentsstab, I. und III. Bataillon abgelöst und mit Kleinbahn nach Ruisselede befördert.

Dezember:

II. Bataillon wird durch II. Inf.-Regiment 96 abgelöst und erreicht im Fußmarsch Ostnieuwkerke und mit Kleinbahn Ruisselede.

23. 199. Inf.-Division ist Eingreifdivision der Gruppe Staden. Das Regiment hat Unterkunft in Ruisselede bezogen.

Ausbildung, die sich gemäß eingegangener Befehle auf die Vorbereitung für die Angriffsschlacht zu beschränken hat.

Die Division übernimmt von der 2. Garde-Res.-Division den Abschnitt B Süd. Am Abend marschieren I. und II. Bataillon nach Thielt, von dort Bahntransport nach Roulers. I. Bataillon löst III. Res.-Inf.-Regiment 77 in der Kampfstellung, II. Bataillon das II. Res.-Inf.-Regiment 77 als Gruppenreserve in Roulers ab.

Regimentsstab übernimmt den Abschnitt, den es schon im November inne gehabt hat. Die Kampfverhältnisse sind seither wesentlich ruhiger geworden.

In der Nacht löst III. Bataillon in Bereitschaft bei Rod Kruis ab.

26. III. Bataillon wird Kampfbataillon, II. Bereitschaftsbataillon, I. Gruppenreserve in Roulers. Die Vorfeldzone wird um 100 Meter, bis in Höhe der des rechts anschließenden Inf.-Regiments 357, vorgeschoben.

27./29. Der Artilleriefeuerkampf ist gering, dagegen lebhaftes Maschinengewehrfeuer und rege Scharfschützentätigkeit.

In der Nacht vom 28./29. löst II. Bataillon in vorderer Linie, I. in Bereitschaft ab, III. Bataillon kommt nach Roulers in Ruhe.

30./31. Die 199. Division wird durch 239. Inf.-Division abgelöst, das Regiment durch Inf.-Regiment 467.

1918

Januar:

1. Es haben Unterkunft bezogen: Stab und II. Bataillon in Eegem, I. und III. in Pithem. Die Division ist Heeresgruppenreserve.

199. Inf.-Division tritt wieder an Stelle der 239. Inf.-Division. Das Regiment löst im Abschnitt B Süd das Inf.-Regiment 467 wieder ab, III. Bataillon in Kampfstellung, II. in Bereitschaft. Rechts schließt Inf.-Regiment 357, links Inf.-Regiment 69 an. I. Bataillon Gruppenreserve in Roulers.

6. Bei Frost und starkem Schneefall in den schlecht ausgebauten Stellungen. Die Kampfverhältnisse sind ziemlich ruhig, reger Patrouillengang.

In der Nacht vom 7./8. löst II. in vorderer Linie, I. in Bereitschaft ab, III. Bataillon Gruppenreserve in Roulers.

8. 10. Eingetretenes Tauwetter macht die Wege grundlos und erschwert Nachschub und Ablösung. Am Abend des 10. löst I. Bataillon das Kampfbataillon, III. das Bereitschaftsbataillon ab. II. Bataillon kommt in Ruhe nach Roulers.

11. 12. Die Division wird wieder herausgezogen und durch 239. Inf.-Division ersetzt. Das Regiment wird, nachdem es durch Inf.-Regiment 467 abgelöst war, mit Stab und II. Bataillon in Eegem, mit I. und III. Bataillon in Pithem untergebracht.

Dem Regiment wird eine hohe Auszeichnung zuteil: S. M. der Kaiser und König hatte unterm 6. 1. 1918 dem Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Sydow, den Orden Pour le Mérite zu verleihen geruht.

13. 16. Ruhe und Ausbildung. Division ist Eingreifdivision „Süd" der Gruppe Staden.

17. 22. Das Regiment ist wieder an Stelle des Inf.-Regiments 467 im Abschnitt B Süd eingesetzt. Die Bataillone lösen sich mit zweitägigem Wechsel ab.

23. 24. Ablösung der 199. Inf.-Division durch 2. Garde-Ref.-Division. Die Bataillone werden durch Ref.-Inf.-Regiment 77 abgelöst und beziehen Unterkunft in Ruisselede.

25. 31. Eingreifdivision Nord der Gruppe Staden. Ausbildung für die Durchbruchsschlacht nach den Erfahrungen der Schlacht bei Cambrai.

Februar:

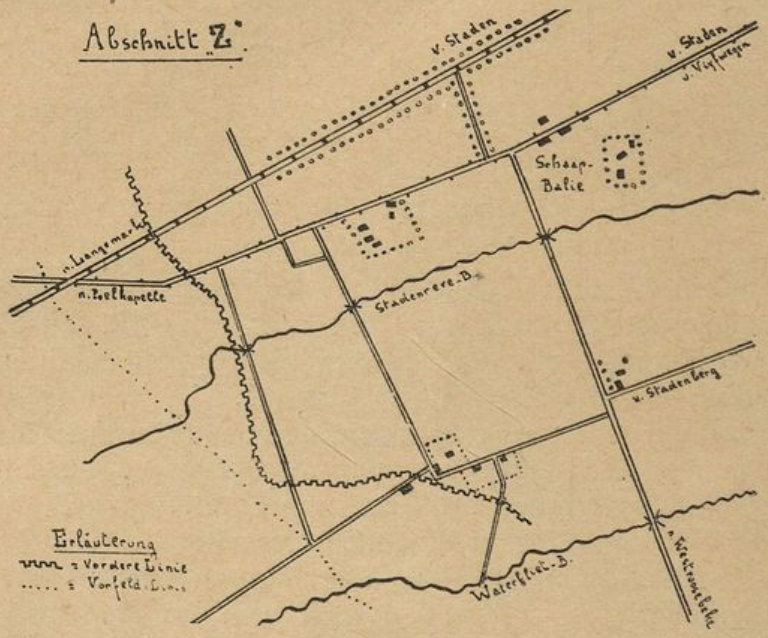
1. Ortsunterkunft Ruisselede. Ausbildung.

Die Bataillone erreichen im Fußmarsch Thielt, von dort Bahn-

transport nach St. Joseph zur Ablösung des Inf.-Regiments 94 (38. Inf.-Division) im Abschnitt Z Süd. Die Bagagen haben Fußmarsch.

In der Nacht löst das III. Bataillon in der Kampfstellung, II. Bataillon in Bereitschaft ab. I. Bataillon wird Reserve in Scherminkelmolen östlich Staden.

5. Der neu übernommene Abschnitt liegt südlich der Straße und Bahnlinie Staden—Langemark, mit dem rechten Flügel an der Bahn, mit dem linken Flügel an der Straße von Schaap-Balie nach Poelkapelle. Rechts schließt Inf.-Regiment 357, links Res.-Inf.-Regiment 120 an. Das Kampfbataillon hat die vordere Linie mit drei Kompagnien besetzt, eine Kompagnie liegt hinter dem



rechten Flügel an der Bahnlinie. Außerdem sind dem Kampftruppenkommandeur zwei Kompagnien des Bereitschaftsbataillons bei Schaap-Balie und beim Bataillonsgefechtsstand nordöstlich Vyfwegen unterstellt. Der Rest des Bereitschaftsbataillons ist in Scherminkelmolen untergebracht.

6./9. Bei mäßigem Artillerieſtörungsfeuer auf Vorfeld, Hauptwiderstandslinie, Bahndamm und Hintergelände verlaufen die Tage ruhig. Die dem Kampftruppenkommandeur unterstellten Truppen lösen sich gegenseitig nach drei Tagen ab.

10. Ablösung innerhalb des Regiments. I. Bataillon mit 5. und 6. Kompagnie übernimmt den Kampfabschnitt. 7. und 8. Bereitschaft, III. Bataillon Reserve in Scherminkelmolen.

11./14. Der Feuerkampf lebt zeitweise auf. Auf beiden Seiten rege Patrouillentätigkeit. In der Nacht vom 13./14. lösen sich die Kampfkompagnien ab.

9.30 Uhr abends setzt schlagartig sehr starkes Artilleriefeuer auf Vorfeld und Hauptwiderstandslinie ein, es folgt ein englischer Vorstoß gegen den rechten Flügel am Bahndamm. Der Engländer dringt überraschend in die Stellung ein und nimmt die nach dem Kampfe noch übrig gebliebene schwache Besatzung (1 Offizier, 10 Mann) nach verzweifelter Gegenwehr gefangen. Noch in der Nacht wird die Stellung wieder vom Feinde gesäubert.

. III. Bataillon mit 7. und 8. Kompagnie löst im Kampfabschnitt ab.

5. und 6. Kompagnie und I. Bataillon in Scherminkelmolen.

17/22. Bei klarer Sicht steigert sich der Feuerkampf. Feindliche Patrouillenvorstöße werden erfolgreich abgeschlagen.

23/25. Die Division wird herausgezogen; an ihre Stelle tritt die 11. Ref.-Division. Das Regiment wird durch Inf.-Regiment 22 abgelöst und erreicht im Fußmarsch Kortemark. Von dort Bahntransport nach Kortrik.

. Ortsunterkunft in Cuurne nördlich Kortrik.

. Das Regiment wird mit allen Teilen nach Waregem nordöstlich Kortrik verlegt. Die Bagagen und Gefechtsfahrzeuge haben die neuen Unterkünfte im Fußmarsch erreicht.

März:

13. Ortsunterkunft Waregem. Ausbildung für die Angriffsschlacht. Abtransport zur 2. Armee.

Über vier Monate hatte das Regiment im Brennpunkt der Flandernschlacht gekämpft. Eingesetzt als noch die Ausläufer der Ypernschlacht mit ihren wütenden, englischen Angriffen tobten, hat es, wenn auch unter großen Opfern, allen feindlichen Anstürmen getrotzt. Auch in den erbitterten Stellungskämpfen, die der Schlacht in den harten Wintermonaten folgten, ist das Regiment nicht einen Fuß breit gewichen; es hat nicht nur die ihm anvertraute Stellung gehalten, sondern dieselbe sogar in glänzendem Angriffsgeist noch vorgetragen. Reich war die Zeit an Verlusten, Entbehrungen und Strapazen, fast unmenschliche Anforderungen wurden an jeden, wo er auch Verwendung gefunden haben mag, gestellt. Aber der Geist des Regiments hatte darunter nicht gelitten, in begeisterter Stimmung rollte es in das Aufmarschgebiet zur großen Schlacht in Frankreich. Der Gedanke, daß es nun wieder in offener Feldschlacht vorwärts gehen sollte, hatte all' das Überstandene vergessen machen.

4. Die große Schlacht in Frankreich.

(Verfolgungskämpfe im Sommegebiet, Bouchavesnes und Marrières-Wald, Maurepas, Maricourt, Höhe 110 nördl. Moreuil.)

Allgemeine Lage: Die Lage bei unsern Bundesgenossen, die Stimmung in der deutschen Heimat, auch die an der Westfront,

und nicht zuletzt das in sicherer Aussicht stehende Erscheinen starker amerikanischer Truppen forderte zu Beginn des Jahres 1918 gebieterisch eine Offensive von deutscher Seite. Anfangs März stellte die Oberste Heresleitung die Kampftruppen zur großen Schlacht in Frankreich bereit. Ungefähr aus der Linie Arras—La Fère traten am 21. März die Stoßdivisionen zum Angriff an. Am rechten Flügel führte der Angriff bis in die Gegend von Amiens, in der Mitte bis Montdidier, am linken Flügel etwa bis in die Linie Compiègne—Soissons. Dort kam der erste Angriff in den ersten Tagen des April zum Stehen und löste sich in Teilangriffe auf. Gleichzeitig begann aber der zweite Angriff mit der Schlacht an der Lys.

10. Die Bataillone waren in Harlebeke nordöstlich Kortrik verladen worden und erreichten mit Bahn Le Quesnoy (südöstlich Valenciennes). Es beziehen Unterkunft Regimentsstab in Le Quesnoy, I. und Stab II. mit 7. und 8. und 2. Maschinengewehrkompagnie in Villers-Pol, 5. und 6. Kompagnie in Orsinval, III. Bataillon in Villereau.

Die Division ist zur 2. Armee getreten und dem 51. Reservekorps unterstellt.

11./16. Vorbereitungszeit für die Angriffsschlacht. Ausbildung auf dem Übungsplatz Ghissignies.

17. Beginn des Aufmarsches. Es erreichen im Fußmarsch über Beaudignies und beziehen Unterkunft: Regimentsstab und III. Bataillon in Romeries, I. in Ecarmain, II. in Vertain.

18. Weitermarsch nach Quiévy, wo das Regiment geschlossen unterkommt.

19. Ruhetag.

20. Über Caudry werden folgende Unterkünfte erreicht: Regimentsstab, I. und II. Bataillon Ligny-en Cambrésis, III. Bataillon Haucourt und Esnes. Großer Troß in Viesly, wo sich die Trosse der Division für den weiteren Vormarsch versammeln. Die Gefechtsfahrzeuge folgen der fechtenden Truppe in zwei Staffeln.

21. Erster Angriffstag der großen Schlacht in Frankreich. 9.40 Uhr vormittags treten nach fünfstündiger Feuervorbereitung die Angriffstruppen hinter der Feuerwalze zum Sturme an.

Die 199. Inf.-Division ist Reserve der 2. Armee und wird nördlich Caullery, in Anlehnung an den Ort, hinter dem XXIII. Reservekorps bereitgestellt. Mit fortschreitendem Angriff wird sie am Nachmittag in den Raum Villers-Outréaux—Aubencheul vorgezogen. Am Abend geht das Regiment in Villers-Outréaux zur Ruhe über.

22. Die Marschgruppe Sydow, zu der 7./Feldart.-Regiment 263 als Begleitbatterie und $^1/_3$ 6. Pion. 23 getreten sind, tritt den Vormarsch an und erreicht Gouy (Le Catelet). In den Abendstunden Weitermarsch über Bony nach Lempire, an dessen Ostrande Bereitstellung.

Durch die Wüste des Vorfeldes vor der Siegfriedfront geht der Marsch weiter über St. Emilie, Villers-Faucon nach Saulcourt.

Die 199. Division wird dem XXIII. Reservekorps unterstellt und folgt im weiteren Vorgehen der 50. Res.-Division als zweite Welle.

Am Abend wird das Regiment über Liéramont nach Nurlu vorgezogen und westlich des Ortes für einen Angriff zur Erkämpfung des Übergangs über den Tortillebach nördlich Moislains bereitgestellt. Der Angriff wird von der Division nicht durchgeführt, da sie weiter nach Süden hinter die 18. Res.-Division gezogen wird. Sie wird noch in der Nacht durch 9. Inf.-Division abgelöst und rückt in Richtung Moislains ab.

Die Division wird eingesetzt und tritt mit Inf.-Regiment 357 rechts, Res.-Inf.-Regiment 237 links zum Angriff in der Linie

Bouchavesnes—Allaines an. Inf.-Regiment 114 folgt mit zwei Bataillonen als Divisionsreserve, mit einem als Brigadereserve hinter dem rechten Flügel. Am Nachmittag nehmen die Schwesterregimenter in glänzendem Ansturm das Marrières-Wäldchen und die Höhe bei Hospital-Ferme, trotz heldenmütigem, verzweifeltem Widerstand einer südafrikanischen Brigade. Der Erfolg ist nicht zuletzt das Verdienst der Begleitbatterien des Feldartillerie-Regiments 263, die in direktem Schuß die Feindstellungen sturmreif schießen. Der Brigadekommandeur mit 380 Mann der fast völlig aufgeriebenen südafrikanischen Brigade werden gefangen eingebracht.

Die Verfolgung wird über Le Foreſt auf Maurepas aufgenommen. Für die Nacht bezieht das Regiment Biwak am Westrande von Maurepas (Steinbruch). Schweres Störungsfeuer liegt auf dem Vormarschgelände, so daß keine warme Verpflegung herankommt.

7.15 Uhr vormittags wird der Angriff in Richtung Hardecourt-aux Bois fortgesetzt. Das Regiment folgt zunächst als Reserve hinter der Mitte der Division. In den Nachmittagsstunden kommt der Angriff beim Bois-Favière östlich Maricourt ins Stocken. Das I. Bataillon wird in die vordere Linie eingeschoben und erhält den Befehl den Angriff vorzutragen, II. und III. bleiben zunächst als

Reserven östlich Hardecourt. Trotz starker Gegenwirkung setzt sich das I. Bataillon in schneidigem Ansturm in den Besitz des Wäldchens und hält es, vermischt mit Teilen des Inf.-Regiments 55, Res.-Inf.-Regiments 237 und Inf.-Regiments 357, gegen drei von Tanks begleitete englische Angriffe. Am Abend wird III. Bataillon westlich von Hardecourt gezogen.

Trotz der Erfolge hat das Regiment in den beiden letzten Tagen schwer gelitten; allein 3 Offiziere waren gefallen, darunter der Führer des III. Bataillons, Rittmeister Wätjen, und 12 Offiziere verwundet, darunter der Regimentskommandeur, Oberst v. Sydow. Die Führung des Regiments übernimmt Hauptmann v. Riedel.

26. Die 199. Inf.-Division wird als Angriffsdivision abgelöst und folgt in dritter Welle hinter 13. (vordere Linie) und 18. Inf.-Division (zweite Welle).

Das Regiment versammelt sich bei Maricourt, wo es 4 Uhr nachmittags eintrifft und für die Nacht in einem alten, englischen Barackenlager Unterkunft bezieht. Nächtliche Bombenwürfe auf das Lager verursachen Verluste.

27. 9.15 Uhr vormittags Weitermarsch über Fricourt, Richtung Meaulte, auf dem das Regiment in der Gegend Bécordel—Bécourt von einem feindlichen Fliegergeschwader angegriffen wird und erhebliche Verluste erleidet. Da der Angriff nicht mehr vorwärtskommt, stockt gegen Abend der Vormarsch. Das Regiment stellt sich südöstlich Meaulte bereit und biwakiert in alten englischen Gräben östlich des Ortes.

28. Bei strömendem Regen Verbleib im Biwak.

29. Die Division wird über die Somme nach Süden an den Avreabschnitt gezogen. 7 Uhr vormittags Abmarsch über Fricourt, Suzanne (dort Rast über Mittag), Bray-sur-Somme, Proyart, Framerville nach Vauvillers.

30. Marsch über Harbonnières, Caix, Beaucourt auf stark beschossener Straße nach Mezières. 6 Uhr abends Bereitstellung für einen Angriff bei Villers-aux Erables. Da inzwischen die Nacht hereingebrochen ist, unterbleibt der Angriff.

31. In den frühen Morgenstunden löst das II. Bataillon bei Inf.-Regiment 478 (243. Inf.-Division) ab.

1 Uhr nachmittags beginnt nach einstündiger Feuervorbereitung die schon für den Vortag befohlene Erstürmung der Höhe 110 nördlich Moreuil, II. in vorderer Linie, III. in zweiter, I. mit Pionierkompagnie 286 in dritter Linie. Vortrefflich unterstützt von der Begleitbatterie 1./Feldart.-Regiment 263 und den Minenwerfern der Minenwerferkompagnie 199. Inf.-Division, nimmt das II. Bataillon, ungeachtet der zähen Gegenwehr der dort stehenden kanadischen Kavallerie, im ersten Ansturm die Höhe und hält sie gegen feindliche Gegenstöße. Gegen Abend wird die im Verlauf des Angriffes am linken Flügel bei der nach Thennes führenden Straße

entstandene Lücke zwischen II./114 und Res.-Inf.-Regiment 122 durch drei Kompagnien (10., 11., 12.) des III. Bataillons ausgefüllt. 9. Kompagnie kommt als Reserve in die „lange Fingermulde". Starkes Artilleriestreufeuer und wiederholte Angriffe feindlicher Flieger mit Maschinengewehren und Bomben erhöhen noch die schon durch den Angriff entstandenen blutigen Verluste. Groß ist auch der Ausfall an Pferden; die Begleitbatterie verliert allein 25.

April:

Kurz nach 9 Uhr vormittags setzt schweres Artilleriefeuer ein. Zahlreiche Flieger greifen mit Maschinengewehren und Bomben unsere Linie an und verursachen erhebliche Verluste. Dem Feuer folgt ein englischer Angriff gegen das linke Flügelregiment (Inf.-Regiment 74) der rechten Nachbardivision und rechten Flügel (Res.-Inf.-Regiment 237) der 199. Inf.-Division. Regiment 237 muß Teile seiner Stellung am Nordostrande der Höhe 110 aufgeben, wodurch das II. Bataillon in das Flankenfeuer der an der Straße Beaucourt—Amiens vorgedrungenen englischen Maschinengewehrnester kommt und beträchtliche Verluste erleidet. 5. Kompagnie wird zum Schutze der rechten Flanke rechts gestaffelt herausgeschoben. Die Kampftruppen haben wieder, da eigener Fliegerschutz fast gänzlich fehlt, sehr unter dem Angriff englischer Geschwader zu leiden. In der Nacht übernimmt Inf.-Regiment 115 den bisherigen Abschnitt des Res.-Inf.-Regiments 237 und des II. Inf.-Regiments 114. Letzteres bezieht die Reservestellung westlich Villers-aux Erables.

Auf allen Teilen der Stellungen und des Hintergeländes liegt starkes Artilleriefeuer, das von der eigenen Artillerie nur schwach beantwortet wird. Auch in der Luft hat der Engländer die Überlegenheit.

Major d. R. Schmidt übernimmt die Führung des Regiments, Hauptmann v. Riedel tritt wieder zum Kriegsministerium zurück.

Der Artilleriefeuerkampf lebt auch auf unserer Seite wieder auf. In der Nacht löst II. Bataillon das III. in der vorderen Linie ab.

Ein neuer Angriff in breiter Front, rechts 25. und 19. Inf.-Division, links 54. und 2. bayr. Inf.-Division, soll die Linie wieder ins Rollen bringen. Die 199. Inf.-Division hat sich dann dem Angriff anzuschließen und dem weichenden Gegner über Thennes zu folgen. Der Angriff, behindert durch starken Regen, bringt nur geringen Geländegewinn bei den Nachbardivisionen, der zum Teil infolge sehr schwerer feindlicher Gegenwirkung wieder aufgegeben werden muß. Die Division verbleibt in der bisher gehaltenen Linie. Inf.-Regiment 114 wird in der Nacht durch Res.-Inf.-Regiment 237 abgelöst und soll befehlsgemäß als Divisionsreserve Alarmquartier

in Thennes beziehen. Nach Meldungen soll dieser Ort aber noch von den Engländern besetzt sein, daher rückt das Regiment nach Villers-aux Erables.

5./6. Ruhetag als Divisionsreserve. Durch wiederholte, heftige Beschießung des Ortes entstehen Verluste.

7. Am Abend löst das Regiment mit I. Bataillon rechts, mit III. links das Res.-Inf.-Regiment 237 wieder ab. II. Bataillon Reserve in der zweiten Fingermulde.

8. Artilleriestörungsfeuer wechselnder Stärke bei Tag und Nacht.

9. Das Regiment wird durch Res.-Inf.-Regiment 27 (54. Inf.-Division) abgelöst. I. und III. Bataillon marschieren nach Mezières, II. nach Beaucourt.

Die große Schlacht in Frankreich ist mit ihrem ersten Angriff zum Stehen gekommen, nachdem dank dem ungebrochenen Angriffsgeist der Truppe große Erfolge erzielt worden waren. Mit Stolz konnte das Regiment auf die schweren, aber auch erhebenden Tage der Teilnahme an dieser Schlacht zurückblicken. Tage, getragen von begeistertem Angriffswillen bei Führer und Mann, die, beseelt von dem Gedanken zu siegen, alle die Anstrengungen und Entbehrungen willig auf sich nahmen.

Mit schweren Opfern hat das Regiment dieses neue Ruhmesblatt für seine Geschichte erworben. Über 800 Mann Verluste, darunter zahlreiche Offiziere, hat das Regiment zu beklagen.

Neben dem unvergleichlichen Heldenmut der Kampftruppe sei hier auch wieder der Verdienste derjenigen gedacht, die hinter der Kampffront im Feuer der schweren Geschütze und im Regen feindlicher Fliegerbomben bis zum letzten Mann ihre Pflicht getan haben.

5. Kämpfe an der Ancre, Somme und Avre.

(Moislains, Bray, Corbie.)

Allgemeine Lage: Nachdem am 4. April der deutsche Angriff aus der Linie Bray—Moreuil gescheitert war, löste sich die Schlacht im Raume der Ancre, Somme und Avre in erbitterte, örtliche Kämpfe auf. Besonders heiß gestritten wurde am rechten Flügel an der Straße Bray—Corbie, wo australische Divisionen immer wieder zum Angriff schritten. Bis tief in den Mai tobte hier noch der Kampf, um dann erst allmählich wieder in den Grabenkrieg überzugehen.

10. Das Regiment sammelt sich zwischen Mezières und Beaucourt und marschiert über Caix, Rosières nach Vauvillers, wo es im stark überbelegten Ort untergebracht wird.

11. Vormittags Weitermarsch durch das verwüstete Sommegebiet über Framerville, Foucaucourt, Estrées, Villers-Carbonnel, Eterpigny nach Péronne. Für die Nacht wird in der fast völlig nieder-

gebrannten Stadt Ortsbiwak bezogen. Das Gepäck war mit Lastkraftwagen befördert worden.

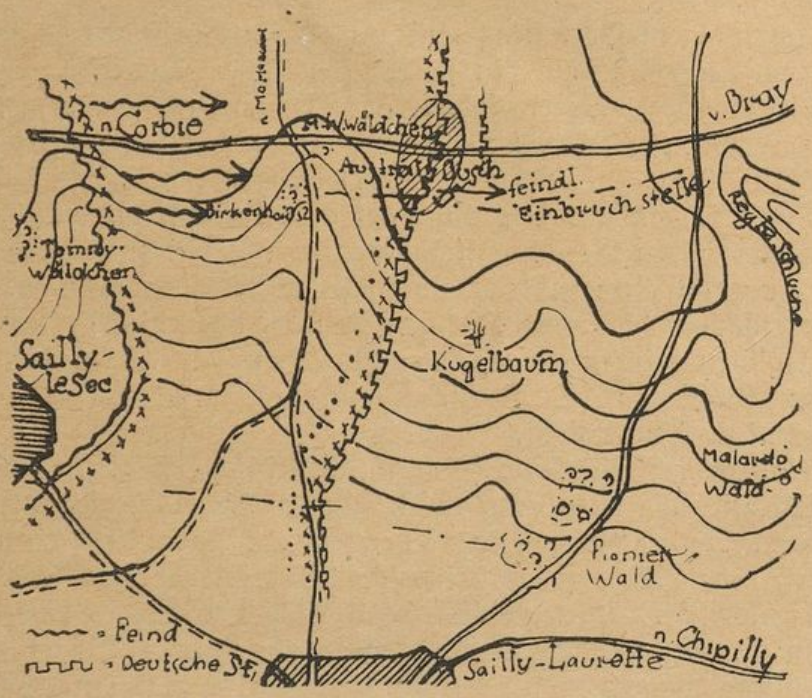
Über Mont-St. Quentin, Haut-Allaines wird Moislains erreicht.

24. Ruhezeit im Ortsbiwak Moislains, Ausbildung.

Alarm und Abmarsch über Bouchavesnes, Maricourt in Richtung Bray-sur Somme. In Suzanne wird am Abend Halt gemacht und Unterkunft in alten Unterständen und Zelten bezogen.

28. Biwak Suzanne.

Die Division wird im Raume Ville sur Ancre—Sailly—Laurette eingesetzt. Das Regiment löst mit dem II. Bataillon Teile des Inf.-



Regiments 230 und Inf.-Regiments 86 ab, südlich der von Bray-sur Somme nach Corbie führenden Straße.

Das I. Bataillon übernimmt die Bereitschaftsstellung, das III. Bataillon wird Brigadereserve in Bray.

Mai:

Der neue Regimentsabschnitt ist zwischen der Straße Bray—Corbie und Sailly—Laurette gelegen. Die Stellung ist noch kaum ausgebaut und hat unter den schweren Kämpfen der letzten Zeit stark gelitten. In vorderer Linie, einschließlich Vorfeld, sind die vier Kompagnien des Kampfbataillons eingesetzt. Gefechtsstand des Kampftruppenkommandeurs nördlich des Malardwaldes in der Regimentsschlucht. Die dort untergebrachten beiden Kompagnien des Bereitschaftsbataillons sind ihm taktisch unterstellt. Rest des

Bereitschaftsbataillons in Küchenschlucht und Gressairewald, Regimetsgefechtsstand in der Gressaireschlucht.

2. Außer kurzen Feuerüberfällen auf Stellung und Hintergelände sind die Kampfverhältnisse ruhig. In der Nacht löst das III. Bataillon in vorderer Linie ab, das II. anschließend in Bereitschaft, I. wird Brigadereserve in Bray.

3./4. Bei zunehmender feindlicher Fliegertätigkeit steigert sich der Feuerkampf, besonders in den Abendstunden. Zeitweise Vergasung der Schluchten.

5. Bray erhält schweren Beschuß, wodurch Verluste an Menschen und Pferden entstehen. Troß und Geschäftszimmer werden nach Suzanne verlegt.

6. Nach ruhigem Vormittag setzt um die Mittagsstunde schlagartig Trommelfeuer ein, dem ein starker feindlicher Angriff beiderseits der Straße Bray—Corbie folgt. Dem Gegner (Australier) gelingt es am rechten Flügel des Regiments und am linken des Nachbarregiments (Res.-Inf.-Regiment 237) einzudringen. Ein sofort angesetzter, schneidiger Gegenstoß der dem Kampftruppenkommandeur unterstellten Bereitschaftskompagnie (C.) hat zunächst Erfolg, muß dann aber wieder vor überlegenen Kräften weichen. Die Kämpfe dauern die ganze Nacht an, dabei wirken die Minenwerfer des Regiments in hervorragender Weise auf die Einbruchsstellen. In der Nacht wird I. Bataillon alarmiert und dem Res.-Inf.-Regiment 237 unterstellt.

7. Feind zieht Verstärkung heran und stellt sich erneut zum Angriff bereit. Die Bereitstellung wird unter Vernichtungsfeuer genommen. Nach starkem Minenfeuer setzt am Nachmittag ein neuer Vorstoß gegen die gestrige Einbruchsstelle ein, der aber im Feuer zusammenbricht. Das gleiche Schicksal haben weitere Versuche.

Am Abend wird die 7. Kompagnie am rechten Flügel eingeschoben und dadurch die im Verlauf der Angriffe verlorengegangene Verbindung mit Res.-Inf.-Regiment 237 wieder hergestellt. Die Bereitschaftskompagnien und Reserven bleiben in der Nacht dicht aufgeschlossen. I. Bataillon steht dem Regiment wieder zur Verfügung.

Der Tagesbericht vom 8. Mai schilderte diese Kämpfe mit den Worten: „Beiderseits der Straße Bray—Corbie griff der Gegner nach starker Minenvorbereitung erfolglos an. Bereitstellung wurde durch unser Feuer wirkungsvoll gefaßt. Bei einem in der Nacht südlich der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück."

8. 12.30 Uhr morgens erneuter starker Angriff. Nach kurzer Feuervorbereitung dringen Australier in das Vorfeld und in Teile der Hauptwiderstandslinie ein. Bis in die Morgenstunden wird erbittert gekämpft. Dem Stellungsbataillon (III.) gelingt es zusammen mit der sofort zum Gegenstoß antretenden 5. Kompagnie

unter Führung des Leutnants d. R. Ries, der dabei fällt, in heldenmütigem Kampfe und unter blutigen Verlusten den Gegner zurückzuwerfen. 4 Uhr morgens ist die alte Linie wiederhergestellt. 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, vom 33. Bataillon der 3. australischen Division bleiben in der Hand des Regiments. Dieser Erfolg fand Erwähnung im Heeresbericht vom 9. Mai.

Der Feuerkampf läßt mit Tagesanbruch nach. Flieger werfen Bomben auf Malard- und Gressairewald.

In der Nacht werden die stark abgekämpften Teile der vorderen Linie vom I. Bataillon abgelöst. An der Straße Bray—Corbie wird zwischen 114 und 237 das Inf.-Regiment 31 eingeschoben. Es übernimmt den rechten Kompagnieabschnitt des Regiments. III. Bataillon Bereitschaft, II. Reserve in Regiments- und Küchenschlucht.

Ein feindlicher Patrouillenvorstoß gegen den rechten Flügel wird mühelos von der Grabenbesatzung abgewiesen. Nach ruhigem Tag steigert sich am Abend der Feuerkampf und hält die ganze Nacht an. Zahlreiche Flugzeuggeschwader werfen Bomben auf die Wälder und Schluchten, die auch vergast werden.

12. Der Regimentsabschnitt wird nach links verschoben, wo durch die vierte Kompagnie des Kampfbataillons Teile des Res.-Inf.-Regiments 107 abgelöst werden. Ein feindlicher Patrouillenvorstoß gegen den rechten Flügel (4.) wird erfolgreich abgewiesen.

Ablösung: II. Bataillon vordere Linie, I. Bereitschaft in Kugelbaummulde und Regimentsschlucht, III. Reserve mit einer Kompagnie in der Regimentsschlucht, zwei in der Küchenschlucht und einer beim Regimentsgefechtsstand Gressairemulde.

Feindliche Flieger- und Feuertätigkeit nimmt an Stärke zu.

In den frühen Morgenstunden greift das rechte Nachbarregiment (Inf.-Regiment 31) beiderseits der Straße Bray—Corbie an. Es gelingt ihm in schneidigem Vorstoß den Feind stellenweise zurückzudrängen und seine Stellung zu verbessern. Im Verlauf des Kampfes schiebt sich ein feindliches Maschinengewehrnest vor den rechten Flügel des Regiments 114. Die dort liegende 6. Kompagnie unterstützt von der linken Nebenkompagnie (7.) und Stoßtrupps der 4. Kompagnie und schweren Maschinengewehren kämpfen bis in die Nacht erbittert und unter großen Verlusten, besonders bei der 6. Kompagnie. Die Minenwerfer bekämpfen mit gutem Erfolg die feindlichen Maschinengewehrnester.

Der erhöhte Feuerkampf läßt wieder etwas nach. Bei klarem Wetter sehr rege Fliegertätigkeit, zahlreiche Luftkämpfe. Die Wälder und Schluchten werden wie in den Vortagen wiederholt mit Gasgranaten beschossen.

17. 107. Inf.-Division übernimmt den Abschnitt der 199. Inf.-Division. Das Regiment wird durch Res.-Inf.-Regiment 227 abgelöst.

Die schweren, blutigen Kämpfe mit ihren zahllosen feindlichen Angriffen haben ihr Ende erreicht. Das Regiment ist unterwegs, um nun einer Zeit wohlverdienter Ruhe entgegenzugehen. Daß es wieder seinen Mann gestellt hat, kommt in einem Tagesbefehl des XIII. Armeekorps zum Ausdruck, der hier im Wortlaut angeführt sei: „Das Inf.-Regiment 114 hat in den letzten Tagen den mit starken Kräften angreifenden Engländer abgewehrt und in schneidigem Gegenstoß wieder aus der Hauptwiderstandslinie herausgeworfen. Dabei wurden Gefangene gemacht. Dem tapfern Regiment spreche ich für diese Leistungen meine besondere Anerkennung aus."

6. Ausbildungszeit hinter der Front der 17. Armee und im Etappengebiet der 1. Armee.

(Mortagne, Maulde, Nouzon bei Charleville.)

18./22. Nach der Ablösung erfolgte bataillonsweise Abmarsch nach Bahnhof Carnoy, von dort Abtransport nach Cambrai.

Nach einem Ruhetag in Cambrai Weiterfahrt von Iwuy nach Vieux Condé nördlich Valenciennes. Im Fußmarsch werden die neuen Unterkünfte erreicht, und zwar Mortagne vom II. Bataillon am 20., vom I. am 21. 5., Maulde vom III. Bataillon am 22. 5. Regimentsstab Mortagne.

Die 199. Inf.-Division ist Reserve der Obersten Heeresleitung und zur Ausbildung und Vorbereitung für die Angriffsschlacht in der Champagne der 17. Armee unterstellt.

23./26. Ruhetage in Mortagne bezw. Maulde.

27. Beginn der Ausbildung, zunächst innerhalb der Kompagnien.

Major v. Goessel (Inf.-Regiment 118) wird zum Kommandeur des Regiments ernannt.

28./31. Die Ausbildung wird fortgesetzt, auch durch Übungen im Bataillonsverbande und Gefechtsschießen auf dem Übungsplatz Odometz. Ferner finden Vorträge und Kriegsspiele statt. Regimentskommandeur und Bataillonsführer nehmen an einem Kursus über Kampferfahrungen in Douai teil.

Juni:

1. Zur Unterweisung während der Ausbildungszeit hinter der Front werden dem Regiment 16 Offiziere und 48 Unteroffiziere verschiedener Ersatzbataillone zugeteilt.

2./8. Ausbildung. Ein Lehrgang für die Offizieraspiranten des Regiments unter Hauptmann Blum hat begonnen.

9. Gedenkfeier der Schlachten bei Loos (Mai 1915) und Chérisy (Mai 1917). Gottesdienst, Parade und Sportwettkämpfe.

10./23. Ausbildung. Es treten beim Regiment, wie auch bei andern Truppen, zahlreiche Grippeerkrankungen auf, die die Gefechtsstärke erheblich vermindern.

24. 5. Die 199. Division wird hinter die Front der 1. Armee (Heeresgruppe Deutscher Kronprinz) in die Gegend Charleville verlegt. Die Bataillone marschieren nach dem Verladebahnhof St. Amand. Bahnfahrt über Valenciennes, Mons, Namur nach Rouzon bei Charleville. Es beziehen Unterkunft: Regimentsstab mit II. Bataillon in Rouzon, 2. Maschinengewehrkompagnie in Meiller Fontaine, Stab I. Bataillon und 1. Kompagnie in Neufmanil, 2., 3., 4. Kompagnie und 1. Maschinengewehrkompagnie in Gespunsart, Stab III. Bataillon, 9., 10. Kompagnie und 3. Maschinengewehrkompagnie in Aiglemont, 11. und 12. Kompagnie in Neufmanil.

26. 0. Die Ausbildung wird fortgesetzt.

Juli:

Truppenschau vor Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Deutschen Kronprinzen, dabei verleiht der Kronprinz persönlich an mehrere Angehörige des Regiments Auszeichnungen.

2. Ausbildungszeit.

Mit dem 6. ist die Ausbildungszeit hinter der Front beendet. Es beginnt der Aufmarsch zur Angriffsschlacht in der Champagne.

V. Von der Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne bis zum Waffenstillstand.

(Juli 1918 bis November 1918.)

1. Die Angriffsschlacht in der Champagne.

(Fichtelberg, Hexenberg.)

Allgemeine Lage: Für die Fortsetzung der deutschen Offensive war die Gegend beiderseits Reims gewählt worden. Der Angriff sollte den vom Gegner gehaltenen Bogen von Reims abschnüren und die deutsche Linie über die Marne bis Epernay und östlich gegen Châlons-sur-Marne vorschieben. Wie bei allen Kampfhandlungen im Stellungskrieg, war von ausschlaggebender Bedeutung, daß es gelang, den Gegner zu überraschen. Diese Vorbedingung für den Erfolg fehlte dieser Offensive, da in die Hände des Feindes gefallene Gefangene und Überläufer schädliche Auskunft gegeben und schändlichen Verrat geübt hatten. Der Gegner war schon in der ersten Juliwoche über alle Einzelheiten unterrichtet.

Am 15. Juli morgens wurde die Schlacht mit Artillerievorbereitung eingeleitet. Die Kampfgase wirkten nur ungenügend, so daß die gegnerische Feuertätigkeit nicht ausgeschaltet war. Trotzdem hatte der Angriff zunächst Erfolg, allerdings zum entscheidenden Schlag sollte er nicht führen.

In der Champagne bemächtigte sich das XIV. Armeekorps (Gruppe Langer) in der Linie zwischen Prunay und Aubérive im ersten Ansturm der vorderen feindlichen Linie, konnte aber die feindliche Hauptstellung nicht mehr bezwingen. Der Feind hatte seine vorderste Linie nur schwach besetzt und war in eine rückwärtige, besser erhaltene zurückgegangen. Dort kam es zu erbittertem Ringen. Der Geländegewinn hatte sich auf eine Tiefe von 1 bis 2 Kilometer beschränkt, zahlreiche Gefangene waren eingebracht worden. Aber es blieb bei diesem Anfangserfolg.

Das Scheitern des Angriffs östlich Reims veranlaßte die Oberste Heeresleitung auf die Fortsetzung der Schlacht zu verzichten, den an der Marne gemachten Gewinn aufzugeben und Vorbereitungen zum Rückzug hinter die Marne anzuordnen. Aber noch ehe es zu vorbereitenden Maßnahmen hiefür kommen konnte, schuf sie der Gegner durch einen großen, mit mächtigen Mitteln ausgestatteten Gegenangriff zwischen Soissons und Château-Thierry. Er sollte für das deutsche Heer zum Wendepunkt des Krieges werden.

Der Marsch in das Aufmarschgebiet südlich Juniville (in der Champagne) zur Gruppe Langer findet nur nachts im Bataillonsverbande statt, tagsüber wird gerastet.

Nacht 6./7. Abmarsch von den Ruhequartieren über Charleville, Mézières. Es erreichen: Regimentsstab, 1., 2. und 3. Kompagnie Champigneul, Stab I. Bataillon, 4. und 5. Kompagnie Mondigny, 1. Maschinengewehrkompagnie St. Pierre, Stab II. Bataillon, 6., 7., 8. und 2. Maschinengewehrkompagnie Gruyères, Stab III. Bataillon, 9., 10. und 11. Kompagnie Warnecourt, 12. und 3. Maschinen-

Nacht gewehrkompagnie Evigny.

7./8. Anstrengender Marsch über Launois, Faissault, Puiseux nach Chesnois. Es beziehen Unterkunft: Regimentsstab und I. Bataillon in Chesnois, II. Bataillon in Les Normands und La Cour des Rois,

Nacht III. Bataillon in Wignicourt.

8./9. Weitermarsch über Ecordal, Amagne nach Novy nordöstlich Rethel.

9.u.10. Ruhetag in Novy, III. Bataillon in Lucquy. Generalleutnant Langer begrüßt das Regiment in den Unterkunftsorten, es findet Paradeaufstellung und Vorbeimarsch statt.

In den Abendstunden des 10. wird der Marsch über Doux, Thugny fortgesetzt und Juniville erreicht.

11. Sehr enge Unterkunft bezw. Ortsbiwak in Juniville, III. Bataillon in dem nördlich davon gelegenen Annelles.

Am Abend rücken die Bataillone hinter die Bereitschaftsräume und beziehen Unterkunft in Waldlagern südlich La Neuville.

12./13. Ruhetage. Erkundung der Bereitstellungsräume durch die Führer. Die dem Regiment zugeteilten Hilfswaffen treffen ein.

In der Nacht vom 13. auf 14. Juli marschieren die Bataillone über Hauviné, Béthenivile nach dem Walde bei der Caesarhöhe und Camillamulde, 1 Kilometer südwestlich St. Hilaire-le-Petit.

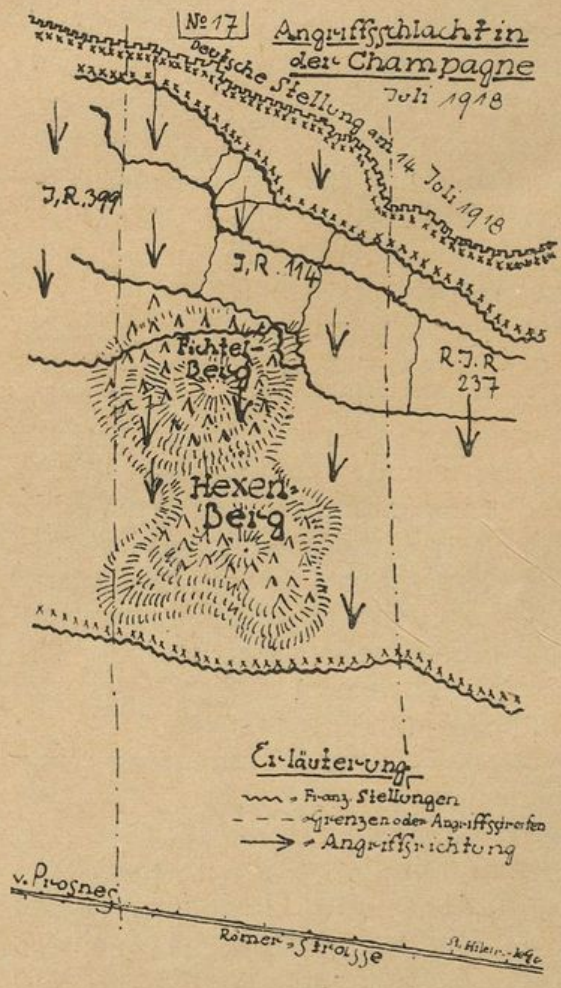
Am Abend werden die Bereitstellungsräume für den Sturm eingenommen.

Die 199. Inf.-Division hat den Angriff im Anschluß rechts an Garde-Ersatz-Division, links an 239. Inf.-Division aus der ungefähren Linie: 1 Kilometer östlich Moronvilliers bis 1½ Kilometer westlich Vaudesincourt über die Römerstraße auf Mourmelonle Grand zu führen. Von der Division sind dazu eingesetzt: rechts im Anschluß an Inf.-Regiment 399 das Inf.-Regiment 114, links das Res.-Inf.-Regiment 237, an das Inf.-Regiment 467 anschließt, Inf.-Regiment 357 in zweiter Linie hinter der Mitte.

1 Uhr morgens ist die Bereitstellung des Regiments mit I. Bataillon (Rittmeister Siebenbürger) rechts, II. Bataillon (Major d. R. Schmidt) links im R 1-Graben, mit III. Bataillon (Hauptm. d. R. Laupenmühlen) als Reserve im R 2-Graben, beendet. Dem Regiment fällt die schwierigste Aufgabe zu, es mußte das stark befestigte Höhengelände des Fichtel- und Hexenberges nehmen.

1.10 Uhr vormittags setzt der Feuerschlag der gesamten Artillerie und Minenwerfer auf der ganzen Linie ein. Die ungünstige Witterung treibt starke Gasschwaden schon während der Feuervorbereitung in die Sturmtruppen. 4.45 Uhr sammelt sich das Feuer zur Feuerwalze. Fünf Minuten später wird mit Begeisterung zum Sturm angetreten, der fast mühelos über die ersten feindlichen Gräben hinwegführt. Das I. Bataillon nimmt im ersten schneidigen Ansturm den Fichtelberg. Dann kommt der Angriff ins Stocken. Zahlreiche, gut versteckte feindliche Maschinengewehrnester treten auf, besonders am Nordhang des Hexenberges. Die Begleitbatterien und Minenwerfer hatten dem raschen Vorwärtskommen der Sturmtruppen nicht mehr folgen können, so daß die Infanterie allein die Widerstandsnester bekämpfen muß. Den Stoßtrupps gelingt es auch, in prachtvollem Draufgehen den Widerstand zu brechen, zahlreiche Gefangene einzubringen und mehrere Maschinengewehre zu erbeuten. Das am linken Flügel kämpfende II. Bataillon, unterstützt durch Teile des III. Bataillons, erreicht sogar die Römerstraße, muß aber dann vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen wieder weichen. Trotz des unvergleichlichen Angriffgeistes, der alle beseelt, glückt es nicht die stark verteidigte und durch die Natur begünstigte französische Hauptstellung zu erreichen. Daran ändert auch ein in den Abendstunden nach kurzer Artillerievorbereitung unternommener neuer Sturm nicht mehr viel. Das I. Bataillon setzt sich zwar dabei auf dem Hexenberg fest, ist aber stark gefährdet, da die Anschlußtruppen nicht mit vorwärts gekommen waren. Dieser Umstand und der Zustand der stark gelichteten und durcheinandergeratenen Verbände, die auch unter der Einwirkung der Gas- und Rauchwolken erheblich gelitten hatten, zwingen dazu mit Einbruch der Dunkelheit wieder die Ausgangsstellungen vor dem Abendangriff einzunehmen.

Der Erfolg des Tages war ein Geländegewinn von 3 Kilometer Tiefe, außerdem waren 350 Gefangene, 1 Geschütz, 1 Feldküche und zahlreiche Maschinengewehre in unsere Hand gefallen. Aber auch die Verluste des Regiments waren den schweren Kämpfen entsprechend groß. Rund 500 Mann betrug der Ausfall an diesem einen Tage an Toten, Verwundeten, Vermißten und Gaskranken, darunter allein 8 Offiziere tot und ebenso viele verwundet.

16. 

Die Kampfverhältnisse hatten in der Nacht nicht einmal gestattet die Kampftruppe warm zu verpflegen; es war auch nicht möglich gewesen die Verbände wieder richtig zu ordnen. Trotzdem stellt sich das Regiment in den Vormittagsstunden im schwersten Feuer zu einem neuen Angriff bereit. Es gewinnt nur wenig Boden, da die Nebentruppen nicht vorwärts- und die Begleitbatterien nicht mitkommen. Der Feind leistet mit überlegenen Kräften in stark befestigten Stellungen zähen Widerstand. Bis zum Abend wird erbittert gekämpft. In der Nacht werden die Ausgangsstellungen befehlsgemäß als Hauptwiderstandslinie besetzt, die nach vorwärts darüber hinaus gewonnene Linie ist als Vorfeld zu betrachten. Vergasung (Knoblauch) der Gräben und rückwärtigen Linien gestaltet die dadurch bedingten Bewegungen verlustreich.

17. Der Tag verläuft bei mäßigem Feuerkampf ohne besondere Ereignisse.

18. In den Morgenstunden setzt planmäßige Beschießung des Fichtelberges ein, die bei den dort liegenden Teilen des I. Bataillons Verluste verursacht. Es werden starke feindliche Truppenansammlungen gegenüber dem rechten Flügel des Regiments und beim Nachbarregiment gemeldet. Sofort angefordertes und auch einsetzendes Vernichtungsfeuer erstickt den wohl beabsichtigten feindlichen Gegenangriff.

In der Nacht wird I. Bataillon durch I. Ref.-Inf.-Regiment 73 abgelöst und bezieht Unterkunft im Waldlager 1 Kilometer südlich Béthenivile.

Nach ruhigem Tage unternimmt der Gegner am Abend einen Vorstoß, der aber erfolgreich abgewiesen wird. Nach Anbruch der Dunkelheit wird das II. Bataillon durch das III. Bataillon Ref.-Inf.-Regiments 73 abgelöst und im Dessauer-Lager nordöstlich Pont Faverger untergebracht.

Ablösung des III. Bataillons durch II. Ref.-Inf.-Regiment 73. Das Bataillon rückt in Ruhe nach dem Magdeburger-Lager, Regimentsstab Lager Wernigerode, wo auch das I. Bataillon im Laufe des Tages eintrifft. Der Tag soll Ruhetag sein, da die Division aber innerhalb 24 Stunden wieder gefechtsbereit sein soll, muß an der Auffrischung der Ausrüstung von Mann und Pferd angestrengt gearbeitet werden.

Die wenigen Tage der Angriffsschlacht in der Champagne sind zu Ende; jener Offensive, in die alle mit heller Begeisterung gezogen sind, mit dem festen Willen zu siegen. Treuloser Vaterlandsverrat hat sie im Entstehen erstickt. Trotzdem waren es erhebende Tage, in denen jeder glaubte, es müsse wieder vorwärts gehen wie im März.

Wenn auch nicht das sehnsüchtig erhoffte Ziel erreicht war, weiter nach Frankreich hineinzudringen, so hatte doch das Regiment schöne Erfolge erzielt und reichliche Anerkennung gefunden. Trotz der erlittenen schweren Verluste und ohne sich von den fast übermenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen erholt zu haben, ging es zuversichtlich neuen Kämpfen entgegen. Unausgeruht, wie es aus der Schlacht gekommen war, sollte es in die bei der 7. Armee seit zwei Tagen entbrannte Abwehrschlacht, und zwar westlich Reims, eingesetzt werden.

2. Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims und die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle.

(Cormicy, Tramery, Courcelles—Sapicourt, Aubilly, Bouleuse, Vesle.)

Allgemeine Lage: Während aller Augen auf die deutsche Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne gerichtet waren, hatte der Feind sich zu einem mächtigen Gegenangriff vorbereitet und im Walde von Cotterêts starke Tankgeschwader bereitgestellt.

Am 18. Juli setzte plötzlich auf die deutsche Front zwischen Soissons und Reims ein starker Feuerschlag ein, dem unmittelbar übermächtige feindliche Angriffe folgten. Sie richteten sich gegen die Kampflinie der linken Flügel-Korps der 9. und gegen die 7. Armee. Nördlich der Aisne werden die Angriffe glatt abge-

wiesen, aber auf der übrigen Front bis westlich Château-Thierry gewann der Gegner erheblich Boden, erbeutete zahlreiche Geschütze und machte viele Gefangene. Am tiefsten war er westlich und südlich Soissons eingedrungen und hatte mit seiner ungeheuren Zahl von Tanks auf die dort kämpfende Truppe starke Wirkung in moralischer Beziehung erreicht.

Gleichzeitig mit diesen Angriffen versucht der Feind, das in den vorhergehenden Tagen verlorene Gelände südwestlich Reims wiederzugewinnen. Diese Versuche schlugen fast völlig fehl, die deutschen Stellungen wurden im wesentlichen gehalten. Die Gefahr, daß der Feind den über und an die Marne vorgetriebenen Sack abklemmen würde, und wohl das Gefühl den übermächtigen feindlichen Angriffen nicht gewachsen zu sein, außerdem die schwierigen rückwärtigen Verbindungen, drängten zu dem Entschluß den vorspringenden Bogen an der Marne zurückzunehmen. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli begann die Zurücknahme über den Fluß ohne Störung durch den Gegner und in bester Ordnung. Trotz der fast ununterbrochenen starken Angriffe wurde der befohlene Rückzug in den folgenden Tagen unter andauernden Abwehrschlachten schrittweise fortgesetzt.

Anfangs August stand der linke Flügel der 9. Armee und die 7. Armee in der Aisne-Vesle-Stellung.

21. Die Division wird zur 7. Armee (v. Böhn) in Marsch gesetzt. Die Bataillone rücken in den Abendstunden nach Pont-Faverger wo sich das Regiment versammelt.

22. 1 Uhr morgens Abmarsch im Regimentsverbande über Selles, St. Masmes, Heutrégiville, Baudétre (Marschpause), Warmeriville nach Isles. Für den Tag beziehen Unterkunft: Regimentsstab und I. Bataillon in Isles, II. und III. in Waldlagern nördlich Isles.

In der Nacht wird der Marsch über Bazancourt, Boult, St. Etienne fortgesetzt.

23. Über Aumenancourt, Aquilcourt, La Neuville wird in den Mittagsstunden Cormicy (südlich Berry-au-Bac) erreicht. Dort Unterkunft in einem alten englischen Waldlager bei Chalons-le-Vergeur.

24. Am frühen Morgen beginnt kompagnieweise der Vormarsch über Bouvancourt, Montigny, Jonchery (Vesle), Savigny sur Ardre, Faverolles in die Bereitstellungsräume südlich Tramery. 2./F.-A.-R. 263 wird dem Regiment als Begleitbatterie zugeteilt.

Die 199. Inf.-Division ist Eingreifdivision hinter der Gruppe Borne, bei der am Tage vorher starke feindliche Angriffe stattgefunden haben. Die Bataillone erkunden die Anmarschwege und nehmen Verbindung mit den vorliegenden Kampftruppen (Inf.-Regiment 469 und 470) auf.

25. Am Nachmittag löst das II. Bataillon das II. Inf.-Regiment 357 im Bereitstellungsraum im Waldstück südlich der Straße Tramery—Treslon ab.

Biwak in den Bereitstellungsräumen. Gegen Abend übernimmt das Regiment die Räume des Inf.-Regiment 357 in den Wäldern beiderseits der Straße Courcelles-Sapicourt—Rosnay, die kompagnieweise über Treslon, Höhe 190, Sapicourt, Courcelles-Sapicourt erreicht werden. Beim Heruntersteigen von der vom Feinde eingesehenen Höhe 190 erhalten Teile der Marschkolonne Artilleriefeuer.

27/28. Biwak in den Waldstücken beiderseits der Straße Courcelles—Sapicourt nach Rosnay. Erkundung der Anmarschwege und des Angriffsgeländes in Richtung Méry—Prémecy, Méry, Höhe 240, Gueux.

Nächtliche Fliegerangriffe und Artilleriebeschießung zwingen zur Anlage von Deckungsgräben auf den Biwakplätzen.

Erkundung und Ausbau der Zwischenstellung südlich der Vesle, die durch die Division bei der in den nächsten Tagen beginnenden Zurücknahme der Front (Blücherbewegung) einzunehmen ist.

Die Erkundungen und Vorarbeiten werden unterbrochen, da das Regiment der 16. Inf.-Brigade zur Verfügung gestellt wird und in der Nacht, ohne weitere Vorbereitung, abgekämpfte Truppen der vorderen Linie ablösen muß.

Nach ganz ungenügender Orientierung und ohne ausreichende Führer lösen die Bataillone in der Nacht, stark mit Gas- und Brisanzmunition beschossen, Teile des Inf.-Regiments 158 und der bayr. Ref.-Regimenter 19 und 23 bei Aubilly ab.

Die Stellung ist unausgebaut und im Kampfe entstanden. Sie verläuft östlich Aubilly mit stark zurückspringendem rechtem Flügel. Eingesetzt sind rechts III. Bataillon, links II. Bataillon, I. in Reserve bei Bouleuse. Starker Gasbeschuß. Den ganzen Tag lebhafter beiderseitiger Artillerie- und Fliegerkampf. Schweres Zerstörungsfeuer liegt auf dem Hintergelände, besonders den Ortschaften.

August:

Der Feuerkampf hält Tag und Nacht an.

In der Nacht beginnt die Rückverlegung der Front in die unmittelbar nördlich der Vesle gelegene Blücherstellung. Die Loslösung erfolgt vom Feinde unbemerkt. Als bewegliche Nachhut bleiben 8. und 12. Kompagnie unter Leutnant Hauffe am Feinde.

Das Regiment löst Teile des Inf.-Regiments 158 in der noch südlich der Vesle gelegenen Zwischenstellung ab. Jagdkommandos nehmen Fühlung mit dem Feinde auf, nachdem die Nachhuten befehlsgemäß zurückgegangen waren. Der Gegner folgt nur zögernd, erst im Laufe des Nachmittags drängt er mit stärkeren Kräften nach, besetzt Rosnay und fühlt gegen das Vorfeld der Zwischenstellung vor. Gefangene Zuaven werden eingebracht.

Der starke Beschuß des rückwärtigen Geländes hält an, besonders in der Nacht.

In der Nacht erfolgt die Räumung der Zwischenstellung. Das Regiment überschreitet die Vesle auf Behelfsbrücken und erreicht über Marais-de Neuf Ans-Ferme, Trigny, Hermonville seine südwestlich Cormicy gelegenen Biwakplätze.

Oberst Sick (Inf.-Regiment 163) wird zum Kommandeur der 59. Landw.-Brigade ernannt.

3. Südlich der Vesle bleiben 6., 9., 11. und 2. Maschinengewehrkompagnie unter Hauptmann Blum als Nachhut zurück und werden dem dahinter in der Blücherstellung stehenden Inf.-Regiment 39 unterstellt.

In den Morgenstunden wird von einem Führer irrtümlicherweise das verabredete Leuchtzeichen für die Rückwärtsbewegung im Falle äußerster Not gegeben. Dadurch wird die Zurücknahme der Nachhut verfrüht, ohne vom Feinde wirklich gezwungen zu sein, verursacht. Die Teile der Nachhut erreichen am Nachmittag die Biwakplätze des Regiments.

4. Ruhetag im Biwak südwestlich Cormicy.

Die Abwehrschlacht war hiermit zu Ende, der Stellungskrieg begann wieder in der neuen Linie unmittelbar nördlich der Vesle. Trotzdem das Regiment durch die bei der Angriffsschlacht in der Champagne erlittenen Verluste und die zahlreichen Grippeerkrankungen stark geschwächt war, hatte es auch in diesen entbehrungs- und verlustreichen Abwehrkämpfen seine Aufgabe erfüllt. Wenn auch der andauernde Einsatz in der Front, das ständige Herumliegen im Freien, der Mangel jeglicher Ruhe, die ständige Beschießung, die schweren Verluste, Erkrankungen, häufige unzureichende Verpflegung, der Mangel jeglicher Körperpflege die Kampfkraft geschwächt hatten, der feste Wille durchzuhalten und zu siegen war trotzdem unverändert erhalten geblieben.

3. Stellungskämpfe bei Reims und an der Vesle.

(Prouilly, Jonchery, Pévy, Bouvancourt.)

Allgemeine Lage: Als die 7. Armee anfangs August nach der Abwehrschlacht die nur dürftig ausgebaute Aisne-Vesle-Stellung eingenommen hatte, waren zunächst die feindlichen Angriffe zum Stehen gekommen. Aber bei den dem Gegner zur Verfügung stehenden Massen, die namentlich durch den ständigen Zustrom der Amerikaner wachsende Verstärkung erhielten, lag die Wahrscheinlichkeit vor, daß er die Fortsetzung der Kämpfe wieder aufnehmen würde. Die von den Stellungstruppen gemachten Beobachtungen, daß er nur geringen Wert auf den Stellungsbau legte, bestärkte diese Vermutung.

Sie sollte Tatsache werden. Am 8. August entbrannte zwischen Arras und Soissons die Schlacht aufs neue.

5. Lager bei Cormicy. Die 199. Inf.-Division löst die 50. Inf.-

Division, das Regiment das Inf.-Regiment 158 im Abschnitt an der Vesle südlich Prouilly ab. I. Kampfbataillon mit drei Kompagnien in erster Linie, einer Stoßkompagnie beim Gefechtsstand des Kampftruppenkommandeurs, III. Bereitschaft mit zwei Kompagnien in der zweiten Linie und mit zwei Kompagnien dahinter an der Straße Prouilly—Trigny; II. Bataillon in Reserve bei St. Joseph-Ferme.

7. Zeitweise Störungsfeuer, Feuerüberfälle mit Gas- und Brisanzmunition auf Prouilly und Butte de Prouilly. Die bei der Blücherbewegung vorbereiteten Zeitsprengungen kommen hinter der feindlichen Front zur Auswirkung.

8. In der Nacht verschiebt sich der Abschnitt um eine Kompagniebreite nach links, der vom Inf.-Regiment 344 (86. Inf.-Division) übernommen wird.

9/10. Angestrengte Arbeit am Ausbau der erst im Entstehen begriffenen Stellung.

11. Am Abend Ablösung: III. Bataillon in der Kampfstellung, II. in Bereitschaft, I. Reservebataillon.

11/14. Das Regiment wird durch Inf.-Regiment 158 wieder abgelöst und bezieht Unterkunft im Lager bei Chalons-le-Vergeur.

11/19. 199. Inf.-Division ist Eingreifdivision der Gruppe Borne. Ausbildung und Instandsetzung der Ausrüstung. Erkundung der zweiten Stellung in Gegend Couroy, Hermonville, Vaux-Varennes östlich Bouvancourt.

20. Die Division tritt zur Gruppe Schmettow und löst die 28. Res.-Division und Teile der 2. bayr. Inf.-Division ab. Das Regiment löst im Vesleabschnitt nördlich Jonchery Teile der Res.-Inf.-Regimenter 109 und 111 im Anschluß rechts an Inf.-Regiment 357, links an Inf.-Regiment 53 ab. II. wird Kampfbataillon in dem unmittelbar nördlich Jonchery, zwischen Le Goulotschloß und Cuisatmühle gelegenen Abschnitt, mit Vorfeldlinie an der Vesle. Kampftruppenkommandeur bei Ferme de Marey. I. Bataillon Bereitschaft in der Artillerieschutzstellung und an der Straße Pévy—Jonchery, wo sich auch der Gefechtsstand des Kampftruppenkommandeurs befindet. III. Bataillon Divisionsreserve mit drei Kompagnien hinter der Romainstellung im Lager südöstlich Bouvancourt, mit einer Kompagnie in der zweiten Stellung nördlich Bouvancourt. Troß und Geschäftszimmer im Waldlager südlich Gernicourt.

21./25. Bei ruhigen Kampfverhältnissen wird am Ausbau der Kampfstellungen, rückwärtigen Widerstandslinien und der Unterkünfte gearbeitet. Dem Regiment stehen dazu Kommandos des Pionierbataillons 23 und eine Kompagnie des Armierungsbataillons 70 zur Verfügung.

26. In der Nacht löst I. als Kampfbataillon, III. als Bereitschaftsbataillon ab. Das bisher rechts stehende Inf.-Regiment 357 wird

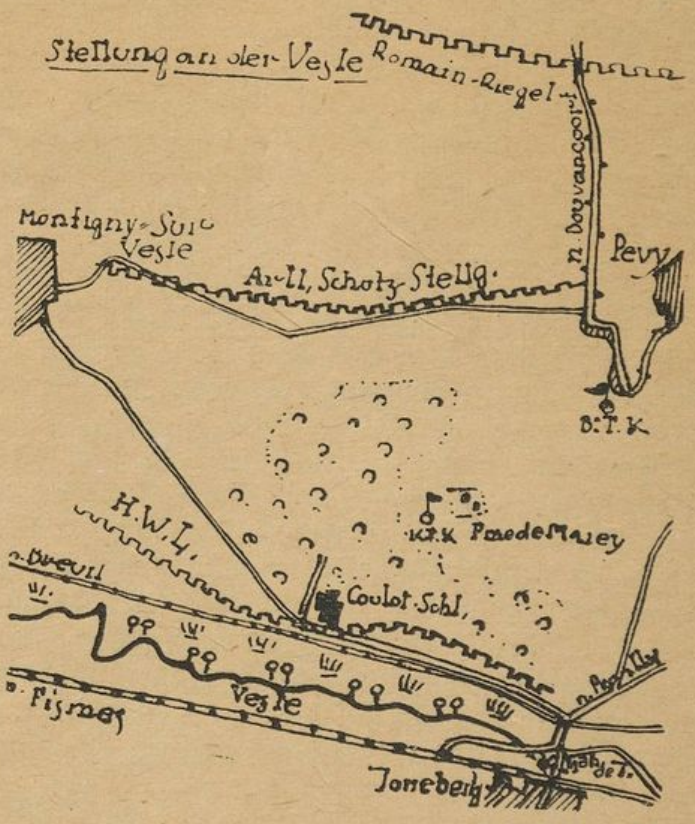
durch das bayr. Inf.-Regiment 15 (2. bayr. Inf.-Division) abgelöst und nach links in den Abschnitt südwestlich Prouilly (bisher Inf.-Regiment 53) verschoben.

27./31. Der Feuerkampf nimmt zu, hauptsächlich in der Nacht. Starker Beschuß des Hintergeländes und der Anmarschstraßen. Mit großem Schneid werden wiederholt Patrouillenvorstöße unternommen, bei denen schwimmend das südliche Vesleufer (Vizefeldwebel Müller 4. und Heim 1. Kompagnie) erreicht wird und wertvolle Erkundungen gemacht werden.

September:

1. Ablösung des I. durch III. Bataillon im Kampfabschnitt, II. Bataillon wird Bereitschaft, I. Reserve.

2./6. In den Nächten und Morgenstunden wiederholte Vergasung des Zwischengeländes. Pévy und die dort stehenden Batterien erhalten viel Feuer. Der Minenkampf ist sehr lebhaft, besonders der linke



Stellungsflügel wird stark beschossen. Die Minenwerfer des Regiments, unterstützt von der Minenwerferabteilung der Division, beschießen wiederholt erfolgreich Jonchery und die beim Rückzug nur ungenügend gesprengte Veslebrücke.

7. In der Nacht löst I. Bataillon das II. in Bereitschaft, anschließend das II. das III. Bataillon in der Kampfstellung ab.

8. 2. Die feindliche Beschießung nimmt zu. Das Feuer liegt hauptsächlich auf der Reservestellung auf den Höhen nördlich und nordöstlich Bouvancourt, den Zufuhrstraßen und Anmarschwegen.

Übergangsversuche feindlicher Patrouillen über die Vesle werden (8. Kompagnie) abgewiesen.

3. I. Bataillon löst nachts in vorderer Linie, III. in Bereitschaft ab.

4. Bei Aufklärung durch zahlreiche feindliche Luftgeschwader, die mehrere Fesselballone abschießen, beginnt in den Morgenstunden starkes Feuer bei der rechten Nachbardivision, das sich auch auf den Regimentsabschnitt ausdehnt. Angriffe erfolgten nicht. Auf dem Hintergelände, besonders auf Bouvancourt und Reservelager, liegt schwerer Beschuß, vermischt mit Gasmunition.

1. 17. Außer starkem Minenbeschuß auf die Flügelabschnitte wird der Feuerkampf wieder ruhiger.

1. 19. Das Kampfbataillon übernimmt einen Teil des Abschnittes vom bayr. Inf.-Regiment 15, dadurch Verschiebung nach Westen. Das Reservebataillon wird in ein Lager westlich der Straße Bouvancourt—Pévy verlegt.

). Nachts lösen ab: III. Bataillon in vorderer Linie, I. Bataillon in der Bereitschaftsstellung, II. Bataillon wird Reserve.

2. 25. Wiederholte Patrouillenunternehmen (Unteroffizier Krause 10., Vizefeldwebel Happel 5. Kompagnie) sind erfolgreich und bringen wichtige Aufschlüsse über die feindliche Stellung.

3. Die Ablösung durch Gren.-Regiment 8 (5. Inf.-Division) beginnt. Das I. Bataillon wird durch III./8 abgelöst und rückt nach dem Lager im Bois de Gernicourt.

7. I. Bataillon erreicht über Gernicourt, Berry-au-Bac, Guignicourt, Proviseux die Robertchamps-Ferme, von wo es mit Lastkraftwagen am Abend nach Juniville transportiert wird. II. und III. Bataillon werden in der Nacht abgelöst und marschieren über Bouvancourt, Guyencourt nach Bouffignereux.

3. In den frühen Morgenstunden fahren II. und III. Bataillon mit Lastkraftwagen nach Asfeld-la Ville, von dort am Abend bezw. in der Nacht Bahntransport nach Semide (II.) und Machault (III.).

Nach einigen Wochen verhältnismäßig ruhiger Stellungskämpfe ist das Regiment unterwegs in die Champagne, um in die dort tobende Abwehrschlacht geworfen zu werden. Wenn auch die verflossene Zeit an der Vesle weniger durch Kampfhandlungen gekennzeichnet war und nur geringe Verluste gebracht hatte, so hatte sie doch durch die angestrengte Arbeit am Ausbau der erst im Entstehen begriffenen Stellungen hohe Anforderungen gestellt, besonders da auch der Aufenthalt im Reservelager bei dem starken Beschuß und bei der ungenügenden Unterbringung keine Erholung hatte bringen können. Ermüdet und geschwächt wird das Regiment wieder in die Gegend östlich Reims zur 3. Armee gezogen, wo die letzte große Abwehrschlacht begonnen hatte.

4. Abwehrschlacht in der Champagne.

(Blanc-Mont, Somme-Py, Orfeuil, Liry, Breiter Rücken, Ballonschlucht.)

Allgemeine Lage: Am 25. September hatte Marschall Foch den letzten Angriffsfeldzug begonnen. Er griff die deutsche Front zwischen Dixmuiden und La Fère und zwischen Reims und Verdun mit allen ihm zur Verfügung stehenden gewaltigen Massen an.

In der Champagne war der Franzose und Amerikaner am Morgen des 26. September zum Sturme angetreten. Er hatte bei der dort stehenden 3. Armee (v. Einem) nur geringen Erfolg erringen können. Erst in den tags darauf, von zahllosen Tanks unterstützten, erneuten Angriffen gelang es dem Feind die Höhe nördlich der Dormoise zu gewinnen und die Bahnlinie Somme-Py—Challerange zu überschreiten. Nach erbitterten Kämpfen kam die Schlacht am Abend des 30. September in der Linie Marvaux, Ste. Marie-à Py, Aubérive zunächst zum Stehen. Als dann am 1. Oktober die Durchbruchsschlacht erneut einsetzte, wurde die deutsche Front abermals zum Rückzug gezwungen. Schritt für Schritt wurde das Gelände kämpfend aufgegeben; immer wieder machten die Nachhuten Front und verwickelten den nachdrängenden Feind in schwere Kämpfe, bis die neue Linie in der Hunding- und Brunhildstellung erreicht war.

29. Die am Morgen eintreffenden Bataillone (II. und III.) werden über St. Etienne-à Arnes nach dem Blanc-Mont vorgezogen und der 200. Inf.-Division unterstellt. Das I. Bataillon war ihr schon tags zuvor zur Verfügung gestellt und in die Kämpfe bei Ste. Marie-à Py geworfen worden.

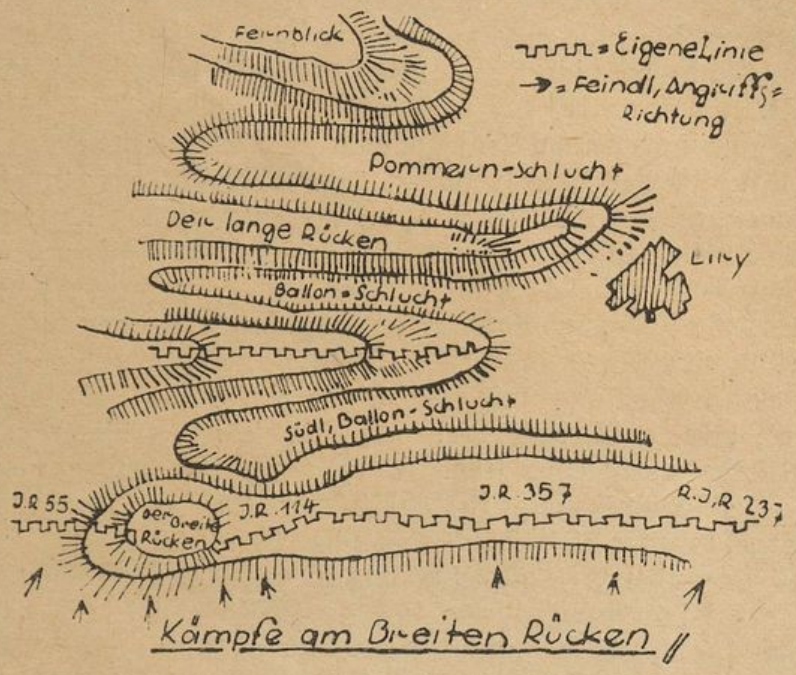
Während des Vormittags Bereitstellung am Blanc-Mont. Am Nachmittag werden die Bataillone nach links hinter die 7. Inf.-Division gezogen und stellen sich mitten in den tobenden Kämpfen bei hellem Tage dicht hinter der Kampflinie nördlich Somme-Py bereit. I. in der Altona-Mulde, II. in der Freiberger-Mulde, III. in Reserve bei der Médéah-Höhe, wo sich auch der Regimentsstab befindet. Der Befehl, daß auch I. und II. Bataillon dorthin zurückgezogen werden sollen, erreicht die Bataillone, die schon im Großkampf stehen, nicht. Auch ein späterer Befehl, der für die Nacht den Abmarsch nach Osten in die Gegend nordöstlich Orfeuil vorsieht, erreicht die Bataillone erst in den Morgenstunden des folgenden Tages.

30. III. Bataillon erreicht in den frühen Morgenstunden die Westmulde nordwestlich Aure, wo auch das I. Bataillon am Nachmittag eintrifft und links neben dem III. eingesetzt wird. Das II. Bataillon, am Abend eingetroffen, wird Reserve in der Schlucht westlich Lagermulde. Die Bataillone hatten den Flankenmarsch über Médéah-Höhe, Orfeuil, vom Feinde eingesehen, in schwerem Feuer und auf grundlosen Wegen ausführen müssen.

Die Division hat die Aufgabe bei der 3. Garde-Division, bei der die Lage sehr kritisch ist, einen Durchbruch zu verhindern.

Der Aure-Grund wird noch von Teilen der Division (Lehr-Inf.-Regiment und Gren.-Regiment 9) gehalten.

Den ganzen Tag über herrscht starker, zeitweise zum Trommelfeuer sich steigernder Feuerkampf. Angriffe erfolgen nur bei der rechten Nachbardivision.



Kämpfe am Breiten Rücken

Oktober:

1. Am frühen Morgen wird das Regiment nach dem „Breiten Rücken" südwestlich Liry gezogen, wo es sich bereitstellt, um am Abend die noch vorne befindlichen Teile der 3. Garde-Division östlich der Straße Aure—Liry abzulösen. Als I. und II. Bataillon sich am Nordhang des „Breiten Rücken", kaum notdürftig gegen Flieger gedeckt, bereitgestellt haben, setzen vor der Front Großangriffe ein. Der Feind stößt durch die nach tagelangen Kämpfen erschöpften und abgekämpften Teile der vorderen Linie an einzelnen Stellen durch und überraschend gegen den „Breiten Rücken" vor. Nur durch das entschlossene Eingreifen der Führer der dort stehenden Bataillone des Regiments (Hauptmann Blum, II. und Leutnant Werner, I.) wird ein Durchbruch verhindert. Der „Breite Rücken" wird besetzt und der anstürmende Feind im Anschlag stehend freihändig empfangen. Der Angriff bricht im wohlgezielten Feuer der Schützen und Maschinengewehre zusammen. Bei der Abwehr zeichnet sich, wie früher schon öfters bei andern Gelegenheiten, der Vizefeldwebel Ehrmann der 3. Kompagnie durch sein entschlossenes, kaltblütiges Verhalten ganz besonders aus. Während des Kampfes

werfen unzählige feindliche Flieger Bomben. In der Nacht löst die 199. Inf.-Division die 42. Inf.-Division und Teile der 3. Garde-Division ab. Beim Regiment ist sie überflüssig, denn es ist durch die von ihm in glänzendem Angriffsgeist gesuchten Kämpfe des Tages vordere Linie geworden.

2. Die neue Kampffront wird in die Tiefe gegliedert. Vordere Linie am Nordhang des „Breiten Rückens" wird vom I. Bataillon rechts, vom II. links besetzt gehalten. Je eine Reservekompagnie der beiden Kampfbataillone und das III. Bataillon besetzen die Ballonschlucht westlich Liry. Regimentsgefechtsstand: Pommernschlucht.

11 Uhr vormittags setzt schlagartig Trommelfeuer ein, dem starke Angriffe der Zuaven folgen. Sie werden alle verlustreich abgeschlagen, wieder wird der Gegner im Anschlag stehend freihändig erwartet und bekämpft. Gegenüber dem rechten Flügel gelingt es dem Feinde sich an die Linie mit Maschinengewehrnester heranzuschieben. Versuche, mit Patrouillen vorzustoßen, werden abgewiesen. Am Nachmittag setzt schwerstes Steilfeuer auf die Ballonschlucht ein, das stundenlang mit unveränderter Heftigkeit anhält und schwere, blutige Verluste verursacht, da nirgends Deckungen oder Unterstände vorhanden sind. Auch durch die den ganzen Tag währenden Bombenangriffe zahlreicher (bis zu 50 Flugzeuge) Fliegergeschwader entstehen erhebliche Verluste.

In folgendem Fernspruch sprach der Oberbefehlshaber der 3. Armee seine Anerkennung für die Leistungen des Tages aus:

„Ich spreche dem Infanterie-Regiment 114 meine besondere Anerkennung aus für seine tapfere Haltung bei Abwehr der schweren feindlichen Angriffe gegen den „Breiten Rücken" am Nachmittag des 2. Oktober. gez. v. Einem."

3. Von 5 Uhr morgens stärkstes, zweistündiges Trommelfeuer. Angriff erfolgt nicht. 3 Uhr nachmittags erneutes Trommelfeuer, dem ein starker feindlicher Angriff folgt. Er wird glänzend abgeschlagen. 4.30 Uhr nachmittags erneuter Großangriff nach Artillerievorbereitung, dabei gelingt es den dichten Massen des Gegners am linken Flügel des Abschnitts einzudringen. Der Führer des II. Bataillons (Hauptmann Blum) setzt sofort seine Reservekompagnie (5.) zum Gegenstoß an. Der Kompagnie gelingt es mit Teilen der 6. und 7. Kompagnie in unvergleichlicher Tapferkeit, seinem weit vorauseilenden schneidigen Führer Vizefeldwebel Happel folgend, den Feind zu werfen, ihm schwere blutige Verluste beizubringen und Gefangene und Maschinengewehre zu erbeuten. Der schon früher bewährte tapfere Vizefeldwebel Happel fällt dabei als erster an der Spitze der von ihm nach Verwundung des Leutnants Adelmann am selben Tage übernommenen 5. Kompagnie. Maschinengewehre und Minenwerfer (Vizefeldwebel Schulze) unterstützen den Gegenstoß durch wohlgezieltes, vortrefflich geleitetes Feuer.

Dem I. Bataillon glückt es am Abend in schwerem Kampfe die Maschinengewehrnester, die sich dicht vor der Front eingenistet hatten, zurückzuwerfen. Die Stellung des Regiments war wieder vom Feinde frei. Die harten, blutigen Kämpfe, die die 199. Inf.-Division an diesem Tage zu bestehen hatte, finden lobende Erwähnung im Heeresbericht.

4. Nach verhältnismäßig ruhiger Nacht setzt 9.45 Uhr vormittags wieder schwerstes Trommelfeuer ein. Ein nach fast zweistündiger Artillerievorbereitung folgender Großangriff wird mit schweren blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen, zum Teil im Gegenstoß geworfen. Gefangene Zuaven werden eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auch diese Kämpfe finden im Heeresbericht durch Nennung der „tapfern Badener" lobende Erwähnung.

Der bisherige Regimentskommandeur Major v. Goessel wird zu den Offizieren von der Armee versetzt. Major d. R. Schmidt übernimmt die Führung des Regiments.

5. Am Vormittag schwerstes, stundenlanges Trommelfeuer, das besonders bei den in der Ballonschlucht untergebrachten Teilen des Regiments große Verluste hervorruft. Im Abschnitt des Regiments fühlen zunächst nur Großpatrouillen vor, die zurückgeschlagen werden. Dann setzen am Nachmittag tiefgegliederte Angriffe ein, die sich bis zu 15 Wellen tief hauptsächlich gegen den Liryberg richten. Die Artillerie wirkt in prachtvollem Sperrfeuer verheerend auf die Reihen der feindlichen Stürmer. Was vom Feinde durch das Sperrfeuer gelangt, wird von der Infanterie und den Maschinengewehren glänzend abgewiesen, dabei zeichneten sich auf dem Liryberg Kompagnien des Inf.-Regiments 357 unter LeutnantMarok ganz besonders aus.

Diese Kämpfe erwähnt der Tagesbericht mit den Worten: „Die 199. Inf.-Division schlug den 15 Wellen tief gegen die Liryhöhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Marok mit 8. Kompagnie Inf.-Regiment 357 hat an der Abwehr des Feindes besondern Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste" usw.

6. In der Nacht vorgetriebene Patrouillen melden, daß die anscheinend durch die letzten Kämpfe zerschlagenen Kolonialtruppen durch weiße Franzosen abgelöst worden sind. Den ganzen Tag über dauert der heftige Feuerkampf an, besonders stark unter Feuer liegt die Ballonschlucht, die zeitweise mit Gas- und Brandgranaten beschossen wird. Die Beschießung hält bis zum späten Abend an. Bei den ungedeckt in der Schlucht liegenden Reserven entstehen dadurch erhebliche Verluste, so wird der ganze Stab des III. Bataillons (Hauptmann d. R. Laupenmühlen, Leutnant Riebel, Leutnant d. R. Röhler) durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt.

7. Nach ruhigem Vormittag setzt 2 Uhr nachmittags schwerstes Feuer bis tief ins Hintergelände ein, das von zahllosen Fliegern geleitet wird. Der Feuerkampf hält bis in die Nacht an.

9. und 12. Kompagnie werden taktisch dem I., 10. und 11. dem II. Bataillon unterstellt, 3. Maschinengewehrkompagnie unmittelbar dem Regiment. Auch beim II. Bataillon machen die schweren Verluste eine Neugliederung notwendig. Die Reste der 6. und 7. Kompagnie werden zu einer Kompagnie unter Vizefeldwebel Blozheimer zusammengefaßt.

8. In den frühen Morgenstunden setzt wieder schwerstes Artilleriefeuer ein, das drei Stunden mit unverminderter Heftigkeit anhält. Angriffe folgen nur beim rechten Nachbar (Inf.-Regiment 55). 10 Uhr vormittags lebt der Artilleriekampf neu auf, schwerstes Steilfeuer liegt auf der Ballonschlucht und verursacht, alle notdürftigen Deckungen hinwegfegend, schwere Verluste. Der Stab des I. Bataillons (Rittmeister Siebenbürger, Leutnant Werner tot, Leutnant d. R. Hübenthal verwundet) wird vernichtet. Erst gegen Abend flaut das Feuer ab. Die großen Verluste machen in der Nacht eine Neugliederung notwendig. In vorderer Linie sind im rechten Abschnitt 1., 2., 3., 10., dahinter 4., und in Reserve in der Ballonschlucht 9. Kompagnie unter Leutnant Fricke, im linken Abschnitt 12., 5., 11., dahinter 8., und in Reserve in der Ballonschlucht Kompagnie Blozheimer (6. und 7.) unter Hauptmann Blum eingesetzt.

9. Nachdem schon in der Nacht nur mäßiges Störungsfeuer auf dem rückwärtigen Gelände lag, bleibt auch tagsüber das Artilleriefeuer an Stärke hinter dem der Vortage zurück. Auch die feindliche Fliegertätigkeit hat nachgelassen.

4 Uhr nachmittags trifft der Befehl ein, daß die 3. Armee in der folgenden Nacht in die Stellungen nördlich der Aisne zurückgenommen wird. Wieder war ein schwerer Kampfabschnitt zu Ende. Kämpfe, die ungeheure Anforderungen an jeden einzelnen gestellt hatten. In wochenlangem Ausharren, ohne Deckung dem Trommelfeuer der feindlichen Artillerie- und Fliegermassen ausgesetzt, fast bei täglichen Großangriffen des weitaus überlegenen Gegners, ohne Ruhe, da bei den großen Verlusten jeder Mann gebraucht wurde, hatte das Regiment, über alles Lob erhaben, stets seine Stellung glänzend gehalten und behauptet. Es hatte auch außer der wiederholten Erwähnung im Heeresbericht viel Anerkennung seitens der vorgesetzten Dienststellen gefunden.

Trotz des lähmenden Gedankens, daß es wohl nicht mehr vorwärts gehen sollte, ging das Regiment der neuen Aufgabe entgegen mit dem festen Willen, auszuharren bis zum Letzten, koste es was es wolle.

5. Kämpfe vor der Aisne.

(Mont St. Martin, Damesbach, Voncq, Vandy, Malva-Ferme, St. Lambert, Brunhildstellung.)

Allgemeine Lage: Anfangs Oktober hatten die feindlichen Angriffe in der Champagne mit erneuter Wucht und unge-

heurem Kräfteaufwand wieder eingesetzt. Dank dem unvergleichlichen Heldenmut der deutschen Front gelang der Durchbruch nicht. Foch glückte es nicht das verblutende deutsche Heer in offener Feldschlacht entscheidend zu besiegen und in die Flucht zu schlagen. Nur Schritt für Schritt konnte er mühsam die Front gen Osten und Nordosten zurückdrücken.

In der Nacht vom 9. auf 10. Oktober löste sich die 3. Armee in der Champagne vom Feinde los und ging hinter die Aisne zurück. Nachhuten hielten den Gegner immer wieder auf, ihm kämpfend schrittweise den Boden überlassend. Erst am 19. Oktober konnte der nachdringende Feind wieder Fühlung mit der neuen Front an der Aisne nehmen.

). 8 Uhr abends beginnt die Rückwärtsbewegung nach der Aisnestellung. 3. und 12. Kompagnie unter Leutnant d. R. Hauffe bleiben als Nachhut in der alten Stellung am „Breiten Rücken" zurück. 2., 8. Kompagnie und 3. Maschinengewehrkompagnie besetzen eine Aufnahmestellung am „Fernblick" nordwestlich Liry. Der Rest des Regiments nimmt mit Bataillon Fricke rechts, Bataillon Blum links eine Zwischenstellung südwestlich Mont St. Martin ein. Regimentsgefechtsstand „Kropfmulde" nördlich Mont St. Martin.

0. 9 Uhr vormittags beginnt der Feind vorzufühlen, und zwar besonders stark vor dem linken Nachbarabschnitt. Durch den Druck von links gezwungen, geht die Nachhut des Regiments abschnittsweise, vom Feinde gedrängt, auf den Fernblick zurück. Dieser wird, nachdem dem Gegner durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer Verluste beigebracht worden waren, 1 Uhr mittags aufgegeben. Die Nachhut stellt sich dann noch einmal dem Feinde auf dem Hahnenkopf südöstlich Mont St. Martin. Das Hintergelände liegt dauernd unter schwerem Feuer. Die Umgebung von Mont St. Martin wird mit Gasgranaten beschossen. Unzählige Fliegergeschwader (bis zu 25 Einheiten) bewerfen das Hintergelände mit Bomben und Flugblättern.

In der Nacht bezieht das Regiment die Aisnestellung in Linie Semuy—Voncq. III. Bataillon (ohne 12.) rechts, I. Bataillon links. Regimentsstab in Semuy, später in Neuville-et-Day. Am Feinde bleiben als Nachhut unter Hauptmann Blum das II. Bataillon und 12. Kompagnie. Der Feind drängt stark nach und stößt wiederholt gegen die Stellungen der Nachhut vor, aber ohne Erfolg, trotzdem sich Munitionsmangel geltend macht.

1. Bei dichtem Nebel setzt der Gegner zunächst seinen Vormarsch nicht fort, erst gegen 10 Uhr vormittags drückt er mit starken Kräften die Nachhut zurück. Die Kompagnien weichen nur Schritt für Schritt kämpfend zurück. Der Führer der 12. Kompagnie, Leutnant d. R. Hauffe, gerät dabei infolge allzu schneidigen Verhaltens im Nebel in die Hand des Feindes. Für ihn übernimmt Offizierstellvertreter Stoll die Kompagnie. Trotzdem die Nachhutlinie,

da die Anschlußtruppen in unverantwortlicher Weise zu früh zurückgegangen waren, in der Luft hängt und schon zum Teil umgangen ist, hält sie sich, wie befohlen, bis zum Mittag in bewunderungswürdiger Weise südlich des Damesbach. Obwohl der Franzose schon den Bach überschritten hat und im Rücken sitzt, gibt der Führer erst das Zeichen zum Sprengen der letzten Brücke bei Ainy-Mühle, nachdem er überzeugt ist, daß die Nachhut über den Bach ist. Mit Mühe und Not entrinnen Führer und Adjutant (Leutnant Kordt), die als Letzte allein zurückgeblieben waren, der Gefangennahme. 12 Uhr mittags wird die von Inf.-Regiment 55 besetzte Aufnahmestellung nördlich des Damesbaches durchschritten. Über Bourcq, Mars sous Bourcq, Grivy erreicht die Vorhut Loisy, wo sie sich versammelt und verpflegt. Am Abend kehrt sie über Voncq nach Neuville-et Day zum Regiment zurück, nachdem sie sich rühmlich geschlagen und Gefangene eingebracht hatte. Das II. Bataillon wird Reserve in Neuville-et Day.

12. Am Nachmittag kommen die ersten feindlichen Kavallerie- und Infanteriepatrouillen in Sicht der Aisnestellung und werden vertrieben. Der Gegner beschießt die von uns geräumten Ortschaften.

13. Die feindliche Artillerie beginnt die Gegend von Voncq mit vereinzelten Schüssen zu belegen. Der Feind fühlt weiter nur zögernd mit Patrouillen gegen die Aisne vor. In der Nacht werden die Bataillone durch Res.-Inf.-Regiment 53 abgelöst.

14. Das Regiment wird nach Les Alleux gezogen, wo es zur Verfügung der Gruppe (Wild v. Hohenborn) steht. Am Abend löst es das bayr. Inf.-Regiment 9 in der Aisnestellung bei Vandy ab. III. Bataillon rechts, I. links, II. in Bereitschaft in und westlich Malva-Ferme.

15. Der neu übernommene Abschnitt besteht aus einer Postenlinie an der Aisne und der Hauptwiderstandslinie, die sich im Anschluß an Res.-Inf.-Regiment 237 längs des Hornberges und um das Dorf Vandy herum bis zur Pissois-Ferme zieht, wo bayrische Truppen anschließen. In der Aisne vorbereitete Stauanlagen sind erst an einzelnen Stellen und in geringem Umfang zur Auswirkung gekommen.

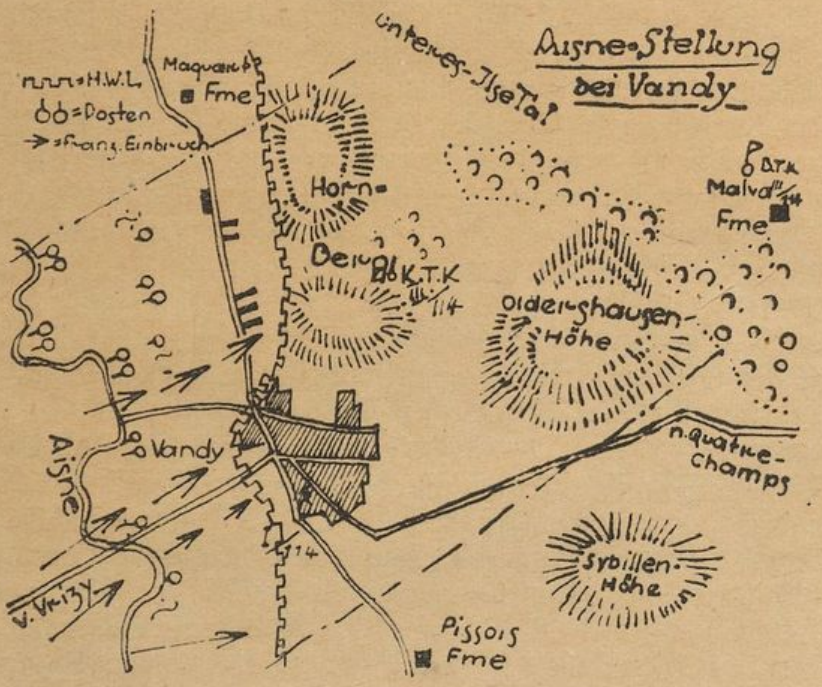
Die feindliche Artillerie verhält sich fast vollkommen ruhig, dagegen werden starke Truppenbewegungen südlich der Aisne beobachtet.

16. Bei trübem, regnerischem Wetter hält die Ruhe an. In der Nacht erhält Malva-Ferme und Umgebung Feuer schwerer Kaliber.

Major Clamann wird zum Kommandeur des Regiments ernannt. Major d. R. Schmidt übernimmt wieder die Führung des II. Bataillons, Hauptmann Blum die des I., Oberleutnant Hetzel die des III. Bataillons.

Die Kampfverhältnisse bleiben ruhig, reger Verkehr hinter der feindlichen Linie.

In den frühen Morgenstunden gelingt es dem Franzosen, bei ungewöhnlich dichtem Nebel, starke Stoßtrupps mit Maschinengewehren über die Aisne zu werfen. Besonders stark dringen sie bei den links anschließenden Bayern und am linken Flügel des I. Bataillons (4. Kompagnie) vor. Die schwachen Postierungen werden niedergemacht, oder müssen vor überlegenem Gegner weichen. Eine Alarmierung ist bei dem dichten Nebel so wenig möglich, als eine Feuerunterstützung. So gelingt es dem Franzosen Verstärkungen nachzuziehen und überraschend in Vandy und in die Stellung am Hornberg einzudringen. Nach heldenmütigen Kämpfen, an denen auch der Bataillonsstab I. bis zum letzten Schreiber teilnimmt, muß Vandy aufgegeben werden. Daran



ändert auch ein sofort angesetzter Gegenstoß nichts, da die Kompagnien zu schwach sind. Auch der schneidige Gegenstoß der Bereitschaftskompagnie (5., Leutnant Heim) kann Vandy nicht mehr erreichen, hat aber den Erfolg, daß der feindliche Angriff in der Linie Hornberg—Westrand Oldershausen-Höhe zum Stehen kommt.

3 Uhr nachmittags erfolgt ein neuer Gegenstoß, von der Division eingeleitet, unter Führung des Major Jacobs (Kommandeur Res.-Inf.-Regiment 237), dem dazu Teile seines Regiments und des Inf.-Regimetns 357 zur Verfügung stehen. Er bringt ebenfalls keinen Erfolg, da die Kräfte unzureichend sind.

Am Abend geht beim linken Nachbar die Sybillenhöhe verloren, wodurch der linke Regimentsflügel stark gefährdet wird und darum zurückgenommen werden muß. Der Feuerkampf hält die ganze

Nacht an und verursacht unter den deckungslos im Gelände liegenden Kompagnien schwere Verluste.

19. Nach kurzer Vorbereitung wird 6 Uhr morgens auf der Front der Division in drei Stoßsäulen erneut versucht den Gegner wieder über die Aisne zu werfen. Der Vorstoß hat nur geringen Erfolg, da er teilweise mit feindlichen Großangriffen zusammenstößt. Die starken Angriffe und die Gefahr, links umgangen zu werden, außerdem die durch die Verluste stark gelichteten Reihen der Kampftruppen zwingen dazu, gegen Abend die Stellung an den Rand des Schönburgwaldes, nördlich des unteren Ilsetales (nordwestlich Malva-Ferme) zurückzunehmen. Die Gefechtsstärke des Regiments beträgt zu diesem Zeitpunkt noch rund 300 Mann. Die in der neuen Linie stehenden Teile des Regiments werden unter Major d. R. Schmidt dem bei Eckerthöhe (östlich Terron) rechts anschließenden Inf.-Regiment 149 unterstellt. Regimentsstab 114 und Stäbe I. und III. beziehen Unterkunft in La Maison rouge, nordöstlich Les Alleux.

Der Kommandeur der 199. Inf.-Division, Exz. v. Puttkamer, der persönlich während des Gegenstoßes bei der Angriffstruppe weilte, wird im Heeresbericht genannt: „Der Kommandeur der 199. Inf.-Division, Generalleutnant v. Puttkamer, brachte durch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen von Vandy zum Stehen."

20. Der Tag verläuft bei mäßigem Artilleriefeuer ruhig, der Feind scheint sich über die Lage der neuen Stellung noch nicht recht klar zu sein. Die in Ruhe befindlichen Stäbe werden nach Les Alleux vorgezogen. Major d. R. Schmidt übernimmt die Führung des Res.-Inf.-Regiments 237, an seiner Stelle übernimmt Hauptmann Blum die Führung über die Reste des Inf.-Regiments 114.

21. Nach 10 Minuten langer Artillerievorbereitung wird nach 8 Uhr vormittags auf der Front der Division erneut zum Gegenangriff angetreten (Res.-Inf.-Regiment 237, Inf.-Regiment 149, Inf.-Regiment 114). Dabei fällt an der Spitze seiner Kompagnie Leutnant d. R. Eisele.

Der Angriff kommt zunächst gut vorwärts, überschreitet den untern Ilsegrund und erreicht mit Teilen den Nordhang der Oldershausen-Höhe. Äußerst starke feindliche Gegenwirkung überlegener Kräfte zwingt aber zu teilweiser Aufgabe des gewonnenen Geländes. Im Anschluß an bayr. Inf.-Regiment 24 links zieht sich die neue Kampffront am Nordrande des Waldes nördlich Oldershausen-Höhe entlang. Rechts schließt Inf.-Regiment 149 an.

22. 7 Uhr vormittags wird der Gegenangriff auf der ganzen Front erneuert. Die Linie der Division, die am weitesten vorgelagert ist, soll beim erfolgreichen Fortschreiten des Nachbarn ebenfalls vorgetragen werden. Der Angriff stockt aber bald, da die ermüdeten und geschwächten Angriffstruppen dem weit überlegenen Feind nicht gewachsen sind.

Am Nachmittag wird das Regiment durch Inf.-Regiment 149 abgelöst und als Divisionsreserve im oberen Ilsetal bereitgestellt. Für die Nacht bezieht es Unterkunft in Les Alleux.

Die Bereitschaftsstellung der Divisionsreserven südlich Les Alleux und am oberen Ilsetal wird vor Tagesanbruch wieder besetzt. Die Stellungen liegen dauernd unter starkem, feindlichem Artilleriefeuer.

Am Abend wird die 199. Inf.-Division durch 213. Inf.-Division abgelöst. Das Regiment rückt über Les Alleux, Neuville-et Day nach Day, wo es Unterkunft bezieht.

Die Teile des stark abgekämpften Regiments werden zu drei Kompagnien unter Hauptmann Blum zusammengestellt.

Das Bataillon Blum löst am Abend das II./159 in der Aisnestellung bei St. Lambert östlich Attigny ab und wird dem Res.-Inf.-Regiment 237 unterstellt.

Der neue Abschnitt umfaßt, im Anschluß an Res.-Inf.-Regiment 237, den Aisnebogen zwischen Attigny und Rilly, wo dann die Garde-Ersatz-Division anschließt. An die Aisne sind Infanterie- und Maschinengewehrpostierungen vorgeschoben, die Hauptwiderstandslinie liegt an der Bahnlinie Attigny—Semuy. Kampftruppenkommandeur mit Stoßkompagnie in St. Lambert.

7. Der Feind verhält sich vollkommen ruhig. Die Stauanlagen haben das Aisnegebiet stark überschwemmt.

. Regimentsstab 114 übernimmt mit Gefechtsstand in Suzanne den Befehl über den Abschnitt. Zeitweise starke Beschießung des Hintergeländes.

. Starker Verkehr hinter der feindlichen Front, schwacher Feuerkampf.

. Nachdem 120 Mann Ersatz eingetroffen, wird das I. Bataillon zu drei Kompagnien neuformiert. Dem Führer, Hauptmann Blum, werden außerdem Kompagnie Blaeß (Teile des II. Bataillons) und Kompagnie Wiederkehr (Teile des III. Bataillons) unterstellt.

. Das I. Bataillon übernimmt den Kampfabschnitt mit den drei Kompagnien in vorderer Linie, mit zugeteilter Kompagnie Wiederkehr als Bereitschaft in St. Lambert.

Das unter Leutnant Kordt neuformierte II. Bataillon besetzt mit zwei Kompagnien die nördlich St. Lambert gelegene Brunhildstellung, wo sich auch der Gefechtsstand des Bereitschaftstruppenkommandeurs befindet. Eine Kompagnie steht in St. Lambert zur Verfügung des Kampftruppenkommandeurs.

November:

. Der Feind verstärkt das Artilleriefeuer auf die Aisnestellungen und das Hintergelände. St. Lambert, die Brunhildstellung und Suzanne werden besonders stark beschossen.

Die Reste des III. Bataillons werden aufgeteilt, so daß nur noch zwei Bataillone zu je drei Kompagnien bestehen. Die Führung des II. Bataillons übernimmt Hauptmann Brittner.

Im Laufe des Tages geht der Garde-Ersatz-Division die vorgeschobene Rillyhöhe verloren; die Stellung des Regiments wird dadurch stark flankiert.

2. Der Kampf im linken Nachbarabschnitt dauert an. Auch auf dem Regimentsabschnitt und dem Hintergelände liegt zeitweise schweres Feuer.

Am Abend löst II. Bataillon im Kampfabschnitt ab, I. wird Bereitschaft in der Brunhildstellung.

3. Den Tag über liegt Störungsfeuer auf der ganzen Linie. In der Nacht Feuerüberfall mit schweren Kalibern auf St. Lambert.

4. Nach lebhaftem Feuerkampf beginnt am Abend die Rückwärtsbewegung der 3. Armee auf die Maas.

Am 13. Oktober hatte Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgenden Befehl an die Truppen gerichtet: „Die diplomatischen Verhandlungen zur Beendigung des Krieges haben begonnen. Ihr Abschluß wird um so günstiger sein, je mehr es gelingt, das Heer fest in der Hand zu halten, den eroberten Boden zu behaupten und den Feind zu schädigen. Nach diesen Gesichtspunkten hat die Kampfführung der nächsten Zeit zu erfolgen."

Getreu diesen Worten hatte das Regiment ungebrochen und unbeeinflußt durch die politischen Ereignisse die Kämpfe an der Aisne geführt. Fast zur Asche ausgebrannt, war es nicht gewichen und gewankt, bis es weit überlegener Gegner oder taktische Notwendigkeit dazu zwangen.

Ermüdet und geschwächt, aber fest in der Hand seiner Führer, und in altgewohnter Disziplin trat es den Rückzug auf die Maas an, den Weg zu den letzten Kämpfen dieses furchtbaren Weltkrieges.

6. Rückzugskämpfe zwischen Aisne und Maas und vor der Maasstellung.

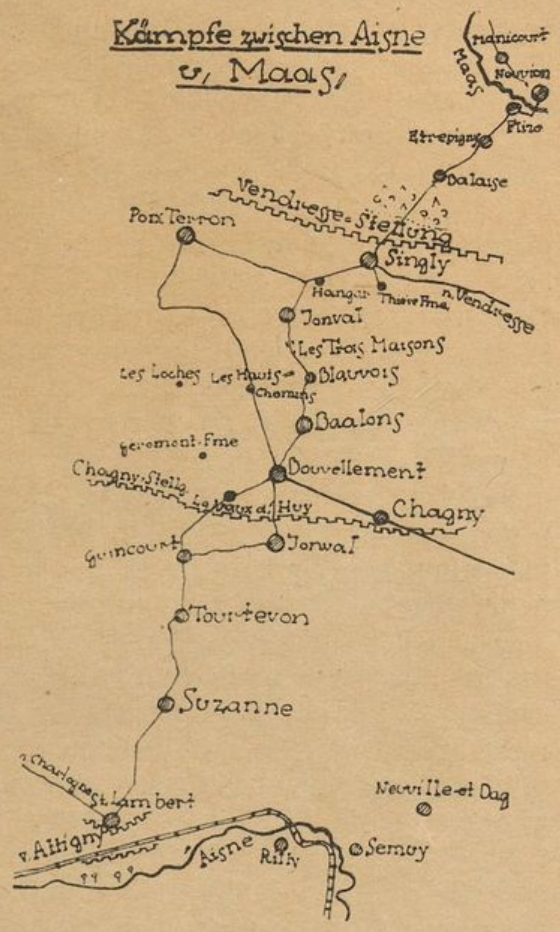
(Chagnystellung, La Naux d'Huy, Bouvellemont, Singly, Vendresseстellung, Manicourt, Vivier au court.)

Allgemeine Lage: Nach dem 19. Oktober hatten in der Champagne wieder wütende Angriffe gegen die Linie Vouziers, Attigny, Rethel begonnen. Dem gewaltigen Anprall mußte die Front an einzelnen Stellen weichen, konnte aber zum Teil im Gegenstoß wieder gewonnen werden. Dann trat am 24. wieder Ruhe ein, die nur von örtlichen Kämpfen unterbrochen wurde. Am 1. November aber nahm der Feind mit ungeheuren Menschen- und Materialmassen die Angriffe wieder von neuem auf. Es gelang ihm, Teilerfolge zu erringen, dann stieß er ins Leere. Die Armee war am 4. November, mit Nachhuten kämpfend, auf die Maas-

stellung ausgewichen. In ihr wurde der neue Ansturm erwartet, da machte der Waffenstillstand am 11. November dem gewaltigen Ringen des Weltkrieges ein Ende.

Mit Einbruch der Dunkelheit geht das I. Bataillon in die Chagnystellung südwestlich Bouvellemont zurück. II. Bataillon verbleibt bis zum nächsten Abend noch in der Brunhildstellung, Offizierpatrouillen an der Aisne belassend.

Der Stab 114 übernimmt den Befehl über die Nachhuten der Division in der Chagnystellung und bezieht Gefechtsstand in der Géremont-Ferme. Es unterstehen ihm außer dem I. Inf.-Regiment 114 das III. 357 und III. Landw. 116. Das I. Bataillon hat den Abschnitt unmittelbar südlich La Naux d'Huy übernommen. Da der Feind nicht nachdrängt, geht II. Bataillon erst am Abend von der Aisne zurück und stößt durch die Nachhuten in die Vendressestellung durch, die es besetzt.



Erst gegen Mittag beginnt der Franzose mit Patrouillen gegen die Nachhutstellung des Regiments vorzufühlen. Bei linker Nachbardivision drängt er dagegen stark nach, so daß diese schon in den Nachmittagsstunden zum Ausweichen gezwungen wird. Der linke Flügel des Nachhutbataillons (I.) wird bei Bouvellemont umgangen, trotzdem zieht es sich in bester Ordnung und erst auf Befehl in Richtung La Horgne zurück und macht in Gegend von Les Trois Maisons wieder Front. Durch Fliegerbeschuß entstehen auf der überfüllten Rückzugsstraße (nach Charleville) Verluste an Menschen und Pferden.

In der Nacht wird die Nachhutstellung in Linie Les Loches, les Hauts-Chemins, Beauvois eingenommen. Regimentsgefechtsstand La Horgne, I. Bataillon Les Trois Maisons.

Da der linke Flügel in der Nacht vergebens Anschluß sucht, muß die Front am Morgen in die Linie Les Loches, La Horgne, Thièves-

Ferme zurückgenommen werden. Kurz darauf dringen französische Patrouillen in Les Trois Maisons ein, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Gegner drängt stark nach, so daß gegen Mittag in die Linie Poix Terron, Hangar, Thièvе-Ferme zurückgegangen werden muß. Regimentsstab Singly, später Vendressestellung. Am späten Nachmittag werden die Nachhuten (I./114) kämpfend in die Vendressestellung zurückgedrängt. I. Bataillon besetzt am Abend die Stellung, die schon vom II. gehalten und ausgebaut wurde, in zweiter Linie.

Während II. Bataillon in der Vendressestellung nördlich Singly verbleibt, gehen Regimentsstab und I. Bataillon in der Nacht über Balaives, Etrépigny, Flize zurück, überschreiten bei Nouvion (westlich Sédan) die Maas und erreichen Manicourt.

8. I. Bataillon besetzt die Vorpostenstellung an der Maas zwischen Lumes (östlich Charleville—Mézières) und Elaire mit Unterstützungen an der Bahnlinie Sédan—Charleville, Stoßreserven und Gefechtsstand Manicourt. Regimentsgefechtsstand in Vivier au court. Die auf den Höhen nördlich der Maas gelegene Hauptwiderstandslinie wird im Abschnitt des Regiments vom I. Landw. 116 besetzt. Der Feind setzt die schon in der Nacht begonnene Beschießung der Maasübergänge, Straßen und nördlichen Maashöhen den ganzen Tag fort. Manicourt erhält von den überragenden südlichen Maashöhen auch Maschinengewehrfeuer.

12 Uhr mittags wird das II. Bataillon, nach tapferer Gegenwehr, über die Maas zurückgedrängt, die Brücken werden gesprengt, was nur ungenügend gelingt. In der Nacht löst das II. Bataillon das I. Landw. 116 in der Hauptwiderstandslinie südwestlich Vivier au court bei Esperance-Ferme ab.

9. Der Franzose verhält sich ruhig. Artilleriefeuer liegt auf der Bahnlinie und dem Hintergelände. Bei Manicourt stehen zahlreiche Eisenbahnzüge mit Proviant, Post, Geschützen usw., die beim Rückzug anscheinend in unverantwortlicher Weise stehengelassen worden waren. Der vorgefundene Proviant bildet einen angenehmen Zuschuß zur Verpflegung, die großen Vorräte an Wein eine Gefahr, so daß Bewachung und Zuteilung notwendig werden. Was der Etappentruppe, wohl infolge ihrer Demoralisierung, nicht mehr gelang, bringt die Truppe mit ihren wenigen ermüdeten Gespannen zustande, es wird noch viel wertvolles Material gerettet.

Oberst v. Günther (Kür. 7) wird zum Kommandeur der 59. Landwehr-Brigade ernannt.

10. Im Morgennebel versucht der Feind wiederholt über die Maas zu setzen; er wird dabei jedesmal unter Verlusten vertrieben. Dagegen gelingt es ihm, bei der links benachbarten 3. Garde-Division mit stärkeren Kräften das nördliche Maasufer zu gewinnen und sich dort festzusetzen. Auch beim links anschließenden Inf.-Regiment 357 gelingt es ihm am rechten Flügel sich mit einer stärkeren

Patrouille einzunisten. Dadurch wird der linke Flügel des I. Bataillons stark gefährdet. Die Minenwerfer des Regiments bekämpfen den Feind und bringen ihm beträchtliche Verluste bei. Das Verhalten der Minenwerfer ist in diesen letzten Kampftagen über alles Lob erhaben.

Bei eintretender klarer Sicht setzt lebhafter Feuerkampf ein, der bis zur Nacht anhält. Bei Einbruch der Dunkelheit wird die Reservekompagnie des Kampfbataillons als Flankenschutz hinter den gefährdeten linken Flügel gezogen.

1. 8 Uhr vormittags kommt die Nachricht, daß voraussichtlich 11 Uhr Waffenstillstand eintritt. 10 Uhr vormittags trifft das Telegramm der Obersten Heeresleitung ein, das befiehlt:

„11.15 Uhr deutsche Zeit Feindseligkeiten einstellen. Vordere Linie darf feindwärts nicht überschritten werden."

Trotzdem wird bis zur letzten Minute erbittert gekämpft und geschieht alles den Feind zu schädigen — dann tritt das große Schweigen ein.

In musterhafter Ordnung wird die vordere Linie gehalten, auch der Franzose verhält sich einwandfrei und steckt seine Linie mit weißen Flaggen ab.

Am Abend sammelt sich das Regiment in Vivier au court und bezieht dort Unterkunft.

Der Krieg war zu Ende. Während drüben hinter der französischen Front Freudenmusik ertönte und Feuerwerk aufleuchtete, wollte dem wahren Deutschen das Herz fast brechen. Unvergessene Stunden werden es für jeden bleiben, der sie draußen an der Front miterlebt hat. Es sei hier ein Armeebefehl wörtlich angeführt, der so recht der Stimmung dieser Stunde Ausdruck verleiht.

Armeebefehl der 3. Armee vom 11. November:

„Die Waffen ruhen. Unbezwungen und immer wieder bewährt in zahlreichen Schlachten beendet Ihr den Krieg in Feindesland. Was Ihr gegen eine mehrfache Übermacht geleistet habt, gehört der Geschichte an. Mein unauslöschlicher Dank und der des Vaterlandes ist Euch gewiß. Kameraden, wir haben schwere Tage durchlebt! Gott war mit uns. Ihm sei die Ehre. Und nun will ich Euch führen zu unserer geliebten Heimat, zu unsern Eltern, zu Frau und Kind. Ihre Herzen verlangen nach uns. Jeder in Reih und Glied, fest an seiner Stelle, wie einst beim Auszug 1914, wollen wir stolz den heimatlichen Boden betreten.

Es lebe die 3. Armee!"

C. Rückmarsch in die Heimat und Auflösung des Regiments.

12. In einem Regimentsappell gibt der Kommandeur die neuen Verhältnisse bekannt und Aufklärung über die politische Lage hinter der Front und in der Heimat. Die von der Obersten Heeresleitung eingegangenen Befehle werden verlesen.

13. Am Nachmittag beginnt der Rückmarsch. Es erreichen Regimentsstab, II. Bataillon und Minenwerferkompagnie Gernelle, I. Bataillon Le Mazy.

14. Weitermarsch über Gespunsart, Sugny nach Allé. Dort versammelt sich das Regiment. Troß, Regimentsmusik und Geschäftszimmer befinden sich schon dort.

Es beginnt die befohlene Abgabe der für die Entente bestimmten Waffen. Das Regiment behält nur 18 schwere und 24 leichte Maschinengewehre.

Für den weiteren Marsch der Division werden Marschstaffeln gebildet. Das Regiment zu zwei Bataillonen (Bataillon Blum und Bataillon Brittner) bildet mit Res.-Feldart.-Regiment 28 und Brigadestab die Staffel I unter Oberst v. Günther, Kommandeur der 59. Landw.-Brigade.

15. Marschstaffel I erreicht über Carlsbourg, Paliseul Offagne, wo das Regiment 3 Uhr nachmittags eintrifft und sehr enge Unterkunft bezieht. Die belgische Bevölkerung zeigt sich äußerst feindlich gesinnt.

16. Am Nachmittag Weitermarsch nach Acremont, außer einer Kompagnie, die noch bis zum nächsten Tage als Sicherung in Offagne verbleibt.

17. Marsch über Ochamps, Récogne nach Libramont, wo Unterkunft bezogen wird. Teile des II. Bataillons haben die Ortsbewachung.

18. Ruhetag.

19. I. Bataillon marschiert 3 Uhr morgens über Ste. Marie, Wideumont, Laneuville, Rondu, Morhet nach Sibret und übernimmt die Bewachung des Proviantamtes. Das Regiment trifft am Nachmittag ein.

20. Marsch nach Bastogne. Unterkunft in Bastogne. Je eine Kompagnie des II. Bataillons in Assenois und Villeroux.

21. 1 Uhr mittags Weitermarsch nach Winseler (Luxemburg). Es beziehen Unterkunft: Regimentsstab und II. Bataillon in Winseler, I. Bataillon und Minenwerferkompagnie in Grümelscheid.

Die sächsische Munitionskolonne 50 wird dem I., die Kolonne 133 dem II. Bataillon für den weiteren Marsch zugeteilt.

22. Vormittags Abmarsch über Wiltz, Kautenbach nach Consthum. Kaum dort nach beschwerlichem Marsch eingetroffen, ergeht der Befehl, daß unter dem Druck der Entente heute noch die deutsche

Grenze zu überschreiten sei. 5 Uhr nachmittags wird der Marsch fortgesetzt, der auf grundlosen, steilen, von Kolonnen überfüllten Wegen unter dauernden Stockungen sich die ganze Nacht hinzieht. Erst in den frühen Morgenstunden wird die deutsche Grenze überschritten und Gemünd erreicht. Unterbringung sehr eng; die Pferde müssen größtenteils im Freien stehen.

3. Ruhetag. Zur Verbesserung der Quartiere wird das II. Bataillon am Morgen nach Übereisenbach und Affler verlegt.

4. Ruhetag.

5. Weitermarsch über Dauwelshausen, Carlshausen, Breitbach nach Neuerburg, dort Unterkunft. Die beiden Maschinengewehrkompagnien werden in Scheuern und Alt-Scheuern untergebracht.

6. Marsch über Krautscheid, Philippsweiler nach Biersdorf (Regimentsstab, II. Bataillon und Minenwerferkompagnie) und Niederweiler (I. Bataillon).

7. Mittags wird der Marsch über Plütscheid, Feuerscheid, Lasel, Neustraßburg nach Densborn, wo Regimentsstab, I. Bataillon und Minenwerferkompagnie untergebracht werden, fortgesetzt. II. Bataillon bezieht Unterkunft in Neuheilenbach.

8. Ruhetag.

9. 1 Uhr mittags Abmarsch nach Salm. Es beziehen Unterkunft am späten Nachmittag: Regimentsstab, I., II. und Minenwerferkompagnie in Salm, 1. Maschinengewehrkompagnie in Rom.

Nachts trifft Befehl ein, daß die Linie bei Salm sofort zu räumen sei. Alarm.

10. In den frühen Morgenstunden Verlegung des Regiments in sehr enge Quartiere bezw. Ortsbiwak nach Wallenborn.

Gegen Mittag Weitermarsch über Pützborn, Daun nach Darscheid (Regimentsstab und II. Bataillon) und Utzerath (I. Bataillon und Minenwerferkompagnie).

Dezember:

1. Ruhetag in Darscheid bezw. Utzerath.

2. Marsch über Hörschhausen, Herperath, Gunderath, Lierstall, Masburg nach Düngenheim. Dort abends Ankunft und Unterkunft.

3. Weitermarsch am Mittag über Kehrig, Polch, Ochtendung nach Bassenheim.

4. Marsch über Rübenach, Bubenheim, Kesselheim, Wallersheim nach und durch Koblenz. Zwischen 10 und 11 Uhr vormittags werden Mosel und Rhein überschritten. Beim Marsch durch Koblenz werden die Truppen überall begeistert begrüßt. Kurz vor der Schiffbrücke Vorbeimarsch vor dem Kommandeur der 199. Inf.-Division, Generalleutnant v. Puttkamer. Nach Überschreiten des Rheins Weitermarsch über Vallendar, Weitersburg nach Bendorf. Die Truppe wird überall sehr herzlich begrüßt und aufgenommen.

5. Über Grenzhausen, Grenzau, Ransbach wird am Mittag Siershahn erreicht und enge Unterkunft bezogen.
6. Ruhetag.
7. 11.30 Uhr vormittags Abmarsch über Wirges, Moschheim, Boden, Mendt nach Berod, wo Regimentsstab und die beiden Bataillone, und Zehnhausen, wo 1. Maschinengewehrkompagnie und Minenwerferkompagnie Unterkunft beziehen.
8. Marsch über Wallmerod, Dorndorf, Frickhofen, Langendernbach, Irmtraut, Hüblingen. Es werden untergebracht: Regimentsstab, II. Bataillon und Minenwerferkompagnie in Elsoff, I. Bataillon in Mittelhofen.
9. 1 Uhr mittags Abmarsch über Mengerskirchen, Winkels, Lohnberg, Biskirchen nach Stockhausen. Der Marsch ist sehr anstrengend, besonders da durch das Kreuzen verschiedener Kolonnen dauernd Stockungen entstehen. Auch die Unterkunft ist sehr schlecht, zum Teil muß biwakiert werden, da die 50. Inf.-Division fälschlicherweise schon zu früh in den Raum der 199. Inf.-Division gerückt war.
10. Weitermarsch über Leun, Wetzlar, Gießen nach Hausen. Beim Durchmarsch durch Wetzlar und Gießen werden die Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

    Das Regiment bezieht am späten Abend Unterkunft in Hausen, außer 1. Maschinengewehrkompagnie, die in der Domäne Schiffenberg untergebracht wird.
11. Ruhetag. Nachmittags werden Stab, I. Bataillon, 2. und 3. Kompagnie nach Garbenteich verlegt.
12. Die Bataillone marschieren selbständig über Lich, Laubach, Freiensee nach Wohnfeld und Bobenhausen II.

    Es beziehen Standquartier bis zum Abtransport in die Garnison: Stab 59. Landw.-Brigade, Regimentsstab 114, I. Bataillon und Minenwerferkompagnie in Bobenhausen II, II. Bataillon in Wohnfeld.
13. Standquartier in Bobenhausen II und Wohnfeld (Oberhessen, Post Mücke).

    Seine Exz. Generalleutnant v. Puttkamer, Kommandeur der 199. Inf.-Division, verabschiedet sich gelegentlich der Auflösung der Division von der Truppe durch folgenden Befehl:

„Da die Division voraussichtlich bald aufgelöst wird, so möchte ich jetzt allen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften der Division noch einmal meinen aufrichtigen Dank sagen dafür, daß Sie alle durch treue Pflichterfüllung, durch Tapferkeit und durch standhaftes Ertragen unsäglicher Mühseligkeiten und Entbehrungen der 199. Inf.-Division den Ruf einer Truppe erworben haben, auf die die höhere Führung sich unter allen Umständen voll verlassen konnte, weil sie allen an sie gestellten Anforderungen stets glänzend gerecht wurde. Dieses Bewußtsein darf einen jeden Angehörigen der Division mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Ihnen allen rufe ich ein herzliches Lebewohl zu und wünsche von ganzem Herzen, daß es jedem einzelnen von Ihnen im ferneren Leben stets gut ergehen möge."

1/15. Die sehr engen Quartiere werden dadurch verbessert, daß Teile des II. Bataillons nach Schmitten, 1. Maschinengewehrkompagnie und Minenwerferkompagnie nach Kölzenhain gelegt werden.

16. Es wird mit der Entlassung sämtlicher Jahrgänge außer 96—99 begonnen.

/25. Weihnachtsfeiern der Kompagnien, wozu Liebesgaben eingetroffen sind.

31. Neujahrsfeier.

1919

Januar:

9. Der Befehl zum Abtransport nach Konstanz trifft ein.

10. Marsch der Bataillone und Minenwerferkompagnie nach dem Verladebahnhof Lauterbach (Oberhessen).

Es werden abtransportiert ab Lauterbach: 4.30 Uhr nachmittags Regimentsstab und I. Bataillon, 10.30 Uhr abends II. Bataillon und Minenwerferkompagnie.

11. Fahrt über Fulda, Würzburg, Stuttgart, Horb, Immendingen, Singen nach Konstanz.

12. Sonntag. Der erste Transport trifft 1.30 Uhr nachmittags, der zweite 7.45 Uhr abends in Konstanz Hauptbahnhof ein.

Festlicher Empfang und Begrüßung durch die Bevölkerung. Auf der Marktstätte halten Ansprachen: Minister Dietrich (früher Oberbürgermeister von Konstanz), Major Clamann und Volksrat Melber.

Umzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der alten Kaserne. Auf dem Kasernenhof Begrüßung durch das Ersatzbataillon.

Das Regiment wird im Mannschaftshaus III der alten Kaserne untergebracht.

In den folgenden Tagen wird das Feldregiment von der Stadt und dem Ersatzbataillon zu Festbanketten im Konzil eingeladen, außerdem findet ihm zu Ehren Festvorstellung im Theater statt.

In ehrenvoller Verfassung war das grüne Regiment an die heimatlichen Gestade des Bodensees zurückgekehrt.

Die zur Erlangung des Friedens von der Regierung eingegangenen Verpflichtungen zwangen dann zur Auflösung des tapferen Heeres der gewaltigen Kaiserzeit. Mit den andern Waffengenossen wurde auch das Regiment Kaiser Friedrich III. und Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden von diesem Schicksal betroffen. Mit dem 9. Mai 1919 hat das Regiment als solches aufgehört zu bestehen, nur eine Abwicklungsstelle bleibt zurück, die dann später nach Heilbronn verlegt wurde. Schon im März 1919 hatten Offiziere des Regiments, um der Not des Vaterlandes zu steuern, eine freiwillige Truppe zusammengestellt. Aus ihr heraus entwickelte sich dann das jetzige in Konstanz in Garnison liegende III. (Jäger-) Bataillon des Inf.-Regiments 14, dem dann im Herbst 1921 durch Verfügung der Heeresleitung die Pflege der Tradition des ehemaligen 6. badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 übertragen wurde.

Nachwort.

Das grüne Regiment ist nicht mehr, nachdem es über 51 Jahre in Krieg und Frieden Ruhm und Ehre erworben. Uns, die wir einst in seinen Reihen standen, kämpften und stritten, ersteht die heilige Pflicht seine stolze Tradition zu wahren und zu pflegen mit dem Wunsche für die Zukunft, es möge dereinst ein neues grünes Regiment erstehen, aufgebaut auf der ruhmreichen Geschichte des alten.

Unsere Toten wollen wir nicht vergessen, immer und immer wieder wollen wir ihrer gedenken in heißer Dankbarkeit. Ihr Blut soll nicht umsonst geflossen sein. Aber nicht in lähmender Trauer wollen wir uns ihrer erinnern. Flechten wir einen Kranz für jeden der Gefallenen und geloben wir, nicht in Grübeln und Grauen uns vor dem Fluch dieser Zeit zu beugen, sondern vorwärts zu schauen, der Zukunft entgegen, bis dereinst aus dem Blute der deutschen Helden eine neue Eiche sproßt, nachdem die alte der Blitz zerschmettert hat.

„Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen
Führet die Arme
Der Götter herbei!“

Führer-Liste.

Trotz mehrfacher Durchsicht werden sich infolge mangelnder Unterlagen Unstimmigkeiten zeigen. Berichtigungen und Ergänzungen werden daher dankbar begrüßt. † hinter dem Namen bedeutet gefallen oder gestorben.

Anmerkung: Die letzten Inhaber der Friedensdienststellen sind gesperrt.

Regimentskommandeure: Oberst v. Foelkersamb 2. 8. 14—30. 8. 14
Oberstleutn. v. Sell 30. 8. 14— 4. 9. 14
Stellv.: Oberstleutn. Voigt
Major v. Ihlenfeld
Major v. Kummer † 23. 9. 14—25. 10. 14
Stellv.: Maj. v. Bockelmann † (Luft-Btl. 4)
Major v. Sydow 30. 10. 14—23. 3. 18
(am 15. 2. 15 zum Oberstleutnant, am 22. 3. 18 zum Oberst befördert)
Stellv.: Major Scherer †
Major Lange † (Res.-Inf.-R. 237)
Major Levin
Oberstleutn. v. Sydow (Ul. 14)
Hauptm. v. Riedel (Kr.-Min.)
Major d. R. Schmidt
Major v. Goessel 27. 5. 18—4. 10. 18
Stellv.: Major d. R. Schmidt
Major Clamann 16. 10. 18 bis Demobilmachg.

Regimentsadjutanten: Oberleutn. Doxie † 2. 8. 14—20. 8. 14
Oberleutn. Buch 20. 8. 14—23. 12. 14
Stellv.: Leutn. Brittner
Oberleutn. Blum 23. 12. 14—16. 6. 17
Oberltn. Feist (Hening) † 16. 6. 17—9. 9. 17
Stellv.: Leutn. Werner †
Oberltn. Sydow 19. 10. 17 bis Demobilmachg.
Stellv.: Leutn. Wodicka

Regimentsärzte: St'arzt d. L. Dr. Hirth † 2. 8. 14—31. 8. 14
St'arzt d. L. Dr. Wild 31. 8. 14—29. 10. 14
St'arzt d. R. Dr. Bach 29. 10. 14—27. 5. 15
St'arzt d. R. Dr. Bartenstein 27. 5. 15—2. 12. 15
Stellv.: St'arzt d. R. Dr. Mampell
St'arzt Dr. Saßerath 16. 12. 15—1. 3. 18
Stellv.: St'arzt d. R., Dr. Mampell.
St'arzt d. R. Dr. Mampell 1. 3. 18—7. 9. 18
St'arzt d. R. Dr. Waltz 7. 9. 18 bis Demobilmach.

Maschinengewehroffiziere beim Stabe (seit Okt. 16):
Oberleutn. d. R. Asmis Leutn. Rink
Oberleutn. Ribstein Leutn. Gies

Ordonnanzoffiziere:	Leutn. Feist (Henning) †	Leutn. Wodicka
Nachrichtenoffiziere:	Leutn. d. R. Donner	Vizef. Burkhart
	Leutn. d. R. Wilhelm	
Führer der Gr. Bagage:	Leutn. d. L. Sutter	
Leiter der Reg.-Musik:	Obermusikmeister Rust	
Regimentsschreiber:	Vizefeldwebel Kastner, Thoma	

I. Bataillon:

Kommandeure:	Major Frh. Hofer v. Lobenstein	2. 8. 14—7. 9. 14
	Stellv.: Hauptm. Dupré	
	Major v. Voigt	16. 9. 14—20. 10. 14
	Stellv.: Hauptm. Boell †	
	Hauptm. Paetzold	
	Major Scherer †	7. 12. 14—3. 5. 17
	Stellv.: Hauptm. d. R. Laupenmühlen	
	Hauptm. Bühler	
	Hauptm. v. Buchwaldt	
	Oberleutn. Inama v. Sternegg	
	Hauptm. Hoche	
	Oberleutn. d. R. Lefsson	
	Oberleutn. Brittner	
	Major Levin	10. 8. 17—29. 11. 17
	Hauptm. Brittner	7. 11. 17—1. 4. 18
	Stellv.: Hauptm. v. Fromberg	
	Hauptm. Weiß	
	Rittm. Siebenbürger (Ul. 14) †	1. 5. 18—8. 10. 18
	Stellv.: Leutn. Fricke	
	Hauptm. Blum	16. 10. 18 bis Demobilmachung
Adjutanten:	Leutn. v. Foelkersamb	2. 8. 14—8. 10. 14
	Stellv.: Leutn. d. R. Trefzger	
	Vizefeldw. d. R. Fischer	
	Oberltn. Mechtersheimer (Drag. 22)	15. 8. 15—19. 1. 17
	Stellv.: Leutn. Kordt	
	Leutn. Schulze	
	Leutn. Werner †	22. 1. 17—8. 10. 18
	Stellv.: Leutn. Schulze	
	Leutn. Kraus	
	Leutn. d. R. Barthel †	
	Leutn. d. L. Eichsteller	
	Leutn. Kordt	17. 10. 18 bis Demobilmachung
Batl.-Ärzte:	Stabsarzt d. L. Dr. Hirth †	
	Stabsarzt d. L. Dr. Wild	
	Stabsarzt d. R. Dr. Bach	
	Stabsarzt d. R. Dr. Bartenstein	
	Stabsarzt Dr. Saßerath	
	Assistenzarzt d. R. Dr. Frank	
	Assistenzarzt d. R. Dr. Waltz	
	Assistenzärzte:	
	Unterärzte Dr. Sutter, Dr. Schulz	
	Assistenzärzte Dr. Loofs, Dr. Frank, Dr. Moog, Dr. Waltz	

Zahlmeister: Zahlmeisterstellv. Redmer
Batl.-Schreiber: Vizefeldw. Achterberg, Vizefeldw. Maniel

1. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Dupré	Leutn. Huwald (Joachim)
	Hptm. d. R. Laupenmühlen	Leutn. d. R. Blattner †
	Oberleutn. d. R. Voelkle	Leutn. d. R. Stern
	Leutn. Seiz (Gustav)	Leutn. d. R. Hübschle
	Leutn. Müller †	Leutn. d. R. Kern
	Leutn. Schulze	Leutn. d. R. Wilhelm †
Feldwebel:	Offizierstellv. Schulze	

2. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Geißler †	Leutn. d. R. Kern
	Hptm. d. R. Braumann †	Leutn. d. L. Eschment
	Hptm. d. R. Piwko	Leutn. d. R. Zimmermann
	Hptm. d. R. Laupenmühlen	Leutn. d. R. Picard
	Oberleutn. d. R. Gut	Leutn. d. R. Metzger
	Oberltn. d. R. Henczynski †	Leutn. d. R. Schäfer
	Leutn. Feist (Henning) †	Leutn. d. R. Beller
	Leutn. Levacher †	Leutn. d. R. Mildenberger
	Leutn. d. R. Trefzger	Leutn. d. R. Warth
	Leutn. d. R. Pfaff †	
Feldwebel:	Feldw. Keller, Offizierstellv. Lengwenus, Mayer, Auer	

3. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Bühler	Leutn. d. R. Dreyer
	Hauptm. Hoche	Leutn. d. R. Heißler †
	Hptm. d. R. Laupenmühlen	Leutn. d. R. Hübschle
	Oberleutn. d. R. Voelkle	Leutn. d. R. Biller †
	Ltn. Scanzoni v. Lichtenfels	Leutn. d. R. Dürrhammer
	Leutn. Huwald (Helmut)	Leutn. d. R. Scherer †
	Leutn. v. Goedecke	Leutn. d. R. Güssefeld †
	Leutn. Fricke	Leutn. d. R. Stupp †
	Leutn. d. R. Hartmann	Leutn. d. R. Berner †
	Leutn. d. R. Otterbein	Leutn. d. R. Warth
	Ltn. d. R. Lorenz (J.-R. 113)	
Feldwebel:	Feldw. Hackelberg, Offizierstellv. Fuchs	

4. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Aldringen	Leutn. d. R. Güssefeld †
	Oberleutn. Brittner	Leutn. d. R. Vogelbach †
	Leutn. Seiz (Gustav)	Leutn. d. R. Kern
	Leutn. Förster	Leutn. d. R. Berger †
	Leutn. d. R. Trefzger	Leutn. d. L. Falkenberg
	Leutn. d. R. Pfaff †	Leutn. d. R. Gaißmeyer †
	Leutn. d. R. Fischer	Leutn. d. R. Bläß
	Leutn. d. R. Dreyer	Leutn. d. R. Nägele
Feldwebel:	Offizierstellv. Zinsmaier	

1. Maschinengewehr-Kompagnie (seit Okt. 16):

Komp.-Führer: Oberltn. Inama v. Sternegg — Leutn. d. R. Riede
Leutn. Rink — Leutn. d. R. Hübschle.
Leutn. Gies — Leutn. d. R. Kettemann
Leutn. v. Boekh † — Leutn. d. R. Schell
Feldwebel: Offizierstellv. Oexle

II. Bataillon:

Kommandeure: Major v. Ihlenfeld 2. 8. 14—23. 10. 14
Hptm. (spät. Major) d. R. Schmidt 23. 10. 14—21. 10. 18
Stellv.: Hauptm. v. Buchwaldt
Hauptm. Hoche
Oberleutn. Blum
Hauptm. v. Fromberg
Hauptm. v. Riedel (Kr.-Min.)
Leutn. d. R. Schmutz
Hauptm. d. R. Kürschner (Res.-Inf.-R. 237)
Hauptm. Blum
Oberleutn. d. R. Asmis
Oberleutn. Linkenbach (Ul. 14)
Oberleutn. d. L. Paur †
Hauptm. Frh. v. Gablenz
Oberleutn. d. R. Boelkle
Hauptm. Horn (Inf.-Reg. 357)
Hauptm. Brittner 31. 10. 18 bis Demobilmachung

Adjutanten: Leutn. Blum 2. 8. 14—23. 12. 14
Stellv.: Leutn. Brittner
Leutn. d. R. Lindemann (F.-A.-R. 76)
Leutn. d. R. Schmutz
Oberleutn. Berninger (Drag. 22) 23. 12. 14—24. 4. 17
Leutn. Kordt 24. 4. 17—17. 10. 18
Stellv.: Leutn. Riebel
Leutn. d. L. Eichsteller
Leutn. d. R. Riedinger
Leutn. d. R. Martin 9. 11. 18 bis Demobilmachung

Batl.-Ärzte: Stabsarzt d. L. Dr. Wild
Oberarzt d. R. Dr. Moos
Stabsarzt d. R. Dr. Mampell
Assistenzarzt d. R. Dr. Ziegler
Feldhilfsarzt Danke
Assistenzärzte:
Unterarzt Dr. Waltke, Assistenzarzt d. R. Dr. Waltz
Feldhilfsarzt Buchholz, Assistenzarzt d. R. Dr. Ziegler

Zahlmeister: Zahlm. Roepel

Batl.-Schreiber: Vizefeldw. Stallmann, Unteroffiz. Wegmann, Appert

5. Kompagnie:

Komp.-Führer: Hauptm. v. Riedel — Leutn. d. R. Vogel
Hauptm. Wunderlich — Leutn. d. R. Hienerwadel
Oberleutn. d. R. v. Hofer — Leutn. d. R. Güssefeld †

	Leutn. v. Foelkersamb	Leutn. d. R. Adelmann
	Leutn. d. R. Gräßle †	Leutn. d. R. Wiederkehr
	Leutn. d. R. Schmutz	Vizefeldw. Happel †
	Leutn. d. R. Ackermann †	
Feldwebel:	Feldw. Püschel, Jüngling, Offizierstellv. Gantert	

6. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Horn	Leutn. Reichardt †
	Hauptm. d. R. Schmidt	Leutn. d. R. Schmutz
	Hauptm. Doxie †	Leutn. d. R. Rumpf
	Oberleutn. Ribstein (Hugo)	Leutn. d. R. Fierz
	Leutn. Feist (Henning) †	Leutn. d. R. Berner †
	Leutn. Kordt	Leutn. d. R. Heid
	Leutn. Riebel	
Feldwebel:	Feldw. Dufner, Offizierstellv. Taubert	

7. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Paetzold	Leutn. d. R. Waibel
	Oberltn. d. R. Haberichter †	Leutn. d. R. Ackermann †
	Oberleutn. d. R. Trefzger	Leutn. d. R. Kern
	Leutn. Blum	Leutn. d. R. Heid
	Leutn. Faelligen †	Leutn. d. R. Scherer †
	Leutn. Inama v. Sternegg	Leutn. d. R. Rädle
	Leutn. Kordt	Leutn. d. R. Winkler †
	Leutn. d. R. Otterbein	Leutn. d. L. Lehlbach
	Leutn. d. L. Merk	Leutn. d. R. Küderle
	Leutn. d. R. Hienerwadel	Vizefeldw. d. R. Blotzheimer
Feldwebel:	Feldw. Rotzler, Offizierstellv. Leuze	

8. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. v. Buchwaldt	Leutn. d. R. Otterbein
	Hauptm. d. R. Dechend	Leutn. d. R. Schmutz
	Oberleutn. d. R. Paur †	Leutn. d. R. Knisel
	Leutn. Inama v. Sternegg	Leutn. d. R. Güssefeld †
	Leutn. Sydow	Leutn. d. R. Stupp †
	Ltn. Zimmermann (Lothar)	Leutn. d. L. Eschment
	Leutn. Huwald (Helmut)	Leutn. Graßmann
	Leutn. Riebel	Leutn. d. R. Rastätter †
	Leutn. d. R. Hartmann	Leutn. d. R. Heid
Feldwebel:	Offizierstellv. Rief	

2. Maschinengewehr-Kompagnie (seit Okt. 16):

Komp.-Führer:	Leutn. Rink	Leutn. d. R. Hübschle
	Leutn. Feist (Emil)	Leutn. d. R. Lindemann
	Leutn. Wodicka	Leutn. Graßmann
	Leutn. Deininger †	Leutn. d. R. Kettemann
Feldwebel:	Sergt. Neukum, Offizierstellv. Spicker	

III. Bataillon:

Kommandeure:	Oberstleutn. Voigt	2. 8. 14—4. 9. 14
	Stellv.: Hauptm. Scherer	
	Hauptm. Horn	29. 9. 14—7. 12. 14
	Hauptm. d. R. Braumann †	7. 12. 14—26. 12. 14
	Hauptm. Horn	26. 12. 14—27. 12. 15
	Stellv.: Hauptm. Bühler	
	Major Werner	27. 12. 15—28. 10. 16
	Hptm. d. R. Laupenmühlen	18. 10. 16—6. 10. 18
	Stellv.: Hauptm. Brittner	
	Hauptm. Hoche	
	Hauptm. Frh. v. Gablenz	
	Rittm. Waetjen (Drag. 6) †	
	Leutn. d. R. Wolber	
	Oberleutn. Hetzel	
Adjutanten:	Oberleutn. Steffan	2. 8. 14—25. 10. 14
	Leutn. d. R. Stern	25. 10. 14—10. 5. 15
	Stellv.: Leutn. d. R. Garbrecht (F.-A.-R. 76) †	
	Leutn. Werner †	
	Leutn. Sydow	5. 12. 15—6. 9. 17
	Stellv.: Leutn. Bachelin	
	Leutn. d. R. Bathiany	
	Leutn. Riebel	1. 10. 17—25. 3. 18
	Stellv.: Leutn. Kraus	
	Leutn. d. R. Bathiany	
	Leutn. d. R. Barthel †	1. 4. 18—26. 6. 18
	Leutn. Riebel	26. 6. 18—6. 10. 18
Batl.-Ärzte:	Stabsarzt Dr. v. Homeyer	
	Oberarzt d. R. Dr. Moos	
	Landstpfl. Arzt Dr. Fuß	
	Assistenzarzt d. R. Dr. Frank	
	Assistenzarzt d. R. Dr. Finzer	
	Assistenzärzte:	
	Oberarzt d. R. Dr. Moos, Assistenzarzt Dr. Finzer	
	Feldhilfsarzt Buchholz	
Zahlmeister:	Zahlmeisterstellv. Steinert, Unterzahlm. Held	
Batl.-Schreiber:	Vizefeldw. Wöhrle	

9. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. d. R. Brandis †	Leutn. d. R. Knisel
	Hauptm. Schumacher †	Leutn. d. R. Frey †
	Oberleutn. d. R. Eisenlohr	Leutn. d. L. Birsner
	Leutn. d. R. Schulz †	Leutn. v. Goedecke
	Ltn. d. R. Wintermantel †	Leutn. d. R. Zimmermann
	Leutn. d. R. Schmieder	Leutn. d. R. Berner †
	Leutn. d. R. Schmutz	Leutn. d. L. Birsner
Feldwebel:	Offizierstellv. Renz	

10. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. Boell †	Leutn. d. R. Zeiß
	O'ltn. d. R. Wintermantel †	Leutn. d. R. Picard
	Leutn. Ribstein (Helmut)	Leutn. d. R. Hauffe
	Leutn. Gempp	Leutn. d. R. Wolber
	Leutn. Werner †	Leutn. d. L. Mußler
	Leutn. d. R. Gutting	Leutn. d. R. Keller
	Leutn. d. R. Hosp †	Leutn. d. R. Martin
	Leutn. d. R. Blattner †	
Feldwebel:	Feldw. Ley, Beschle, Buchner	

11. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Hauptm. v. Heimburg †	Leutn. d. R. Wolber
	Oberleutn. d. R. Leffson	Leutn. d. R. Vogel
	Oberleutn. Blum	Leutn. Gempp
	Leutn. d. R. Gruber (Karl)	Offizierstellv. Fischer
	Leutn. d. R. Hauffe	
Feldwebel:	Offizierstellv. Fischer	

12. Kompagnie:

Komp.-Führer:	Oberleutn. Achilles †	Leutn. Sydow
	Hauptm. Horn	Leutn. Bachelin
	O'ltn. d. R. Laupenmühlen	Leutn. Gempp
	Oberleutn. d. R. Beutter †	Leutn. d. L. Mußler
	O'ltn. d. R. Gruber (Karl)	Leutn. d. R. Nüßle
	Oberleutn. d. R. Eisenlohr	Leutn. d. R. Keller
	Leutn. d. R. Schulz †	Leutn. d. R. Hauffe
	Leutn. d. R. Schmieder	
Feldwebel:	Offizierstellv. Bader	

3. Maschinengewehr-Kompagnie (seit Okt. 16):

Komp.-Führer:	Leutn. d. R. Mono †	Leutn. Graßmann
	Leutn. d. R. Wollheim	Leutn. d. R. Lindemann
	Leutn. Rink	Leutn. d. R. Riede
Feldwebel:	Offizierstellv. Philipp	

Maschinengewehr-Kompagnie (bis Sept. 16):

Komp.-Führer:	Hauptm. Scherer †	Ob'ltn. Inama v. Sternegg
	Hauptm. Boell †	Oberleutn. d. R. Asmis
Feldwebel:	Offizierstellv. Egle, Offizierstellv. Oexle	

Regiments-Pionier-Kompagnie:

Komp.-Führer:	Ob'ltn. d. R. Gruber (Karl)	Leutn. d. L. Merk
	Leutn. Bachelin	Leutn. d. L. Mußler
	Leutn. d. R. Donner	Offizierstellv. Pohl
	Leutn. d. R. Knisel	Offizierstellv. Stoll
	Leutn. d. L. Birsner	Offizierstellv. Kläger
Feldwebel:	Vizefeldw. Schilling	

Ehrentafel

der gefallenen Offiziere und Fähnriche.

1914.

Major	Geißler	20. 8. 14	Saarburg
Leutnant	Rath	20. 8. 14	Saarburg
Leutn. d. R.	Roland	20. 8. 14	Saarburg
Hptm. d. R.	Brandis	26. 8. 14	St. Barbe
Oberleutnant	Achilles	26. 8. 14	St. Barbe
Leutn. d. R.	Konrad	3. 9. 14	Ménil
Leutnant	Ludwig	3. 9. 14	Ménil
Ob'ltn. d. R.	Henczinski	7. 9. 14	Ménil
Leutnant	Nemnich	8. 9. 14	Ménil
Leutnant	Bahl	8. 10. 14	Liévin
Leutn. d. R.	Eckert	11. 10. 14	Liévin
Leutnant	Steinbacher	14. 10. 14	Givenchy
Ob'ltn. d. R.	Haberichter	20. 10. 14	Givenchy
Leutn. d. R.	Gräßle	22. 10. 14	Givenchy
Leutnant	Faelligen	12. 11. 14	Givenchy
Leutn. d. R.	Schulz	3. 12. 14	Vermelles
Fahn'j.-Uffz.	Oréans	13. 12. 14	Loos

1915.

Leutn. d. R.	Westphal	15. 1. 15	Loos
Leutnant	Emhart	1. 2. 15	Loos
Hauptmann	Doxie	9. 3. 15	Auchy
Leutn. d. R.	Fehringer	9. 5. 15	Loos
Leutn. d. R.	Strampe	9. 5. 15	Loos
Leutn. d. R.	Voß	10. 5. 15	Loos
Leutn. d. R.	Hambrook	10. 5. 15	Loos
Leutnant	Frh. v. Edelsheim	15. 5. 15	Loos
Leutn. d. R.	Schönbucher	31. 5. 15	Loretto
Leutn. d. R.	Stroh	31. 5. 15	Loretto
Leutnant	Bachelin (Otto)	31. 5. 15	Loretto

1916.

Leutnant	Otto	7. 4. 16	Reims
Leutnant	Kaiser	15. 4. 16	Moronvilliers
Leutn. d. R.	Baumgartner	20. 9. 16	St. Pierre-Vaast Wald (Somme)
Leutnant	Feldchen	27. 9. 16	Bouchavesnes
Leutn. d. R.	Pfaff	27. 9. 16	Bouchavesnes
Ob'ltn. d. R.	Wintermantel	3. 10. 16	Allaines
Leutn. d. R.	Siebold	27. 10. 16	Ablaincourt
Leutn. d. R.	Blattner	27. 10. 16	Ablaincourt
Leutn. d. R.	Biller	1. 11. 16	Ablaincourt
Leutn. d. R.	Spathelf	5. 11. 16	Ablaincourt

1917.

Leutnant	Zimmermann (Herbert)	13. 4. 17	Hargicourt
Leutn. d. R.	Link	25. 4. 17	Arras
Leutn. d. R.	Wilhelm	25. 4. 17	Arras
Leutnant	Kämnitz	3. 5. 17	Chérisy
Leutnant	Janssen	3. 5. 17	Chérisy
Leutn. d. R.	Ackermann	3. 5. 17	Chérisy
Leutn. d. R.	Vogelbach	16. 7. 17	Lombartzyde
Leutn. d. R.	Stroppel	28. 7. 17	Westende
Oberleutnant	Feist (Henning)	1. 9. 17	Lombartzyde
Leutn. d. R.	Kaiser	1. 9. 17	Lombartzyde
Leutn. d. R.	Frey	10. 10. 17	Lombartzyde
Leutn. d. R.	Mono	10. 11. 17	Paschendaele
Leutnant	Levacher	13. 11. 17	Paschendaele
Leutn. d. R.	Güssefeld	13. 11. 17	Paschendaele
Leutn. d. R.	Senger	10. 11. 17	Paschendaele

1918.

Rittmeister	Wätjen	23. 3. 18	Maurepas
Leutn. d. R.	Berger	25. 3. 18	Hardecourt
Leutn. d. R.	Stupp	25. 3. 18	Maricourt
Leutn. d. R.	Martin (Heinr.)	25. 3. 18	Maricourt
Fahn'j.-Gefr.	Ritter	25. 3. 18	Maricourt
Fahn'j.-Gefr.	Walter	25. 3. 18	Maricourt
Leutn. d. R.	Schweitzer	31. 3. 18	Villers aux Erables
Leutn. d. R.	Scherer	31. 3. 18	Villers aux Erables
Leutn. d. R.	Martin (Wilh.)	4. 4. 18	Villers aux Erables
Leutn. d. R.	Bartholomä	vermißt	Straße Bray—Corbie
Leutn. d. R.	Ries	8. 5. 18	Ancre
Leutn. d. R.	Barthel	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Feldwebelltn.	Pfeiffer	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Leutnant	v. Boekh	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)

Leutn. d. R.	Ruof (Herm.)	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Leutnant	Kroner	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Leutn. d. R.	Winkler	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Leutn. d. R.	Raſtätter	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Fähnrich	Langen	15. 7. 18	Fichtelberg (Champ.)
Leutn. d. R.	Berner	1. 10. 18	Liry
Rittmeiſter	Siebenbürger	8. 10. 18	Liry
Leutnant	Werner	8. 10. 18	Liry
Leutn. d. R.	Wilhelm (Karl)	19. 10. 18	Vandy
Leutn. d. R.	Eiſele	21. 10. 18	Vandy
Leutnant	Reichardt	21. 10. 18	Vandy
Leutn. d. R.	Unfried	22. 10. 18	Vandy
Leutn. d. R.	Gaißmeyer	22. 10. 18	Vandy
Ob'ltn. d. R.	Paur 29. 2. 18 verw., 17. 3. 18 geſt.		

Außerdem fielen bei andern Truppenteilen:

Leutn. d. R.	Welſch	19. 8. 14	Donon
Leutnant	Bernſau	19. 8. 14	Donon
Leutn. d. R.	Rueſch	20. 8. 14	Donon
Leutn. d. R.	Armknecht	21. 8. 14	Donon
Leutnant	Immanuel	22. 8. 14	
Leutn. d. R.	Kleiner	24. 8. 14	Celles (Vogeſen)
Leutn. d. R.	Wöhrle	17. 12. 14	Mametz
Leutn. d. R.	Munding	21. 2. 15	Mametz
Leutn. d. R.	Lieb	1. 7. 16	Fricourt
Leutn. d. R.	Wipfler	1. 7. 16	Fricourt
Hauptmann	Schumacher	5. 7. 16	Eſtrées a. d. Somme
Major	Boell	23. 5. 18	
Major	Scherer	26. 9. 18	Maas

Als Flieger fielen:

Leutnant	Winzer	Leutn. d. R.	Hoſp
Leutnant	Deininger	Leutn. d. R.	Heißler
Leutnant	Müller	Leutn. d. R.	Pfeiffer
Leutn. d. R.	Brugger		

An Verwundungen und Erkrankungen ſtarben:

Hptm. d. R.	Braumann 4. 3. 19 in Konſtanz
Leutn. d. R.	Regling 9. 5. 15 b. Loos ſchw. verw.. 30. 12. 16 geſt.
Leutn. d. R.	Bolſchweiler 4. 2. 17 im Feldlazarett geſt.
Hptm. d. R.	Beutter 13. 11. 20 in Feldkirch (Vorarlberg)
Major	v. Heimburg 9. 1. 22 in Rötenbach i. Schw.

Außerdem fielen:

2985 Unteroffiziere und Mannſchaften.

Eine namentliche Verluſtliſte ſämtlicher Gefallenen folgt in nächſter Zeit als Anlage, da bis jetzt ihre Aufſtellung nicht zu ermöglichen war.

BLATT: I
NORD-SEE
Ostende
Brugge
Middelkerke
Westende
Lombartzyde
Nieuport
Dixmuiden
Thourout
DÜNKIRCHEN
Staden
Roulers
Poelcapelle
Passchendaele
Langemark
Poperinghe
YPERN
Menin
Wytschaete
Bailleul
Armentières
LILLE
Violaines
Givenchy
La Bassée
Bethune
Hulluch
Vendin le Vieil
Vermelles
Loos
Lens
Douai
Lievin
Henin-Lietard
Carvin
Souchez
Achicourt
Roeux
Arras
Guemappe
Chérisy
Croisilles
Bullecourt
Gueudecourt
Bapaume
Sailly
Albert
Bouchavesnes
Maricourt
Maurepas
Manancourt
Moislains
Epehy
Roisel
Combles
Bray
Péronne
AMIENS
Ablaincourt
Morcuil
Chaulnes
Ham
Roye
Montdidier
Nayon
Compiègne
Soissons
Laon
Chemin des Dames
Berry au Bac
Asfeld
Attigny
Neuflize
Juniville
Vouziers
Gormicy
Brimont
Lavannes
Fismes
Jonchery
REIMS
Bazancourt
Warmeriville
Pont Faverg
Liry
Beine
Prosnes
Auberive
Sauvain
Perthes
St. Hilaire
Mourmelon
Suippes
Sugny
Monthois
Aure
Ardeuil
Jonmz-Py
Tahure
Ripont
Rethel
Amagne
Asne
Chateau-Thierry
Meaux
PARIS
Epernay
Châlons-s. Marne
Ourcq
Marne
Oise
Somme
Aisne
Vesle
Suippes
Aube
Maas
Sambre
Schelde
Lys
Yser
Flandern
Belgien
Artois
Gent
Antwerpen
Mecheln
Löwen
Brüssel
Namur
Charleroi
Mons
Conde
Tournai
St. Amand
Valenciennes
Maubeuge
le Quesnoy
Salesmes
Cambrai
le Cateau
Avesnes
Dinant
Givet
Hirson
Charleville
Mezières
la Fère
FRANKREICH
0 10 20 30 40 Km

BLATT: II
BELGIEN
Luxemburg
Montmedy
Longwy
MAAS
DEUTSCHLAND
SAAR
MOSEL
Varennes
Vaux
Etain
Briey
VERDUN
SAARBRUCKEN
Vantoux
METZ
Mars-la-Tour
Ghesny
Arnaville
Fleury
Orny
AISNE
Xammes
Biedesdorf
Thiaucourt
Pont-à-Mousson
Dieuze
Germingen
St. Baussant
Flirey
Norroy
Disselingen
St. Mihiel
Camp des Romains
Zeichprey
Langenberg
Riedingen
Zabern
Saarburg
Sulzbach
Hommarting
St. Louis
Arzweiler
NANCY
Rixingen
Schneckenbusch
Hessen
Brudersdorf
Hochwalsch
Dagsburg
St. Dizier
TOUL
RHEIN-MARNE-KANAL
STRASSBURG
Blamont
Luneville
Marcourey
Montreux
Molsheim
St. Maurice
Badonviller
Merviller
Donon
Baccarat
Menil
St. Barbe
Raon l'Etape
Barr
Charmes
St. Benoit
Etival
Rambervillers
Bru
Nompatelize
Schlettstadt
St. Dié
Markirch
MARNE
Chaumont
Epinal
Colmar
Schlucht Pass
Remiremont
Metzeral
ILL
RHEIN RHONE-KANAL
Thann
Sennheim
Mülhausen
Rixheim
Habsheim
Brubach
Tagolsheim
Sierenzo
Lure
BELFORT
Aspach
Altkirch
Vesoul
Bisel
Pfetterhausen
Hirt
0 10 20 30 40 50 Km
Montbeliard
SCHWEIZ
DOUBS
DIJON
BESANÇON

Württembergische
Landesbibliothek
Stuttgart

2016

N13<>>45 86303 3 024

WLB Stuttgart

Württembergische
Landesbibliothek
Stuttgart
2016

3 3 024
56 1 024
WLB Stuttgart